



3. Ahrens, Eduard, 1803-1863
Grammatik der Ehstnischen Sprache Revalschen Dialektes.
Th. 1, Formenlehre / von Ed. Ahrens. - Reval : [s.n.], 1843
(Laakmann). - 134 lk. ; 22 cm

Ar 843/Ahrens
b16012641

EST.MF. 3921



Grammatik

der

Christnischen Sprache

Nevalischen Dialektes,

von

Eduard Ahrens,

Pastor zu Kusal.



Grammatik

der

Christlichen Sprache

Revalschen Dialektes,

von

Eduard Ahrens,

Pastor zu Rusal.



B 6580.

Erster Theil:

Formenlehre.



1850

Reval 1843.

Druck und Verlag von Heinrich Laakmann.

4E-5

Rechnung

ENSV 720
Riiklik Avalik
Raamatukogu

Der Druck ist unter der Bedingung erlaubt, daß nach Vollendung desselben die gesetzliche Anzahl Exemplare der Censur-Comität übergeben werde.

Dorpat, den 25. October 1843.

Censor Sahmen.

(L. S.)

Erstausgabe

1843

1843 A

Erstausgabe

Ar 843
Ahrens

AP. Fr. B. Kretzschmar
Stadt von Riiklik
Raamatukogu

15820



Inhalt.

Einleitung.

Geschichtliche Bemerkungen	§. 1.	Seite 5
Erster Abschnitt: Orthoepie	„ 4.	„ 9
I. Vocale	„ 5.	„ 9
II. Consonanten	„ 10.	„ 11
III. Doppel-Consonanten	„ 12.	„ 12
IV. Dilution	„ 18.	„ 15
V. Betonung	„ 23.	„ 17
Zweiter Abschnitt: Orthographie	„ 28.	„ 19

Erster Theil: Formenlehre.

Erster Abschnitt: Mutation	§. 36.	Seite 24
Zweiter Abschnitt: Declination.	„ 41.	„ 29
I. Flexiv = Casus	„ 42.	„ —
1. Einsylbige Wörter	„ 45.	„ 31
2. Zweisylbige geschlossene Wörter	„ 58.	„ 37
3. Zweisylbige offene Wörter	„ 70.	„ 43
4. Drei- (und vier-) sylbige Wörter	„ 84.	„ 49
II. Suffixiv = Casus	„ 91.	„ 50
1. Essiv	„ 92.	„ 51
2. Illativ	„ 94.	„ 52
3. übrige Suffixiv = Casus	„ 101.	„ 55

*

III. Comparation	§. 106.	Seite 60
IV. Zahlwörter	„ 109.	„ 62
V. Pronomina	„ 111.	„ 63
Dritter Abschnitt: Conjugation.	„ 116.	„ 66
I. Imperativ und Indefinitiv	„ 118.	„ 68
1. Zweisylbige Stämme	„ 120.	„ 69
2. Einsylbige geschlossene Stämme	„ 124.	„ 75
3. Einsylbige offene Stämme	„ 126.	„ 76
II. Uebrige Verbalformen	„ 127.	„ 76
Vierter Abschnitt. Partikeln	„ 141.	„ 86
I. Adverbien	„ 141.	„ 86
II. Präpositionen	„ 152.	„ 93
III. Conjunctionen	„ 156.	„ 97
IV. Interjectionen	„ 157.	„ 98
Fünfter Abschnitt. Wortbildung	„ 158.	„ 99
I. Ableitung	„ 158.	„ 99
1. Substantive	„ 159.	„ 99
2. Adjective	„ 162.	„ 102
3. Verba	„ 166.	„ 104
II. Zusammensetzung	„ 176.	„ 109
Anhang: Etymologisches Wörterbüchlein		„ 112

E i n l e i t u n g.

§. 1. Die Ebstnische Sprache ist eine Tochter der Finnischen, denn diese verhält sich zu jener, wie das Ursprüngliche zum Abgeleiteten. Viele grammatische Formen, welche im Ebstnischen unregelmäßig und räthselhaft erscheinen, lassen sich nur aus dem Finnischen deuten, und als verstümmelte Ueberreste regelmäßiger Flexionen nachweisen; und eine lange Reihe Ebstnischer Wörter, deren Wurzel oder Grundbedeutung verloren gegangen ist, findet ihre genügende Erklärung nur in dem reichen Finnischen Sprachschätze. Es ist daher unmöglich, ohne Kenntniß der Finnischen Sprache die Ebstnische zu ergründen, und auf befriedigende Weise grammatisch oder lexikalisch zu bearbeiten.

Hülfsmittel zur Erlernung des Finnischen sind:

Strahlmann (Johann, Propst zu Walkjärwi): Finnische Sprachlehre. S. Petersburg, 1816. Sehr mangelhaft.

Becker (Reinhold von, Adjunct der Univ. zu Abo): Finsk Grammatik. Abo, 1824.

Renvall (Gustaf, Propst zu Uskela): Finsk Språklära. Erster Theil, Abo 1840. Leider unvollendet: die Syntax ist nicht erschienen.

Renvall (Gustavus): Lexicon linguae Finnicae. II. Tom. 4°. Aboae, 1826. Mit einer kurzen Formenlehre.

§. 2. Im Ebstnischen sind zwei Haupt-Dialekte zu unterscheiden: der Revalsche und der Dörptsche. Letzterer wird zwar nur von einem kleinen Theile (etwa einem Sechstel) des Ebstnvolkes gesprochen, und ist durch Verstümmelung der Flexions-Endungen verunstaltet, hat aber viele echt Finnische Wörter und Formen aufbewahrt, die aus dem Revalischen Dialekt verschwunden sind, so daß eine gute Dörpt-Ebstnische Grammatik auch der Schwester-Mundart manchen Gewinn bringen würde. Die ersten schriftlichen Versuche im Revalischen Dialekte machte der Magister Heinrich Stahl, ein geborner Ebstländer, Propst zu S. Catharinen, nachher an der Domkirche zu Reval, und endlich Superintendent über Narwa und Ingermannland, indem er 1632 ein Hand- und Hausbuch, 1637 eine Grammatik, und 1641 eine Evangelien-Postille (Deutsch und Ebstnisch unter dem Titel: Laienspiegel) herausgab. Die Grammatik erschien 1660, nach seinem Tode, in einer neuen Gestalt, verbessert und vermehrt durch den Hannoveraner Heinrich Göseken, Propst zu Goldenbeck, nachdem schon 1648 Johann Gutschlaff, Pastor zu Urbs (Anzen), eine Grammatik des Dörptschen Dialektes herausgegeben hatte. Aus allen diesen Werken geht hervor, daß man die Ebstnische Sprache damals nicht nur sehr oberflächlich kannte, sondern auch geradezu mißhandelte; nur Gutschlaff hat einige gute Bemerkungen gemacht. Desto größere Anerkennung verdient die Grammatik, welche Johann Hornung, Pastor zu Karolen (vielleicht ein Sohn des Pastors Gottfried Hornung zu Wesenberg), 1693 herausgab, denn sie ist für ihre Zeit ein Meisterwerk. Hornung leistete, was zunächst Noth that: er sammelte eine bedeutende Menge grammatischer Formen aus dem Munde des Volks, und zwar mit einer solchen Treue und Sorgfalt, daß seine Arbeit großen Theils noch heut zu Tage brauchbar ist. Freilich hat er seinen Stoff, nach damaliger Sitte, in das Fachwerk der lateinischen Grammatik eingezwängt; es gereicht ihm aber zur Ehre, daß er den Druck der

Fesseln fühlte, und schon von einem *casus in locum, ad locum* u. sprach. Erst nach einer solchen Vorarbeit war die Bibelübersetzung möglich, welche **1739** vollständig erschien, und trotz vieler Fehler im Einzelnen dennoch im Ganzen eine so reine und edle Sprache führt, daß sie für das Ehstnische keinen geringern Werth hat, als die Lutherische Bibelübersetzung für das Deutsche. Der Hauptarbeiter an derselben, Anton Thor Helle, Pastor zu S. Jürgen, lieferte als Nebenfrucht seiner Forschungen eine Grammatik, welche Eberhard Gutsleff, Diakonus an der Ehstnischen Kirche zu Reval (Enkel von Joh. Gutsclaff), **1732** herausgab. Diese ist, im Vergleich mit der Hornung'schen, zwar für die Conjugation und Syntax ein Fortschritt, für die Declination aber ein Rückschritt. Hätte Gutsleff seinen tüchtigen Vorgänger nicht verachtet, sondern gewissenhaft benützt, so wären viele Mißgriffe vermieden worden. Seit dem Jahre **1732** hat die Ehstnische Grammatik (außer einigen Monographien vom H. dimitt. Gen. Sup. Knüppfer zu S. Catharinen, vom H. Propste Heller zu Rappin, und vom H. Rector D. Fählmann zu Dorpat) keine neue Bearbeitung erhalten, denn die Hupel'sche Sprachlehre ist nichts als eine zweite verschlechterte Auflage der Gutsleff'schen.

Stahl (Heinrich): *Anführung zu der Ehstnischen Sprach.* Reval, **1637**.

Gutsclaff (Johann): *Observationes grammaticae circa linguam Esthonicam.* Dorpati, **1648**.

Göseken (Heinrich): *Manuductio ad linguam Oesthonicam,* *Anführung zur Ehstnischen Sprache.* Reval, **1660**.

Hornung (Johann): *Grammatica Esthonica, brevi perspicua tamen methodo ad dialectum Revaliensem edita.* Riga (ohne Jahreszahl).

Gutsleff (Eberhard): *Kurzgefaßte Anweisung zur Ehstnischen Sprache.* Halle, **1732**.

Hupel (August Wilhelm, Pastor zu Oberpahlen, starb 1819):
Ehstnische Sprachlehre für die beiden Hauptdialekte. Erste
Auflage, Riga & Leipzig, 1780. Zweite Aufl., Mitau, 1818.

Alle diese Grammatiken (mit Ausnahme der Hornung'schen)
enthalten zugleich Wörterbücher, die drei ersten nur Deutsch=
Ehstnische, die beiden letzten auch Ehstnisch=Deutsche.

Rosenplänter (Joh. Heinr., Pastor an der Ehstn. Kirche
zu Pernau): Beiträge zur genauern Kenntniß der Ehstn.
Sprache. 20 Hefte. Pernau, 1813—32.

Fählmann: Versuch, die estnischen Verba in Conjugatio-
nen zu ordnen. Dorpat, 1842. In diesem Programm
sind die Veränderungen der Verbalstämme zum ersten
Male richtig durchgeführt worden.

§. 3. Die Bibelübersetzung wurde eine feste Grund-
lage der Kirchensprache, und diese blieb die einzige Bücher-
sprache, bis Otto Wilhelm Masing (Propst zu Gekß,
starb 1832) eine neue Bahn brach, indem er die Umgang-
sprache in die Literatur einführte, und ohne Rücksicht auf
frühere Schriften nur aus dem Munde der Ehstn schöpfte.
Weil er aber die alten grammatischen Regeln verwarf, und
doch nicht neue bessere an die Stelle setzte, sondern seinen
Genius willkürlich walten ließ, so fehlt seiner Sprache die
Sicherheit, und neben großen Vorzügen hat sie auch manche
Fehler. Seine Nachahmer waren glücklicher im Aneignen der
Letztern als der Erstern, und heut zu Tage hat fast jede neu
erscheinende Schrift ihre eigene Orthographie, Flexionsweis-,
und Syntax, so daß es hohe Zeit ist, die allgemeine Verwir-
rung durch feste Gesetze zu ordnen. Dazu will der folgende
Versuch einen Beitrag liefern. Mögen die Kenner der Sprache
ihn prüfen, das Gute daraus behalten, und das Schlechte
verbessern.

Erster Abschnitt.

Orthoepie.

§. 4. Es giebt im Ebstnischen acht Vocale: a, e, i, o, u, ä, ö, ü; zwölf Diphthongen: ae, ai, au; ea, ei; iu; oe, oi; ui; äi; öi, öu; und vierzehn Consonanten; b, d, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s (ß), t, w.

I. Vocale.

§. 5. Die Vocale sind entweder lang oder kurz. Lang können sie nur in der ersten Sylbe sein. Ist dieselbe offen, so hat sie immer einen langen Vocal, ist sie aber durch einen Consonanten geschlossen, so lautet der Vocal kurz, wenn er einfach, lang, wenn er verdoppelt ist. Z. B. a ist lang in ma (Land), maad, made, mao, kurz in maddo. Die verkürzten Pronomina ma, ta, sa, mo, so, sind kurz.

§. 6. Die kurzen Vocale werden (mit Ausnahme des ö) wie im Deutschen ausgesprochen. Nur hat ä, sowohl lang als kurz, immer den breiten Klang, wie in „Mähre“, so daß kätte nicht wie „Kette“ lautet; und das kurze o nimmt im Ablaute einen so dunkeln Klang an, daß es sich dem u nähert: minno, holetto, tüdrako, wabbadiko, süddameliko. Es ist (wegen §. 12) noch besonders hervor zu heben, daß im Ebstnischen, wie im Deutschen und in andern Sprachen, die kurzen Vocale in geschlossenen Sylben anders lauten, als in offenen. Man vergleiche die erste (geschlossene) Sylbe folgender Wörter mit der zweiten (offenen) derselben: Alba, Wette, Fittige, Otto, walwa, wette, fittikas, kotto, murduma. Am auffallendsten ist der Unterschied beim e und o, welche in geschlossenen Sylben fast dem ä und a ähnlich werden.

§. 7. Unter den langen Vocalen werden nur i, o, u immer rein ausgesprochen, die übrigen dagegen oft durch Vor- oder Nachlaute verunreinigt.

Dem langen a lautet ein leichtes o vor, wenn demselben kein Vocal folgt. Z. B. a ist unrein in ma (Land), ka, saar, kalikas, paas, saad, raatsima, Udo; aber rein in pae, fao, mao, kaub, lautama.

Nach demselben Gesetze lautet dem langen e und ä ein leichtes e (oder fast i) vor. Z. B. e ist unrein in te (Weg), keel, melitama, Peter, Ewa; aber rein in te (mache — eigentlich tee), wee (von weßfi), feub, leutama, und in dem Pronomen fe. Ebenso ist ä unrein in aar, kaama, raama, paafene; aber rein in na (siehe — eigentlich nae), wa, ka, und in paaw (ursprünglich paaw).

Dem langen ü klingt immer ein leichtes i nach: fü, puüda, nuüda, müa.

§. 8. Mehr Schwierigkeiten macht das lange ö. Dieses ist rein: 1) wenn es durch den Umlaut aus ü entstanden ist: söed oder sööd (von süßfi), löed oder lööd (von lüßfi), kööd und kötud (von küddema und kütma), öölda, öölbud 2c. (von üttema); — 2) in allen Fremdwörtern: höwel, köök, nööp, nöör, põning, röwel 2c.; — 3) in Wörtern, deren Stamm eine offene Sylbe ist: ö, tö, wö, lö (löma), sö (söma); — 4) in pörama, röfima, möda. — In allen übrigen Fällen ist das lange ö durch ein vorlautendes o verunreinigt. Z. B. rööm, höruma, lööfutama, önes, põön, söa (von södda), 2c. — Das kurze o ist allemal unrein, und zwar verschmilzt der Doppellaut oo mehr oder weniger in einen Laut, der zwischen o und ö schwebt. Zu unterscheiden ist er noch in põld, põlwe, löhki, köht, töfima, wötma, lödwa, öppima, köndima, körb, örn, tömbama 2c., aber nicht mehr in könne, mönnus, nöggi, põllema, tödde, sömmer 2c.

§. 9. Die Diphthongen sind ihrer Natur nach immer lang, also nicht nur in der ersten, sondern auch in der letzten Sylbe. Z. B. holetumaid, ramatuid. Der Nachdruck liegt bei allen Diphthongen auf dem ersten ihrer beiden Vocale: aeg, waino, laud; pea, leib; kiusama; koer, pois; suits; kaama; öige, öun. In au wird das a mehr hervorgehoben, als im Deutschen; vergl. laut und „laut.“ In öi und öu ist das ö unrein, und die richtige Aussprache beider Diphthongen kann nur aus dem Munde des Ehsten gelernt werden. Die in den zwölf Diphthongen zusammen stehenden

Vocale kommen nicht alle bloß einsylbig vor, sondern sechs derselben erscheinen auch zweisylbig. Dann sind sie aber durch Elision von Consonanten zusammen gekommen. Z. B. lae (von laggi), lautama (von ladduma), rea (von ridda), rius (von riid), loetama (von luggema), móub (von móduma). Nur diejenigen, deren letzter Vocal i ist (ai, ei, oi, ui, ai, di) sind immer Diphthongen, folglich einsylbig, auch wenn Elision Statt gefunden hat. Z. B. tui für tuwui.

II. Consonanten.

§. 10. Die Consonanten zerfallen in sechs stumme (mutae), und zwar drei weiche: b, d, g, und drei harte: p, t, k; fünf flüssige (liquidae): l, m, n, r, s; zwei Halbvocale: j und w (jener mit i und e, dieser mit u verwandt. Z. B. wálli, wálja; soe, soja; sau, sawwi); und einen Spiranten: h.

Die Stummen gehören paarweise drei verschiedenen Organen an, nämlich: b, p den Lippen; d, t der Zunge; g, k dem Gaumen; daher können die harten in die verwandten weichen übergehen: p in b, t in d, k in g, oder auch umgekehrt die weichen in die verwandten harten: b in p, d in t, g in k. Von den Halbvocalen ist w ein Lippen- und j ein Gaumenbuchstabe, daher können die verwandten weichen Consonanten durch sie vertreten werden: b durch w, g durch j; auch umgekehrt: w durch b. Unter den Flüssigen sind drei Zungenbuchstaben (l, n, r) und ein Lippenbuchstabe (m), daher können die verwandten weichen Consonanten mit ihnen vertauscht werden: b mit m, d mit l, n, r; oder umgekehrt: m mit b, und l, n, r mit d. Das s hat, als einziger Zahnbuchstabe, keinen Verwandten; und das h ist theils bloßer Lungenhauch, theils aber Gaumenlaut, und kann als solcher das k vertreten. Z. B. aus kaks wird kacht.

§. 11. Die Aussprache der Consonanten stimmt fast ganz mit der Deutschen überein. Die weichen, b, d, g behalten immer ihren eigenthümlichen Laut, so daß sie nie wie p, t, k ausgesprochen werden. Steht b oder d im Ablaute nach einem kurzen Vocal, so wird dieser sogar ein wenig gedehnt: kibab, löwad, kulutab, wannedab. Das n nimmt vor g und k denselben Nasenlaut an, wie im Deutschen: pange, kinkima. Das h zu Anfange der Wörter ist in den meisten Gegenden stumm, z. B. hea, hárg (auch in Zusammensetzungen: melehea, töhárg); aber nach einem Vocale lautet es fast wie unser ch, und zwar nach i und ú, wie in „licht“, nach

allen übrigen Vocalen, wie in „lacht“: lahti, ehte, ohrad, uhke, fäh, löhki; wihkama, nühkima. Das *f* (*ß*) ist am Anfange der Wörter und neben Consonanten hart (wie unser *ß*); dagegen am Ende der Wörter (nach einem Vocale) und zwischen zwei Vocalen weich (jedoch nicht so dünn, als das Deutsche *f* in „weise“). Z. B. hart in sap, sullane, warsi, mets, kâsn, rasw, kapsad, kûstuma; weich in hais, lotus, pimmedus, meles, süddames, kuuldes, und in kasa, nusutama, kartuse, tännased, ütlesin, teggusid. Ausnahmsweise ist es hart im Ablaute einshlbiger kurzer (diluirter §. 18.) Wörter (kas, us zc. §. 17.), und in den Fragewörtern kas, kes, kus, mis. Auch zwischen zwei Vocalen ist es hart in dem Suffixe *se*, aber dieses wird darum auch *ße* geschrieben: källäße, perreße.

III. Doppel-Consonanten.

§. 12. Es kommen in der Ehnischen Schrift, nach dem ersten Vocale der Wörter, sehr oft weiche oder liquide Doppel-Consonanten vor, welche nur fürs Auge doppelt, fürs Ohr aber einfach sind. Der Ehnste spricht sie nämlich auf eine ganz eigenthümliche Weise aus, indem er nur den zweiten Consonanten hören läßt, aber dem Vocale dennoch den Laut eines geschlossenen (§. 6.) giebt, als ob wirklich ein Doppelbuchstabe folgte. Der erste Consonant ist also stumm, und soll nur andeuten, daß der Vocal nicht offen lautet. Man vergleiche: häbbi und Ebbe, widdewik und Widder, egga und Egge, wahhe und Wache, awwalik und Ital. *avvocato*; — walle und Wallen, lumme und Summe, minne und Minne, perre und Sperre, kasse und Kasse. Dennoch lauten nur die fünf ersten (weichen) Doppel-Consonanten allemal einfach, während die fünf letzten (liquiden) unter Umständen auch doppelt lauten, nach folgender

Regel: Die liquiden Doppel-Consonanten *ll, mm, nn, rr, ss*, lauten einfach, wenn beide zum Stamme des Wortes gehören, oder der erste wegen Elision eines andern Consonanten eingeschoben ist; **doppelt**, wenn der zweite durch Flexion, oder durch Assimilation eines andern Consonanten hinzugekommen ist. In den beiden ersten Fällen hört man nur den zweiten Consonanten, da der erste bloß orthographisch ist, und verhüten soll, daß der Vocal nicht offen laute; in den beiden letzten Fällen wird auch der erste Consonant ausgesprochen. Abgeleitete Wörter richten

sich natürlich nach ihren Stammwörtern. Elibir werden: g und w nach l und r; k und w nach s; assimilirt werden d und j nach l, b nach m, d nach n, d und s nach r. Wo in den folgenden Beispielen ein * hinzugefügt ist, da finden eigentlich nicht Elision und Assimilation Statt, sondern im Gegentheil Insertion und Dissimilation, aber dieser Unterschied ist hier gleichgültig.

§. 13. I. 1) ll einfach

von Natur: wallama, ello, sille, ollema, tullema, wälle, jölle, källa zc. auch allam, allandus, allus zc., nicht von al, sondern von alla, das Untere.

durch Elision des g und w: hallo (halg), jalla (jalg), ölle (ölg), palle (palge*), fallo (falg), fallata (falgama), fellutama (selge), sölle (sölg), sülle und süllitama (sülg), sulle (sulg), sullo (sulg), wälla (wölg); — palluma (palwe), källima (külw), pilline (pilwe), põlli (pölw), talli (talw).

2) ll doppelt

durch Flexion: hella und hellitama (hel), hullo und hullama (hul), kella (kel), källalt (kül, aber källap hat ausnahmweise ein einfaches ll), lille und lillekesed (lil), põlle (pöl), talla, tallama, tallutama (tal), talle (tal), willa (wil), willi (wil), ferner mulle (minnule), sulle (sinnule), und olla (ollema), tulla (tullema). Aus alla (das Untere) und sülle (der Schooß) mit einfachem ll, wird alla (hinunter) und sülle (in den Schooß) mit doppeltem ll. Besonderer Art sind kelle (kes), und selle (se), und millal (mil aeal).

durch Assimilation des d und j: kallama (kaldama), killa (kild), kollane (koldne), kulla (kül), mulla (muld), mullo (muld-ine), põllo (pöld), silla (sild), sülla (süld), tõlla (töld), walla, wallato, wallali (wald), alles (Finnisch: altee), tallele (Finn. talte); — jälle (jälje), külle (külje). — Doppelt von Natur ist ll in Eello, möllama, wöllaš, pillama (von spillen).

§. 14. II. 1) mm einfach

von Natur: samma, emma, nimmi, omma, lummi, läm-matama, sömmer, tùmma zc.

2) mm doppelt

durch Flexion: ämma (äm), kummuli und kummardama (kum), nõmme (nóm), ramno (ram), rummo (rum), sammo (sam), tamme (tam).

durch Assimilation des b: ammuli und ammuma (am-
buna), hammas und hammustama (hamba*), kãmmal (kãmbla*),
kãmmis (Sinn. kãmp-ura), kãmmistama (Sinn. kãmpistun), kumma
(kumb), lammaš (lamba*), sammas (samba*), sammal (sambla*),
tõmmo (Sinn. tump-ura), tõmmata (tõmbama), ummardaja
(umberdaja), ummargune (umber), ummistama (umbe), wemmal
(wembla*). Dunkler Abkunft sind: ammo (långst) und ommeti;
kumme, homme und hommiko (eigentlich home und homiko) und
ammet (von Amt, Amte) haben von Natur ein doppeltes mm.

§. 15. III. 1) nn einfach

von Natur: pannema, pennikorem, sinnine, onno, unnus-
tama, tãnna, mõnnus, kũnna zc.

2) nn doppelt

durch Flexion: Anne (An), konna (Kon), linna (lin),
õnne (õn); minna (minnema), panna (pannema), kenne (fũr kelle),
fenna und tenna.

durch Assimilation des d: anna (andma*), ennašt (end),
enne (end-ine), hinna (hind), kanna (kand und kandma*), kanno
(kand), kinnas (kinda*), kinni (kind-el) konna (kond), linnaksed
(vom Sinn. lint), linno (lind), pannal (pandla*), pinna (pind),
ranna (rand), rinna (rind), tunne (tundma*), wanne (wande*),
wenna (wend), winnal (windla*). Aus õlleantud ist õlleanneto,
und aus et nã! ist ennã! gebildet.

§. 16. IV. 1) rr einfach

von Natur: warra, perre, Wirrulane, sorrinal, murre,
kãrra, wõrra, mũrrin zc.

durch Elision des g und w: arra (arg), jãrrel (jãrg),
Jũrri (Jũrg), karrata (kargama), kurre (kurg), orro (org),
sirrutama (sirguma), sõrra (sõrg), turro (turg), warras (warga*);
— arro (arw), kãrra (kãrw), terre (terwe), torro (Sinn. torwi),
furrutama (furrwuma).

2) rr doppelt

durch Flexion: kãrra (kãr), furra (furrema).

durch Assimilation des d und s: arras (ãrda*), kãrra
(kãrd), kõrra (kõrd), mõrra mõrd), murre (murde*), murro
(murd), parras (parda*), turrutama (turduma), warras (warda*),

warrud (vom Finn. wartoa); — kõrre (kõrs), parre (pars), tõrre (tõrs), warre (wars), wõrra (wõrs). Von Natur doppelt ist rr in herra (von Herr).

§. 17. V. 1) Šf einfach

von Natur: ašsi, wešsi, sišsekond, košsima, rušsikas, kášsi, wõšso, süšsi u. auch kušsa (für kus).

durch Elision des k und w: kášso (kášf), káše (kášf), kíšso (kíšf), kóše (kóšf), leše (lešf), pašsa (pašf), tušsa (tušf), ušso (ušf), wašše (wašf), ošsata (oškama), wišsata (wiškama); — kašso (kašwo).

2) Šf doppelt

durch Flexion: kašsi (kaš), pušsi (puš), tašsi (taš), ušsi (uš). Von sišše (das Innere) mit einfachem Šf stammt sišše (hinein) mit doppeltem Šf. Von Natur doppelt ist Šf in mášsama, pašsel (von Pastel), wišsist (von gewiß), ašsatama (von aš! aš!), auch in Ššsa und Ššsand, als Namen Gottes, in Folge der harten Aussprache Deutscher Prediger.

IV. Dilution.

§. 18. Der-Ehste pflegt oft den Vocal geschlossener Stammsylben, bevor derselbe den schließenden Consonanten erreicht, zu einem i zu verdünnen. Diese Eigenheit, welche Dilution (Verdünnung) heißen möge*), richtet sich nach folgender

Regel: Ist die erste Sylbe des Worts durch einen der sechs Consonanten d, l, n, r, š, t geschlossen, und hat die zweite Sylbe den Vocal i oder ein j, so wird jene diluirt. Bei einsylbigen Wörtern tritt das i oder j erst mit

*) Masing nennt sie Mouillirung, aber die Französische Mouillirung ist etwas ganz Anderes. Sie besteht wesentlich darin, daß dem Vocal in der Aussprache ein lj oder nj folgt (fille, vigne); unwesentlich dagegen ist, daß oft noch eine Dilution hinzu kommt. Wenn nämlich ein kräftiger Vocal vorhergeht, so diluirt die Zunge unwillkürlich: caillon, mouiller, wie ka ljo, mulju ma. Darauf beschränkt sich aber auch die ganze Ähnlichkeit zwischen der Mouillirung und der Dilution, weshalb das Französische Kunstwort für die Ehstnische Grammatik nicht brauchbar ist. Der neugewählte Ausdruck rechtfertigt sich dadurch, daß der Vocal i unter allen der dünnste ist. Die Tonleiter u, o, a, e, i steigt aus dem Dunkeln, Trüben, Dichten allmählig zum Hellen, Klaren, Dünnen auf, so daß jeder Vocal, welcher sich zu einem i auflöst, wirklich verdünnt wird.

ist eigentlich ein gefülltes i, welches durch die Zunge zu einem j wird, und in der Aussprache das j mit dem i vermischt ist, so daß es ein j-i ist.

der Flexion ein. Sind beide Sylben durch Doppel-Consonanten verbunden, so findet die Dilution nur dann Statt, wenn sie wirklich doppelt lauten. Am deutlichsten ist die Dilution an den Vocalen u, o, a zu hören, undeutlicher an ü, ö, å, e, aber selbst am i ist sie noch merklich, denn das diluirte i wird dünner ausgesprochen, als das nicht diluirte. Z. B. wil, i. (Blatter) lautet dünner als wil, a (Wolle).

§. 19. **Beispiele** ohne Doppel-Consonanten: Madli, Kadri, padjad, rudjuma; alp, kulp, lol, muldine, pil, feltis, walnis, kalja, paljo, muljuma, nålg, jålg, kûlg, selg; hunt, kan, kont, frants, pen, sant, sündima, fundima, tantfima, tont, andja, tundja; arm, arst, kôrt, mers, part, torn, urtsik, warjo, korjama, kurja, hårg, jårg, kårg, mårg, perg, fårg; kas, pûs, us, asja; kot, kutsikas, mat, mût, rot, petja, ostja, nutja; auch die Passivformen tuldi, pandi, kanti, murti, lasti, usti zc. Die Substantive behalten ihre Dilution, wenn im Plural an die Stelle des i ein a tritt: hunta, tonta, kassa, ussa, rotta zc. Die Endungen lik und mine bewirken keine Dilution (weil sie den Nebenton haben §. 25.): uflik, kartlik zc., kartmine, tundmine zc. Das nasale n macht die Dilution unmöglich: rangid, tungima.

§. 20. Mit Doppel-Consonanten: hallitama (hal), kullid (kul), mullikas (muld-ine), pallistus (Sinn. paltaan), fallima (Sinn. saltia), tallitama (Sinn. talte), tallisema (talduma); annid (and), kannikas (kand), kônnib (kôndima), kûnni (kûnd), mânnik (månd), ônnis (ôn), sônnik (Sinn. fonta), sûnnib (sündima), tunni (tund), tunnistama (tundma); narrid (nar); ussid (us), passima (passen); luttikas, wôtti. Dunkler Abkunft: allikas, kallis; kûnni ist aus kui-ni, und fenni aus fe-ni entstanden.

§. 21. Lange Vocale kommen seltener diluirt vor: praad, pood; kool, tool; kroon, saan; moor, paar; klaas, kruus, tuust; paat, taat, saatja zc., meist Fremdwörter. Wird der geschlossene Vocal durch die Flexion geöffnet, so fällt die Dilution weg. z. B. Foli, sani, aber in tuusti, Rootsi, raatsima bleibt der Vocal geschlossen und diluirt.

§. 22. Es giebt noch eine Reihe einsylbiger Wörter, theils mit langem, theils mit kurzem Vocal, welche in der Flexion nicht i, sondern e annehmen, aber dennoch im Nominativ Singularis diluirt

werden, weil dieser ursprünglich (wie das Finnische beweist) zweisylbig war, und ein *i* zum Ablaute hatte. 1) Lange: *sool*; *joon*, *soon*; *kaar*, *saar*; *kaas*, *paas*, *woos*, *kuust*, *sääst*. 1) Kurze: *ölg*, *fölg*, *fölm*, *sülg*, *fulg*, *pölw*, *talw*; *ön*; *hirw*, *järw*, *kurg*, *nurm*, *parw*, *sarw*, *förm*; *käst*, *käst*, *lest*, *wäst*; *putk*; und alle auf *rs*: *förs*, *örs*, *pars*, *törs*, *war*s. Tritt in der Flexion an die Stelle des *e* ein *i*, so tritt auch die Dilution wieder ein, z. B. in den Pluralformen *ölg*i, *fulg*i, *förs*i, *war*s*i* u. Endlich sind noch die Wörter *salw* (Kasten), *wörs*, *kölbama* an zu führen, welche (scheinbar ohne Grund) auch diluirt werden.

V. Betonung.

§. 23. Jedes Wort hat den Ton auf der ersten Sylbe. In zusammengesetzten Wörtern wird jeder Theil für sich betont, und zwar nicht der erste stärker als der zweite (wie im Deutschen: Brachfeld, Gottesacker), sondern beide gleich stark, z. B. *nuumhårg*, *pealekirri*, *eestkõstja*, *õnnisteggija*, *õppijatõdrufud*. Hat der eine Theil stärkere Laute (Consonanten oder Diphthongen gegen bloße Vocale, oder harte Consonanten gegen weiche), als der andere, so scheint er auch stärker betont zu sein, z. B. der erste in *kaupmees*, *metzellajas*, *Saksama*, *kaksipiddi*; dagegen der zweite in *mailm*, *õrrapeastja*, *õllekõhtune*, *õlleanneto*. Tonlos ist die erste Sylbe nur in den Interjectionen: *ennå!* *tohho!* *hurjo!*

§. 24. Außer dem Haupttone der ersten Sylbe ist in mehr als zweisylbigen Wörtern auch noch der Nebenton zu beachten, welcher die dritte und fünfte Sylbe trifft. In dreisylbigen Wörtern hebt er nur die letzte Sylbe etwas hervor, z. B. *wendade*, *langeda*; *sarwega*, *õppige*; *tõdrufud*; *lapsela*, *minnule*; *immema*, *tunneme*; *tånnane*, *kõssinud*; *punnased*, *õtlesin*; *palweta*, *ramatud*, *tullete*. Aber in mehrsylbigen Wörtern hat er die Eigenschaft, vor einem stummen oder liquiden Consonanten den Vocal zu schließen, ohne jedoch den Consonanten zu verdoppeln, d. h. der Vocal lautet, als ob ein Doppel-Consonant folgte, obgleich in der That nur ein einfacher Consonant gesprochen und geschrieben wird. So z. B. in den Wörtern: *armastada*, *kahhatseda*; *Jummalaga*, *tagganega*, *tõdrufuga*, *wendadega*; *åbbarifud*, *wabbadiful*; *emmandale*, *hobbosele*, *kårnerile*, *norifule*, *rõmustelema*, *wabbadifudele*; *kulutama*, *wallitseme*, *hõletumad*; *suggulane*, *iinimene*, *kewwadene*, *lamburine*, *tånnawune*, *hõmmifuni*, *tunnistanud*, *nurrifenud*; *wessilased*, *essimesed*, *õmmargused*, *hõletuse*, *tulletasin*, *põhhitsesin*, *Somelasele*, *inni-*

mefega, armaſtuſeta; lahjutate, lobbiſete, kũbbarata, hobboſeta, kũngadeta, puddelita, ramatuta, parrandatud. Es iſt dieſelbe eigenthũmliche Ausſprache beim Nebentone, welche beim Haupttone durch Doppel-Conſonanten ausgedrũckt wird (§. 12.).

§. 25. Der Nebenton kann aber auch auf die zweite, vierte, und ſechſte Sylbe verſchoben werden

1) durch die Endungen *liſ* und *niſ* (auch *ſtriſ*), auf welchen immer der Nebenton ruht. Z. B. der Nebenton ruht auf der zweiten Sylbe in: *uſſliko*, *mõisniſko*, *wiſtriſko*; auf der vierten in: *sũddameliko*; auf der zweiten und vierten in: *mõisſlikumad*, *kũnnikule*, *uſſlikudele*; aber auch auf der dritten und fünften in: *kõddanikud*, *immelikud*, *kannatlikuga*, *lihyonikudele*.

§. 26. 2) durch den Nominal-Caſus *te*, und das Verbal-Suffix *ta*, vor welchen immer der Nebenton ſteht. Z. B. der Nebenton ſteht auf der zweiten Sylbe in: *kũuljate*, *kũulmata*, *tahtjate*, *tahtmata*; auf der vierten in: *kũlutajate*, *kũlutamata*; auf der zweiten und vierten in: *kõmbetega*, *haigetete*; auf der vierten und ſechſten in: *holetumatele*; auf der zweiten, vierten, und ſechſten in: *mõisſlikumatele*; aber auch auf der dritten und fünften in: *kũnningate*, *sũddamete*, *tũdrukute*, *tullemata*, *wãggewatele*, *furuſtelemata*.

§. 27. 3) durch die Endungen *kene*, *line*, *mine*, (und deren Flexionen *kese*, *liſe*, *miſe* zc.) deren erſte Sylbe immer den Nebenton hat. Z. B. der Nebenton trifft die zweite Sylbe in: *weikene*, *ſuline*, *tundmine*, *jãrgmine*; die vierte in: *ramatukene*, *kũlutamine*, *tuggewamine*; die zweite und vierte in: *weikeſele*, *ſuliſeta*, *tundmiſega*; die vierte und ſechſte in: *ramatukeſega*, *kãhhatſemiſega*; aber auch die dritte und fünfte in: *lapſukene*, *teuline*, *minneminine*, *taggumine*, *lapſukeſega*, *palgalifele*.

Zweiter Abschnitt.

Orthographie.

§. 28. Ein langer Vocal wird offen mit einem einzigen, geschlossen mit einem Doppel-Buchstaben geschrieben. Steht nur ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so gehört er der zweiten Sylbe an, und die erste ist offen; sind der Consonanten aber mehre, so gehört nur der letzte zur zweiten Sylbe, die übrigen zur ersten. Z. B. wa-gen, to-ma, pal-we, tund-ma, kört-si, kört-s-mif. Demnach wird wagen zu waagna, toma zu toon, damit der Vocal nicht kurz werde; dagegen tal zu talla, nõm zu nõmme, damit der Vocal nicht lang werde. Auch wird wapper zu wapra, willi zu wilja, weil der Doppel-Consonant überflüssig wäre.

§. 29. Die herkömmliche Schreibart bezeichnet in manchen Wörtern das unreine å und ö (§. 7.) durch die Doppelbuchstaben eå und oö oder gar hå, aber mit Unrecht, denn in Diphthongen ist immer der erste Vocal betont, während dem unreinen å oder ö nur ein unbetontes e oder o vorlautet. So wie man richtig schreibt: åår, lååtse, kånama, påsufene, røòm, høruma, lødõtutama, õnes, pøøn, so schreibe man auch: håål, sååff, mødøt, mødøt, møduma, nõøl, pøøas, søøl, wøøas zc., und nicht heål, seåff, modøt, modøt, moøduma, nõål, pøøas, søål, woøas zc. Das unreine å ist jedoch im Munde des Volks oft wirklich zu einem Diphthongen geworden, aber nicht zu eå (welcher Laut nie vorkommt), sondern zu ea. Darum schreibe man entweder peale, pealik, peasema, peasma (von pea), seadus, seal, teadma, teal, oder pæle, pælik, pæsema, pæstma (von pæ), sädus, säål, täädma, täål, aber nicht peåle, peålik, peåsema, peåstma, seädus, seål, teädma, teål. Auch hört man heal und lætse statt håål und lååtse. Schon Hornung schrieb richtig: mødøtma, nõøl, søøl, wøøas, håål, pæål, sädus.

§ 30. In dem Gebrauche der Diphthongen ae und ai, oe und oi herrscht große Verwirrung. Der Revalsche Dialekt ist nämlich geneigt, die Laute ai und oi in ae und oe zu verwandeln,

so daß z. B. die Wörter aeg und poeg zu Gösfekens Zeiten aig und poig lauteten, und noch jetzt im Finnischen aika und poika, und im Dörpfschen aig und poig heißen. Gilt nun die Regel: schreibe wie du sprichst —, so that man recht, aeg und poeg an die Stelle von aig und poig zu setzen, aber inconsequenter Weise schrieb man die davon abgeleiteten Formen nicht aea und poea, sondern nach dem alten Herkommen aia und poia. Eben so schrieb man richtig aer, kaebama, kaew, koer, laenama, laene, laew, naene, waen, waew, statt der veralteten Formen air, kaibama, kair, koir, lainama, laine, laiw, naine, wain, wair, aber man fuhr dennoch fort aiama, maia, via, pajä, raia, waia zc. zu schreiben, statt aeama, maea, oea, paeo, raea, waea zc. (Indeß finden sich bei Hupel auch aeo und aeoti neben aio und aioti). Die herkömmliche Orthographie macht folgende verwickelte Regel nöthig: ai und oi werden rein ausgesprochen, wenn sie den Ablaut bilden, oder wenn ihnen ein Consonant folgt; dagegen lauten sie wie ae und oe, wenn ihnen ein Vocal folgt, es sei denn, daß der Vocal durch Flexion einem Worte angefügt ist, welches schon den reinen Diphthongen hat. Z. B. ai und oi sind rein in lai, sai, wai, kai, koi; laidan, kaitäma, waim, Paide, hoidma, pois, toitma; unrein in aia, maia, raia, waia, aiama, waiuma; poia, koiä. Dagegen wieder rein in laia (von lai), saia (von sai), waia (von wai), kaie (von kai), hoian (von hoidma), und ausnahmsweise auch in maiaä und raiuma. Aller dieser Verwirrung entgeht man am leichtesten, wenn e statt i geschrieben wird. Es ist freilich wahr, daß ein solches e zwischen zwei Vocalen nicht wie ein reines e lautet, sondern sich dem j nähert, aber wie wäre der eigenthümliche Laut treffender zu bezeichnen? Ein j darf man nicht schreiben, weil dann der vorhergehende Vocal offen, und z. B. poja wie po-ja (d. h. der Henker) lauten würde. Man müßte also jj schreiben. Dann wäre man aber genöthigt, die sonderbare Regel auf zu stellen, daß e unter Umständen in jj übergehe (poeg in pojja), und hätte die richtige Aussprache, welche zwischen e und j schwebt, dennoch nicht vollkommen ausgedrückt. Darum scheint es am zweckmäßigsten, das e bei zu behalten, und die einfache Regel auf zu stellen: zwischen zwei Vocalen lautet e fast wie j. Uebrigens dauert der Uebergang der Diphthongen ai und oi in ae und oe noch heut zu Tage fort: z. B. ait, haige, laiff, hoidma, roigäs zc. lauten in vielen Gegenden schon aet, harge, laeff, hoedma, roegäs zc., und man ist in diesen Fällen berechtigt, unter beiden Schreibarten zu wählen. Sogar j ist in e übergegangen, denn statt jä und jäär hört man auch ea und ear.

§. 31. Statt des *du* schreibt man herkömmlich *ou*. Da aber der erste Vocal unstreitig ein unreines *ö* ist, so verdient die Dörpfsche Schreibart den Vorzug: *louna*, *nou*, *poud*, *foudma*, *toušma* zc., statt *louna*, *nou*, *poud*, *foudma*, *toušma* zc. Schon Hornung schrieb: *ndu*, *loukoer*.

§. 32. Da der Ehste die weichen Consonanten *b*, *d*, *g* im Anlaute nicht aussprechen kann, so treten in Fremdwörtern *p*, *t*, *k* (auch *j*) an die Stelle: Bernhard *Náro*, Dietrich *Tirik*, Gustav *Kušto*, Georg *Fürg*. Das fehlende *f* wird zu Anfange durch ein *w*, zu Ende durch *hw* ersetzt: Fickel *Wiggala*, Graf *Krahw*. Von Doppel-Consonanten kann der Ehste im Anlaute nur *kl*, *kr*, *pl*, *pr*, *tr* aussprechen, und bedient sich ihrer auch zum Ersatze anderer: *Plaster* *plaafter*, *Wrangelsholm* *Drangli saar*, *streichen* *trikima* zc.

Es ist durchaus unstatthast, das *h* im Anlaute weg zu lassen, weil es noch heut zu Tage von vielen Ehsten (und von allen Finnen) deutlich ausgesprochen wird. Auch dient es zu einem wesentlichen etymologischen Merkmal: *hais* und *hallastus* sind von *aïs* und *allastus* nur durch das *h* unterschieden.

Das *s* wir nur am Ende der Sylben gebraucht, sonst immer das *f*: *fiis*, *uſſin*, *armastufe*, *ust*, *uſte*, *arſt*, *arſti*.

§. 33. Doppel-Consonanten gestattete *Masing* nur nach dem Haupttone, und verwarf die übrigen als unnütz, indem er alle kurzen Vocale für gleichartig erklärte. Er fand aber entschiedenen Widerspruch, und mit Recht, weil er den wesentlichen Unterschied zwischen offenen und geschlossenen Vocalen verkannte, und z. B. die vorletzte Sylbe der Wörter *rahata* und *samata*, *kulate* und *kuuljate*, *tunnete* und *palwete*, *poliko* und *uſſliko*, *endine* und *tomine*, *kiwwiſe* und *käimise* als gleichlautend behandelte, obgleich dieselbe in den ersten Wörtern offen, in den zweiten aber geschlossen lautet, weil sie in jenen tonlos ist, in diesen aber den Nebenton hat (§. 25). Geht man jedoch von der Regel aus, daß der Nebenton den Vocal schließt (§. 24.), so findet man in der That keine zweckmäßigere Schreibart, als die *Masingsche*. Denn wollte man die herkömmliche Orthographie beibehalten, und z. B. *wabba-dikkud*, *uſſlikko*, *moišnikko*, *wiſtrikko*; *römuſtellema*; *innimenne*, *weiſenne*, *ſulinne*, *tundminne*, *järgminne*; *eſſimeſſed*, *holetuſſe*, *teuliſſed*, *ramatuſeſſe*; *käbbaratta*, *hobboſetta*, *kingadetta*, *kuuljatte*, *tahtmatta*, *holetumatte*, *süddamette*, *têdrukutte*; *ſuruſtelle-matta*, *moišſlikkumattele* zc. schreiben, so müſte man consequenter

Weise auch armastadda, kahhatfedda; Jummalagga, tagganegge, tüdrufugga, wendadegga; emmandalle, hobboselle, färnerille, norikulle, wabbadiffubelle; fulutamma, wallitsemme, holetumma; suggulanne, ferwadenne, tannawunne, hommitfunni, tunnistannud, nurrisennud; meszilased, ümmargused, tulletassin, püh-hitfessin; lahutatte, lobbifette, parrandattud zc. schreiben. *) Dadurch würde aber die Schrift mit einer Unzahl völlig nutzloser Doppel-Consonanten überhäuft werden. Nur in einem Falle behielt Masing einen Doppel-Consonanten bei: das *ss* zur Bezeichnung des Suffixes *se* (*ssse*), weil dieses ausnahmsweise ein hartes *s* hat. Doppelt ist es freilich (z. B. in süddamesse) eben so wenig, als *g* in süddamega, oder *l* in süddamele, oder *t* in süddamete, aber dennoch kann man es ohne Nachtheil doppelt schreiben, weil es immer den Nebenton (also einen geschlossenen Vocal) vor sich hat (z. B. kullasse, tullese, kottusse, kammitfesse, haigusesse, pais-tetufesse), ja man ist dazu genöthigt, weil sonst die Wörter mud-dasse (von mudda) und muddase (von muddane), kiwisse (von kiwvi) und kiwisse (von kiwvine) zc. fürs Auge gar nicht zu unterscheiden wären. Dagegen ist es, selbst nach den Gesetzen der herkömmlichen Orthographie, falsch, haigusse, terwisse zc. zu schreiben, denn der Ehste sagt nicht haigusseta, terwisseta, sondern haigussetta, terwissetta.

§. 34. Masing führte drei neue Zeichen in die Schrift ein: zur Bezeichnung 1) der wirklichen Doppel-Consonanten den Accent (*múllo*), 2) der Dilution das Jota subscriptum (*sundima*), 3) des unreinen *ö* den Circumflex (*pöld*). Es ist nicht zu leugnen, daß diese Zeichen wesentliche Eigenschaften der Aussprache andeuten, aber Masing that unrecht, sie in Volksbüchern an zu wenden. Dem Ehsten bringen sie nicht nur keinen Gewinn, sondern Nachtheil, weil sie seine Aufmerksamkeit zerstreuen und auf einen Gegenstand richten, der sich für ihn von selbst versteht. Für Volksschriften ist höchstens das *ö* brauchbar, weil es wenig in die Augen fällt; das Dilutionszeichen wäre nur in einem Wörterbuche an seinem Platz; statt des Accentes müßte aber die Finnische Schreibart eingeführt werden. Im Finnischen ist man nämlich von dem Grundsätze ausgegangen, daß ein langer Vocal immer doppelt geschrieben wird, dagegen ein einfacher Vocal immer kurz und geschlossen lautet. Demnach müßten die Wörter: *lubba*, *wabbadif*, *hädä*, *pidäma*, *wagga*, *pöggema*, *wihä*, *dhutama*, *walle*, *kulluma*, *pimme*, *lämma-*

*) Hornung schrieb darum wirklich: Jummalalle, naelabelle, wallatummad, Wennelanne, kusstutassin, kúbbaratta zc.

tama, ninna, pannema, werri, parrandama, isse, pesfema, furwi, awwalik zc. folgendermaßen geschrieben werden: luba, wabadik, hâda, pidama, waga, pögenema, wiha, öhutama, wale, kuluma, pime, lâmatama, nina, panema, weri, parandama, ise, pesfema, furwi, awalik zc.; dagegen die Wörter: ma, melitama, wibima, toma, pu, râkima, wöras, kûnal zc. wieder folgendermaßen: maa, meelitama, wiibima, tooma, puu, râäkima, wööras, kûunal zc. Diese Schreibart hat den gerechtesten Anspruch, in die Ehstnische Orthographie eingeführt zu werden, nicht nur weil sie alle Schwierigkeiten aufs leichteste wegräumt (und das ganze Kapitel von den Doppel-Consonanten §. 12-17 überflüssig macht) sondern vorzüglich, weil sie die einzig naturgemäße und richtige ist. Dennoch schien es rathsam, sie in dieser Grammatik noch nicht an zu wenden, sondern nur dringend zu empfehlen. Der Ehste würde sich bald an die Neuerung gewöhnen, da er aus einem dunkeln Gefühle des Richtigen oft selbst unwillkürlich so schreibt. Ja sie würde ihm das Lesen erleichtern, weil sie die Physiognomie der Wörter gar nicht ändert. Z. B. aus tuul wird nach der herkömmlichen Schreibart: tule, tuled, tuleks, tulama zc. (mit einfachem u) und wieder: tuult, tuulde, tuulduma zc. (mit doppeltem u), wogegen die Finnische Schreibart immer das doppelte u beibehält: tuule, tuuled, tuulama zc. Wird diese Orthographie eingeführt, so kann man auch (wie im Finnischen) aja, poja, maja, oja zc. statt aea, poea, maea, oea zc. (§. 30.) schreiben, und als Regel aufstellen, daß e zwischen zwei Vocalen in j übergeht.

§. 35. Viele Wörter sind mit dem Ohre falsch aufgefaßt, und darum unrichtig geschrieben worden. Z. B. der Ehste sagt: kôik, lóufene, möllemad, mönni, mönningad, nõid, põhhi, põik, sõnna, sõnnum, tóutama, wói (Butter), wóima, wóidma, wóitma, wóitlema, und ohkama — statt: keik, leofene, mollemad, monni, monningad, noid, pohhi, poik, fanna, fannum, tootama, woi, woima, woidma, woitma, woitma, und ohkama; — ferner: hak, halb, hang (Heugabel), hel, hius, hõel, hõruma, huul, hülge und iggemed — statt: ak, alw, ang, el, juus, dâl, õruma, uul, ulge, und higgemed; — endlich: hooprema, kahhatfema, lâhhen, mannitsus, salg (Füllen), falg (Gebüsch), soendama, tannuw, teggija, wâga, wai (oder) — statt: hooprema, kahhatfema, lâhhân, maenitsus, fâlg, falg, sojendama, tannaw, teggia, wâgga, woi. Hornung schrieb richtig: hooprema, soendama, tullija.

Erster Theil.

Formenlehre.

Erster Abschnitt.

Mutation.

§. 36. Beim Decliniren und Conjugiren findet außer der Flexion oft noch eine andere Veränderung Statt, welche Mutation heißen möge. Sie kommt nur bei einsylbigen und zweisylbigen Wörtern vor, und trifft immer den Stammconsonanten, d. h. den letzten Consonanten in einsylbigen Wörtern, und den ersten Consonanten der zweiten Sylbe in zweisylbigen Wörtern. Die Mutation ist entweder Tenuation (Schwächung) oder Firmation (Verstärkung), und jede dieser beiden Gattungen zerfällt wieder in drei Arten.

Die Tenuation ist:

- 1) Elision (Ausstoßung), wenn der Stammconsonant ausgestoßen wird.
- 2) Assimilation (Anwandlung), wenn der stumme Stammconsonant in den verwandten liquiden verwandelt wird.
- 3) Emollition (Erweichung), wenn der harte Stammconsonant in den verwandten weichen übergeht.

Die Firmation ist:

- 1) Insertion (Einschiebung), wenn der Stammconsonant eingeschoben wird.
- 2) Dissimilation (Abwandlung), wenn der liquide Stammconsonant in den verwandten stummen verwandelt wird.
- 3) Induration (Verhärtung), wenn der weiche Stammconsonant in den verwandten harten übergeht.

§. 37. Tenuation und Firmation sind einander gerade entgegengesetzt, und die Regel der einen ist die umgekehrte Regel der andern.

Elidirt werden: nach h und s: f; nach h: t; nach l und r und nach einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal, und nach einem langen Vocal: d; nach einem kurzen Vocal: dd und gg, wodurch der Vocal lang wird.

Affimilirt werden: nach m: h; nach l, n, r mit vorhergehendem kurzem Vocal: d.

Emollirt werden: nach l, m, n, r und nach einem langen Vocal: f, p, t, b zu g, b, d, w; nach l und r mit vorhergehender Dilution: g zu j.

§. 38. Folgende Beispiele mögen zur Erläuterung dienen. In der ersten Reihe stehen Nomina, in der zweiten Verba (Verbalstamm ist der Imperativ).

Elision.

		f	
u hf	nahf	puhka	
u hh	nahha	puhhata	
u ff	käff	oska	
u sf	käso	oskata	
- sf	laiff	tuiska	
- f	laisa	tuisata	
		t	
u ht	leht	nuhkle	
u hh	lehhe	nuhhelda	
		g	
u lg	halg	salga	
u ll	hallo	fallata	
u rg	arg	farga	
u rr	arra	farrata	
- g	aeg	oiga	
—	aea	oiata	

Inserirt werden: nach hh, sf und s: f; nach hh auch: t; nach einem einfachen ll und rr und nach einem langen Vocal: g; nach l, n, r mit vorhergehendem langem Vocal, und nach einem langen Vocal: d; nach einem langen Vocal auch: dd und gg, wodurch der Vocal kurz wird.

Dissimilirt werden: die Doppel-Consonanten mm, ll, nn, rr zu mb, ld, nd, rd.

Indurirt werden: nach l, n, r und nach einem langen Vocal: g, b, d, w zu f, p, t, b.

Insertion.

		f	
u hh	mähhe	pühhi	
u hf	mähke	pühkida	
u sf	pisfut	kisfu	
u sf	pisfo	kiskuda	
- f		nusi	
- sf		nuskida	
		t	
u hh	puhhas	tohhi	
u ht	puhta	tohtida	
		g	
u ll	palle	fullu	
u lg	palge	fulguda	
u rr	warras	(firru)	
u rg	warga	firguda	
—	peial	fae	
- g	peigla	fagida	

	d	
- ld	feeld	
- l	felo	
- nd	fäänd	
- n	fäno	
- rd	piird	
- r	pira	
- d	laud	waidle
—	laua	waielda

dd

o dd	maddo
—	mao

gg

o gg	teggo	jagga
—	teo	(jaata)

Assimilation.

o mb	kumb	tõmba
o mm	kumma	tõmmata
o lb	põlb	mulda
o ll	põllo	mullata
o nd	hind	lenda
o nn	hinna	lennata
o rd	murdb	forda
o rr	murro	forrata

Emollition.

	f	
o lf	hulf	pilfa
o lg	hulga	pilgata
o nf	rānf	lonfa
o ng	rānga	longata
o rf	tarf	torfa
o rg	targa	torgata
- f	paif	leifa
- g	paiga	leigata

	d	
- l	holas	
- ld	hooldsa	
- n	fūnal	
- nd	fūndla	
- r	ure	
- rd	uurde	
—	rie	hoia
- d	ride	hoida

dd

—	wea
o dd	weddaba

gg

—	tau
o gg	tagguda

Dissimilation.

o mm	hammas	
o mb	hamba	
o ll	fallas	
o lb	falda	
o nn	finnas	anna
o nd	finda	anda
o rr	warras	murra
o rd	warda	murda

Induration.

	g	
o lg	fõlgas	tilgu
o lf	fõlfa	tilfuda
o ng	fūngas	fiingi
o nf	fūnfa	fiinfida
o rg	urges	tõrgu
o rf	urfe	tõrfuda
- g	luige	wagu
- f	luife	wafuda

p			b		
u lp	hilp		u lb	pilbaß	
u lb	hilbo		u lp	pilpa	
u mp	fimp				
u mb	fimbo				
u rp	firp				
u rb	firbi				
- p	faup	rüpa	- b	fabas	lobi
- b	fauba	rübata	- p	fapa	lopida
t			d		
u lt	kult				
u ld	kulbi				
u nt	tont				
u nd	tondi				
u rt	hurt		u rd	farba	
u rd	hurda		u rt	farta	
- t	laut	ota	- d	fida	
- d	lauda	odata	- t	fita	
h			w		
u lb	talb	fölbä			
u lw	talwa	fölwata			
u rb	furb	förbe	u rw	warwaß	
u rw	furwa	förweta	u rb	warba	
- b	tiib	faeba	- w	teiwas	wimi
- w	tiva	faewata	- b	teiba	wibida
g					
u lg	felg	nälga			
u lj	felja	näljata			
u rg	hârg				
u rj	hârja				

Es kommen noch andere Formen der Mutation vor, (vergl. S. 49, 55, 63, 64, 68, 71, 82, 122), die aber hier übergangen werden, weil sie nur auf einzelne Fälle beschränkt sind.

§. 39. In Folge der Mutation findet zuweilen auch ein Umlaut Statt, und dieser trifft entweder den Stammvocal, d. h.

den Vocal, welcher dem Stammconsonanten folgt, oder den Vocal des Worts, oder beide zugleich.

1) Stößt der Stammvocal *i*, durch Elision des Stammconsonanten, unmittelbar mit dem Vocale des Worts zusammen, so wird er in *e* verwandelt, (außer wenn der Vocal des Worts ein Diphthong oder *ü* ist). Z. B. *laggi - lae*, *reggi - ree*, *joggi - jõe*, *kässî - kâe*, *saag - sae*, *poob - poe*, aber *haug - hau*, *püüd* (Fischfang) *püi*.

2) Bei der Elision von *dd* und *gg* wird der Vocal des Worts, wenn er *i*, *u*, *ü* ist, in *e*, *o*, *ö* verwandelt. Z. B. *ribba - rea*, *figga - fea*, *nugga - noa*; *süssî - sõe*, *fuggi - toe*. Stoßen aber zwei *u* zusammen, so bleiben sie entweder unverändert, oder gehen beide in *o* über: *luggu - luud* oder *lood* (statt *loud*), *fuggu - fuust* oder *foost* (statt *fouust*). In der Aussprache erscheinen zwei gleiche, durch Elision zusammen treffende, Vocale wie ein langer Vocal. Z. B. *paa* (von *padda*), *ree* (von *reggi*), *foos* (von *foggo*), *luud* (von *luggu*), lauten einsylbig, obgleich sie eigentlich zweisylbig sind.

§. 40. Der Ehste wendet die Mutation auch auf Fremdwörter an. Z. B. *Kammer kamber*, *Eimer âmer*, *Keller kelder*, *Müller môlder*, *Tonne tûnder*, *Heinrich Hindrik*. Dagegen ist es eine von der Mutation unabhängige Eigenthümlichkeit, daß auf *l* und *n*, nach einem kurzen Vocal, nicht unmittelbar ein *s* folgen darf, sondern *t* dazwischen treten muß. Z. B. *Els(beth) Elts*, *Hans Hants*, *Kalts*, *wintfutama*, *Pöltfama* &c. Nach einem langen Vocal stehen *l* und *f* bei einander: *pealsed*, *poolfed*. — Noch ist zu bemerken, daß *k* und *t* zu Anfange der dritten Sylbe, nach *l*, *n*, *r*, in *g* und *d* übergehen: *kûnalde*, *penarde*, *kaubelda*, *sippelgas*, *kunningas*, &c. statt *kûnalte*, *penarte*, *kaubelta*, *sippelkas*, *kunninkas*, &c. (§. 65., 120. &c.)

Zweiter Abschnitt.

Declination.

§. 41. Einen Unterschied des Genus kennt die Chinesische Sprache nicht. Der Numerus ist Singular und Plural. Die Casus sind zweierlei Art: Flexiv- und Suffixiv-Casus. Jene entstehen durch Umwandlungen (Flexionen) der Nominal-Endungen, diese durch unwandelbare Anhänge (Suffixe), welche den Flexiv-Casus hinzugefügt werden.

I. Flexiv-Casus.

§. 42. Es giebt im Singular und im Plural nur drei Casus, welche von Heller mit den treffenden Namen Definitiv, Relativ, und Indefinitiv bezeichnet worden sind. Jeder derselben vertritt zwei Casus anderer Sprachen, nämlich: der Definitiv den Nominativ und Accusativ, der Relativ den Genitiv und Accusativ, und der Indefinitiv wieder den Nominativ und Accusativ. In der Flexion herrscht die größte Mannigfaltigkeit beim Relativ Singular und Indefinitiv Plural; viel geringer ist sie beim Indefinitiv Sing., unbedeutend beim Relativ Plur., und endlich beim Definitiv Plur. schwindet sie ganz. Ueberdies werden die Casus, trotz aller Mannigfaltigkeit ihrer Formen, durchgängig nach denselben Gesetzen abgeleitet. Von verschiedenen Declinationen im gewöhnlichen Sinne des Worts kann daher gar nicht die Rede sein. Es scheint am zweckmäßigsten, sämmtliche Nomina unter eine allgemeine Declination zusammen zu fassen, und sie nach ihrer verschiedenen Flexionsweise in mehre Klassen ein zu ordnen. Ein Paradigma der allgemeinen Declination kann freilich nicht aufgestellt werden, aber die Regeln für die Ableitung der einzelnen Casus bieten den genügendsten Ersatz. Es stammt nämlich:

§. 43. 1) der Relativ vom Definitiv. Er endet auf einen der vier Vocale a, e, i, o.

2) der Indefinitiv vom Definitiv. Er endet auf einen der vier Vocale, oder auf d oder t. Nur die Endung t wird zuweilen auch an den Relativ gefügt.

3) der Definitiv Plur. vom Relativ Sing., durch Anfügung eines d.

4) der Relativ Plur. vom Indefinitiv Sing., indem nach einem Vocale de, nach einem Consonanten aber e hinzugefügt wird. In seltenen Fällen auch vom Relativ durch Hinzufügung der Sylbe te.

Handwritten note: In demselben Falle
 5) der Indefinitiv Plur. vom Definitiv, Relativ, und Indefinitiv Sing. Im ersten Falle endigt er auf einen der vier Vocale, im zweiten auf id, im dritten auf sid. Die Endung id bildet mit a und u Diphthongen, während e und i vor ihr ganz wegfallen.

§. 44. Noch sind folgende allgemeine Gesetze an zu führen:

1) Findet Mutation Statt, so trifft sie allemal den Relativ Sing. und die von ihm abgeleiteten Casus.

2) Die Endung o des Relativs und des Indefinitivs Sing. und Plur., wenn sie auf irgend eine Weise (durch Flexion oder Suffixe oder Derivation) verlängert wird, geht in u über. Z. B. vom Relativ teo stammen teud, teule, teuga, teuline zc. Wenn aber die Relativ-Endung o mit dem Vocale des Wortes zusammen stößt, und dieser o oder u ist, so bleibt sie im ersten Falle o, und ist im zweiten Falle immer u. Z. B. loole und loos statt loule und louß (von loog), auu und kiuu statt auo und kiuo (von au und kiud). In der Aussprache fließen die beiden oo und uu zu einem langen o und u zusammen: loole und auu lauten wie lole und au. Dasselbe findet Statt, wenn zwei andere gleiche Vocale zusammen treffen. Z. B. lee (von leed) lautet wie le.

3) Nomina, die eigentlich bloß im Plural gebräuchlich sind, haben vom Sing. doch den Relativ. Z. B. waljab - walja riim, käiksed - käikse warrufas, rangid - rangi romad, talgud - talgo öllut, zc.

1. Einsylbige Wörter.

§. 45. **Erste Klasse:** Die Endung ist irgend ein Consonant (nur h und j kommen nicht vor). — Der Relativ fügt den Stammvocal hinzu, und der Indefinitiv hat dieselbe Endung. Von dem Indefin. Plur., welcher besonderer Regeln bedarf, später. — Ursprünglich (wie noch jetzt im Finnischen) endete der Definitiv mit dem Stammvocale, aber diesen haben die Esten, nach ihrer Neigung zu verkürzen, weggelassen. Darum ist es unmöglich, durch Regeln zu bestimmen, welchen der vier Vocale der Relativ annimmt. z. B. tal heißt Sohle und Lamm, und hat im ersten Falle a, im andern e; tuk Zopf (a) und Brand (i); jut Riemen (a) und Rede (o) zc.

Stammvocal a: laew, laewa, laewa, laewad, laewade. Eben so: löng, sang, lak, nok, ilm, lehm, lin, käsn, káp, sep, mets, wars, wits, lest, must, kórw, ridw zc. Ist der Stammconsonant l, n, r nach einem langen Vocal, so erleidet der Relativ Plur. eine Contraction, indem der Stammvocal ausgestoßen und te statt de hinzugefügt wird: nael - naelte, sein - seinte, Koer - Koerte. So auch hein, kaun, kaer, küür, nööl, öun, pael, paun, pöön, pöör, ruun, saun, sööl, und überdieß nach die Wörter okš, otš, sakš (okšte, otšte, sakšte).

Stammvocal e: hing, hinge, hinge, hinged, hingede. So: kuk, põl, Mal, tam, förm, ön, rūp, tup, päits, Elts, farn, zc.

Stammvocal i: sop, soppi, soppi, soppid, soypide. So: mång, hak, tuk, kul, pil, fiim, arm, furn, saan, fep, nar, müür, kas, kauš, mers, kórts, fot, mat, jöhw, fraaw zc. und die Plural-Nomina: kárid, püksid, rangid zc. (pois hat in Relativ Plur. poiside und poiste).

Stammvocal o: laul, laulo, laulo, laulud, laulude. So: hang, wing, kátk, luf, hul, kalm, waim, firn, rahn, lip, rop, aer, aur, narts, saps, jut, juust, kaew, Hants, Mats, Mik, Siim zc., und die Plural-Nomina takkud, tangud, warrud.

§. 46. In dieser Klasse findet Denuation Statt.

1) Elision

des k: nahk, nahha, nahka, nahhad, nahkade. So: fahk, tuhk, wóhk (Schweinschauer); mit dem Stammvocal e: máhk (Splint); mit i: sohk, wáhk; mit o: muhk, óhk, póhk, puhk, rahk, tahk, wíhk. — Ferner: laisk, laisa, laiska, laiskad, laiskade. So: niisk,

piiff, rööff; mit e: kuuff, sääff; mit o: liiff, luiff, raiff, tuiiff, wiiff. — Endlich: kaff, kasse, kasse, kassed, kassede. So: kost, leff, waff, (kess bleibt unmutirt); mit a: pass, tuff; mit o: kass, kiff, uff.

des t: koft, kohha, kohya, kohhad, koftade. So: luht, piht, wiht; mit e: laht, leht, täht; mit i: jaht, juht, liht, siht, taht, und das Plural-Nomen pihhid, pihtide Zange; mit o: köht, waht.

des g: poeg, poea, poega, poead, poegade. So: aeg, liig, löug, roog, siig. Mit i (nach §. 39.): saag, sae, sagi, saed, sagide; so auch waag, aber haug, haui, haugi, hauid, haugide. Mit o: peerg, raag, roog (nach §. 44.: roo, rogo, rood, rogude) loog, woog. — Ferner: jalg, jalla, jalga, jallad, jalgade. So: arg, sörg, wölg; mit e: kurg, ölg, sölg, sülg, sulg; mit i: telg (Achse), Türg; mit o: halg, org, salg (Füllen), fulg. Die angeführten Wörter mit e und i müßten eigentlich, weil sie diluirt sind, ihr g zu j emolliren (kurje, ölje, telji zc.), wie im Finnischen wirklich geschieht, aber der Ehste hat das j elidirt.

des d: aed, aea, aeda, aead, aedade. So: haud, laud, luud, nöid, piird (Weberkamm), pöid, pöud, raud; mit e: keed, leed, auch kuub als Ausnahme; mit i: kaard (Karte), lood (Gewicht) nach §. 39.: loe, lodi zc., eben so pood, praad, dagegen piüid (Fischfang), piüi, und taud (Seuche), tauu, während mood untenuirt bleibt; mit o: käänd (Biegung), keeld (Verbot), oid, riid, saad, söörd; jöud, kiud (Flachsfasen), lood (Fläche), food (Morast) haben nach §. 44. im Relativ: jöuu, kiuu, loo, soo (einsylbig), und letztere im Desin. Plur. lood, food (statt loud, foud).

§. 47. 2) Assimilation

des b: ramb (schwach), ramma, ramba, rammad, rambade. So auch: kumb und wimb.

des d: sild, silla, silda, sillad, sildade. So: kild, kuld, muld, süld, tald (Sohle), töld, wald; hind, kand, kond, pind, ränd, rand, rind, wend; kard, kord, mörd, pard (Bart); mit i: and, künd, mänd, tund; mit o: kand, kild (Splitter), lind, murd, pöid, wind.

§. 48. 3) Emollition

des k: pulk, pulga, pulka, pulgad, pulkade. So: hullk, oofk, malk, mödk, munk, nörk, nurk, paik, palk, pank, ränk,

rauf (ein Armseltiger), rünk, tarf, tilf; mit e: fiif, und das unregelmäßige köif, köige, köik, Plural: köif, köifide, köiki; mit i: hart, kilf, köök, lauf, leef, märk, mürk, nirk, nolf (Knabe), palf, part, riif, faaf, färf, föök, tiif, tulf; mit o: auf, järf, fark, felt, kinf (Hügel), kooft, kurf, loef (Pfufe), märk, mulf, pilf (Büch), röuf, falf (Gebüsch) filf, firf (Heuschrecke), töuf, wälf, waif, wörf, wöif.

des p: waip, waiba, waipa, waibad, waipade. So: faup, felp, soop, waap; mit i: alp, hoop, farp, fulp, nööp, seep, firp, fulp, tölp, tomp, toop; mit o: hilp, hölp, kimp, kirp, piip, roop, temp (Rücke).

des t: aet (Kleete) aeda, aeta, aedad, aetade. So: laat (Viehmarkt), noot, hurt, laut, piit, riit (Scheiterhaufen), sööt, wart, wänt; mit e: eit; mit i: hunt, kant, fört, font, frunt, küüt (Schiefe), kult, kurt, laut (Lattenschicht auf den Streckbalken der Vorriege), Mart, naat (Bärenklau), niit, paat, pant, part, prunt, pruut, rent, ront, sant, sööt, faat, tont, traat, waat; mit o: joot, keet, koit, küüt (Vieh mit weißem Rücken), mööt, niit, port, toit.

des h: haab (Espe), hawa, haba, hawad, habade. So: halb (gering), koib (Abfall), kurb, leib, nārb, talb (Keil), tiib, urb, warb (Stoß); mit e: förb; mit i: förb.

des g: hārg, hārja, hārga, hārjad, hārgade. So: mārg, nālg, perg, selg; mit e: jālg, jārg, fārg, fūlg, fārg. Der Relativ von jālg und fūlg kommt auch mit assimilirtem j vor (jälle und külle statt jālje und fūlje), während jārg zuweilen das j elidirt, und dann auch wohl mit dem Stammvocal i gehört wird (jārre und jārri statt jārje). Plural-Relative auf gade und gede werden bisweilen zu ge verkürzt (hāрге, jalge, ölge statt hārgade, jalgade, ölgede); auch hört man rinde statt rindade.

§. 49. Noch findet sich eine Tenuation ganz besonderer Art in allen Wörtern, welche nach einem kurzen Vocal k, p, t zum Stammconsonanten haben. Sie ist aber nur für ein geübtes Ohr hörbar, und kann mit unserer bisherigen Orthographie nicht einmal schriftlich ausgedrückt werden. Im Relativ sind nämlich die Doppelconsonanten kk, pp, tt nur einfach, ganz wie ll in kulla, oder rr in perre u., d. h. der vorhergehende Vocal behält zwar den Laut eines geschlossenen, aber der Consonant wird nur einfach gehört. Die

Flexionen von *luſ*, *ſep*, und *ſot* wären also nach Finnischer Schreibart (§. 34.) folgendermaßen aus zu drücken: *luſ*, *luſo*, *luſko*, *luſud*, *luſkude*; *ſep*, *ſepa*, *ſeppa*, *ſepad*, *ſeppade*; *ſot*, *ſoti*, *ſotti*, *ſotid*, *ſottide*. In letztem Beispiele ſind die ſchwachen Formen *ſoti* und *ſotid* auch kaum diluirt, weil der Vocal nicht wirklich geſchloſſen iſt. Der Ehſte beobachtet nicht nur alle dieſe feinen Unterſchiede immer genau, ſondern iſt ſich ihrer auch deutlich bewußt. Es giebt ziemlich viele ſolcher Wörter. *ſ. B.* mit *a*: *jut*, *kap*, *laſ*, *lep*, *noſ*, *roſ*, *ſit*, *ſuſ*, *tuſ*, *waſ*; mit *e*: *kuſ*, *tup*; mit *i*: *kap*, *kep*, *mat*, *müt*, *näſ*, *poſ*, *püt*, *roſ*, *ſap*, *ſop*, *tüſ*, *tuſ*, *wof*; mit *o*: *kaſ*, *kup*, *lip*, *nup*, *paſ*, *pat*, *raſ*, *rop*, *rut*, *ſiſ*, *tiſ*, *tip* *ic.* Hornung hat die richtige Flexion dieſer Wörter wohl gekannt, denn er ſagt von ihnen: **habent Accusativum Genitivo ſimilem, tono tantummodo differentem.** Auch Maſing erwähnt der verſchiedenen Ausſprache von *ſotti* des Sackes, und *ſotti* in den Sack, und bezeichnet die letztere mit dem Accente. Im Finnischen kommt dieſelbe Tenuation vor. *ſ. B.* *ſeppä*, *ſepän*, *ſeppää*, *ſepät*, *ſeppäin*.

§. 50. Die Form des Indefinitivs Plur. richtet ſich nach dem Stammvocal.

1) Iſt der Stammvocal *a*, ſo endet der Indef. auf *o*, wenn der erſte Vocal des Worts ein heller (*a*, *e*, *i*, *ä*, *ö*), auf *e*, wenn derſelbe ein dunkler (*o*, *u*, *ü*) iſt. Zahlreiche Beispiele mögen zum Belege dienen. Nach *a*: *aiſo*, *arwo*, *havo* (Wunden), *jamo*, *kaelo*, *kaero*, *kappo*, *karwo*, *kauno*, *ladwo*, *laewo*, *lakko*, *makſo*, *naelo*, *paelo*, *pauno*, *ſakſo*, *ſango*, *ſauno*, *tallo* (Sohlen), *wakko*, *wakſo*, *warſo*, *nahko*, *ſahko*, *laiſko*, *aego*, *argo*, *jalgo*, *aedo*, *haudo*, *laudo*, *raudo*, *rambo*, *taldo* (Sohlen), *waldo*, *kando*, *kardo*, *pardo*, *malko*, *paiſo*, *panko*, *rauſo*, *tarko*, *waipo*, *aeto*, *lato*, *lauto*, *warto*, *habo*, *halbo*, *talbo*, *warbo*. Nach *e*: *heino*, *hello* (empfindliche), *kello*, *ſeino*, *leibo*. Einige Wörter nehmen *i* ſtatt *o* an: *lehmi*, *leppi*, *leſti*, *metſi*, *ſeppi*, *wendi*. — Nach *i*: *ilmo*, *linno*, *piitſo*, *riidwo*, *rihmo*, *riiſto*, *willo*, *wirno*, *wirtſo*, *witſo*, *niikſo*, *pihto*, *wihto*, *ſigo*, *piirdo*, *wimbo*, *kildo*, *ſildo*, *rindo*, *tilko*, *pito*, *rito*, *tibo*. Wenige Wörter nehmen *i* ſtatt *o* an: *kingi*, *pitki*, *ſilmi*. — Nach *ä*: *järo* (earo), *käppo*, *kärſo*, *käsno*, *märo*, *pärno*, *rähno*, *ränko*, *wänto*, *närbo*; aber *pääw* wird zu *päiwi*. — Nach *ö*: *hölmo*, *förwo*, *lödwö*, *löngo*, *löötſo*, *möiſo*, *nölo*, *örno*, *öuno*, *pöno*, *pörno*, *fölo*, *förwo*, *wöhko*, *förgo*, *wölgo*, *nöido*, *töldo*, *mördo*, *möko*, *nörko*, *föto*. Weil das *ö* an der Grenze der dunkeln Vocale ſteht, ſo iſt der

Sprachgebrauch hier etwas unsicher: von pöör hört man sowohl pöro als pöre, und von pöid (Folge) nur pöide. — Nach o: kore, konne, lome, mokke, mone, nokke, ofse, otse, rome, tohle, kofte, poege, roge, konde, korde, loke, note, kolve. — Nach u: jutte, kuirve, kume, luste (Trespen), muste, pulme, pumpe, punge, puse, rune, sukke, tuime, tukke, ture, lude, munke, nurke, pulke, hurte, kurbe, urbe. — Nach ü: kälme, käre, süde, rünke. — Diluirte Wörter nehmen i an: hãrgi, mãrgi, pergi.

§. 51. 2) Ist der Stammvocal e, so endet der Indef. auf sid, jedoch nehmen alle Wörter, deren Defin. diluirt wird, i an. Z. B. hing - hingesid, so: am, ang, kuf, nõm, õng, pãits, põl, tal, tam, tup, kuub, keed, kiik, eit, kõrb. Dagegen: hirwi, jervi, nurmi, parwi (Vogelschwärme), põlwi, putki, salwi, sarwi, sõlmi, sõrmi, kaski, keski, kuuski, leski, sääski, kurgi, õlgi, sõlgi, sulgi, jãlgi, jãrgi, kãrgi, sãrgi. Auch die Wörter auf ht (laht, leht, tãht) und kits, kups, lil (Blume), nehmen i an.

§. 52. 3) Ist der Stammvocal i, so endet der Indef. bei nicht diluirten Wörtern auf sid, bei diluirten aber auf a. Z. B. haã (Dohle) - haãksid; so: jõhw, kap, kep, kiim (Hackmesser), kraaw, krap, kum, mãng, nãk, raam, rak, rong, sãng, sop, trum, tuf, tuf, wang, wok, jaht, juht, siht, taht, haug, saag, waag, lauf, tiik, nõõp zc., und die Plural-Nomina kãrid, rangid, tangid, pihhid (pihtisid). Von pũksid lautet der Indef. jedoch pũksa; von wãhk und hoop eben so wãhka und hopa; auch hört man keppa, tũkka, tukka, wokka neben keppisid, tũkksid zc. — Diluirte: arma, halla, kana (Blutegel), kanna, karna, kassa, kausa, kasa, kõrtsa, kotta, krasa, krantsa, kulla, mersa, mütta, mũtsa, narra, penna, poisa, potta, pũssa, pũtta, rotta, sana, sõnna, torna, ussa, kaarda, anda, mãnda, harka, kiska, mãrka, mũrka, nirka, palka, sãrka, halpa, karpa, kulpa, sirpa, tõlpa, hunta, konta, kulta, kũrta, pata, panta, parta, prunta, pruta, ronta, santa, tonta, wata zc. Indes kommen auch diluirte Wörter mit der Endung sid vor. Z. B. kiil (Pferdestiege), pil, siil, wil, talts, kõrb. Dies gilt besonders von Fremdwörtern: pruum, wiis, arst, kool, korn, kroon, kũn, kuur, moor, mũur, salm, pood, praad, tund, zc.

§. 53. 4) Ist der Stammvocal o, so endet der Indef. auf sid. Z. B. aer - aerusid; so: hang (Heugabel), hul, jãtk, jut, juust, kaew, kalm, laul, lip, lõks, luf, narts, oim, parm,

rahn, rop, rum, sam, sif, film (Neunauge), ták, waim, muhk, wihk, kásk, luisk, wíisk, kóht, halg, org, raag, salg, káánd, kiud, riid, kánd, pöld, járk, mulk, salk, roop, temp, joot, módt zc. Einige führen neben der Endung sid auch die Endung a: laasta, sada, auka, hilpa, kimpa, kirpa, und laastusid, sadusid zc. Andere begnügen sich mit dem bloßen o (wie im Sing.): takko, tango, peergo, lindo, silko.

§. 54. Zur ersten Klasse gehören noch einige Wörter, welche im Lexicon als zweisylbige vorkommen, mit den Endungen er, el, wa. Sie sind aber eigentlich einsylbig, und lauten: adr, fehr (fedr), nabr, nödr, ohr (odr), pödr, pudr, söbr, tedr, tudr, lagl, rubl, fehwo, wahwo. Die meisten haben den Stammvocal a; nur lagl und tedr haben e, und pudr hat o. Der Ehse spricht sie entweder wirklich einsylbig aus, und dann mit einer unnachahmlichen Kürze (z. B. fehr, ohr), oder er erleichtert sich die Aussprache, indem er bald den Stammvocal hinzufügt (adra, nabra, pödra, rubla, tudra, lagle, tedre, pudro, fehwa, wahwa), bald ein bloßes e anhängt (nödre, söbre); aber die Endungen er, el, gebraucht er nie. Daß alle diese Wörter wirklich zur ersten Klasse gehören, beweist ihre Flexion: ihr Indef. Sing. lautet dem Relativ gleich, und ihr Indef. Plur. wird nach den gegebenen Regeln gebildet: adro, fehro, nabro, nödro, pödro, söbro, fehwo, wahwo, ohre, tudre, laglesid, tedri; nur rublasid statt ruble.

§. 55. **Zweite Klasse:** Die Endung ist ein liquider Consonant nach einem langen Vocal, oder rs nach einem kurzen Vocal, und der Stammvocal e. (Diese zweite Klasse ist eigentlich nur eine Ausnahme der ersten.) — Im Relativ wird s nach einem langen Vocal elidirt, nach r asmilirt; im Indefinitiv wird t an die Stelle des s gesetzt, einer andern Liquida aber hinzugefügt. Der Indef. Plur. endet auf i. Z. B. keel, kele, keelt, keled, keelte, keli So: hää (heal), hool, meel, nool, pool, sool, tuul; leem (hat im Indef. leent); joon, niin, seen, soon; aár, hiir, juur, kaar, koor, noor, piir, saar, faár, suur. Wenige Wörter gehören zur ersten Klasse: huul (Lippe), tuum, söim, neem, deren Indef. im Sing. auf e, im Plur. auf sid endet (neem müßte nach dem Finnischen im Ind. eigentlich neent lauten).

Elision des s: öis, öie, öit, öied, öite, öisi. So: hüüs, hiis (Hain), löis, niis, paas, pöis, reis, táis, uus, woos (Ernte). Die drei Wörter kaas, küüs, laas nehmen ne und nt an (weil sie

im Finnischen *kansi, künfi, lansi* lauten), z. B. *küüs, küne, küünt, küned, küunte, küsi*. Unregelmäßig ist: *mees, mehhe, meest, meh-
hed, meeste, mehhi*.

Assimilation des *s*: *körs, förre, fört, förred, förte, försi*. So: *örs, pars, törs, wars*, und als Ausnahme *wörs* mit dem Stammvocal *a* (*wörs, wörra, wört*). Besonderer Art sind die beiden Wörter *laps* und *uks*, deren Indef. im Sing. *last* und *ust*, im Plur. *lapsi* und *uksi* lauten.

§. 56. Dritte Klasse: Die Endung ist ein Vocal. — Lautet der Relativ dem Defin. gleich, so endet der Indef. im Sing. auf *d*, im Plur. auf *id*; fügt der Relativ aber einen Vocal hinzu, so gehört das Wort zur ersten Klasse. Z. B. *ma, ma, maad, maad, made, maid*. So: *hea, pea* (deren Ind. Pl. *häid, päid* lauten, weil sie ursprünglich *hä* und *pä* heißen), *jä* (*ea*), *kæ, koi, ku, lu, mu* (hat im Rel. Pl. *muunde* statt *mude*), *s, pu, pü, so, su, sü, tåi, te, tö, tui, wåi, wö, wöi*. Einige dieser Wörter bilden heut zu Tage ihren Ind. Pl. auf *sid* (*kæsid, koisid, püsid, fosid, fusid, tesid, tösid, tuisid*), aber Hornung hat noch die alten regelrechten Formen: *koid, püid, soid, suid, teid, töid*.

§. 57. Zur ersten Klasse gehören lauter Wörter mit Diphthongen (außer *tru*), und zwar mit dem Stammvocal *a*: *åi, kåi, lai, nui, sai, sau* (Stab), *wai, roe, soe*; mit *e*: *öu, pöu, rei, sau* (Lehm), *kai, Mai*; mit *i*: *tru*; mit *o*: *au, nõu*. Die Wörter *roe* und *soe* haben vormals *rooj* und *sooj* gelautet (Hornung schrieb nach *roej* und *soej*) und ihr *j* ist in *e* übergegangen, darum ist ihr Relativ: *roja* und *soja*. Nach §. 44. haben *au* und *nõu* im Sing. drei gleichlautende Casus, obgleich ihr Rel. und Ind. *auu* und *nõuu* geschrieben werden muß. Der Indef. Plur. aller dieser Wörter wird regelrecht gebildet: *åio, kåio, laio, saio, sauo, waio, nuie, soje, öuesid, reiesid, truisid, nõusid*.

2. Zweisylbige geschlossene Wörter.

§. 58. Fast alle hierher gehörigen Wörter bilden ihren Indef. im Sing. auf *t*, im Plur. auf *id*.

Vierte Klasse: Die Endung ist irgend ein Consonant (nur *b, h, j* kommen nicht vor), und der Relativ fügt einen Vocal hinzu. — An den Relativ hängt der Indef. im Sing. *t*, im Plur. *id*.

Welcher der vier Vocale im Rel. hinzukommt, läßt sich nicht durch Regeln bestimmen, weil der Desin. ursprünglich (wie noch jetzt im Finnischen) dreißyßbig war, und mit dem Vocal des Relativs endete. Beispiele mit a: Jummal, a, at, ad, ate, aid. So: emmand, isfand, höel, kawwal, maddal, nåddal, råbbal, rummal, saddul, sibbul, weddel, allam, lähhem, saddam, haggan, kårin, kassin, kollin, murrin, nurrin, toßsin, ussin, kammar, kobar, koddar, köwver, kubar, pißsar, sömmer, uddar, auuß (nicht aus), elluß, illuß, magguß, ulits, willets, eddew, iggaw, oddaw, pallaw, süggaw, tannuw, tuggew, wårraw zc. und die Plural = Nomina ahhelad, möllemad, mönningad. — Mit e: kammits, sönnum, e, et, ed, ete, id. — Mit i: allem, i, it, id, ite, id. So: löuend, werand, ahhing, põning, kabbel, puddel, reddel, kannep, kårner, paber, paggar, pöddur, ammet, fallaw. — Mit o: ramat, o, ut, ud, ute, uid. So: kaewand, minnek, tådruf, kammal.

§. 59. Fünfte Klasse: Die Endung ist ik oder lik (nik), und der Relativ fügt o hinzu. Im ersten Falle hängen die Indefinitive t und id an den Relativ, im andern Falle enden sie auf o und sid. Die Endung sid wird aber meist zu si verkürzt.

Beispiele: norik, o, ut, ud, ute, uid. So: jodik, pealik, polik, tammik, hunnik, männik, sönnik, leppik, seppik, karik, kirik, kaksik, kusik, lüpsik, nuustik, råttik, tårwik zc. In pealik und polik gehört das l nicht zur Endung, sondern zum Stamm des Worts, eben so das n in hunnik, männik, sönnik. — Dagegen: usflik, o, o, ud, ude, usid oder usi. So alle Wörter mit dem Nebentone (§. 25.): aulik, heitlik, hooplik, kartlik, måtlik, rooplik zc., ferner kunnik, möisnik, raisnik oder raismik, und endlich auch wåstrik und wistrik.

§. 60. Sechste Klasse: Die Endung ist s, und der Relativ fügt e hinzu. — Der Indef. endet im Sing. auf t, im Plural auf id. Ist die Endung des Wortes as, es, is, so hat der Relativ kse statt se, ist sie aber us, so hat er nur bei concreten Wörtern kse, bei abstracten bloß se. Z. B. surus Frühstück hat im Rel. surukse, aber surus Größe hat suruse.

Beispiele auf as: harjas, harjaks, harjast, harjaksed, harjaste, harjaksid. So: jallas, orras, terras, Rustas, und die Plural = Nomina linnaksed, wennaksed. Auf es: ilwes, jannes, kunnes

(der Zehnte, **decimae**), warres, und das Plural-Nomen dessel. Von nöggese (Nesseln) heißt der Defin. Sing. nicht nögges, sondern nöggene, und das Wort gehört zur vierzehnten Klasse. Auf is: emmis, ferris, kättis, mettsis, pettis, Maddis, Tönnis, und terwißed Gräße. Auf us: 1) Concrete Wörter: allus (Fahrzeug, Schiff), allukse, allust, allukse, alluste, allukse. So: jallus, kannus, kattus, loeus, filmus, sörmus, somus, surus (Frühstück), das Plural-Nomen mattukse, und das defective ummukse. Hierher gehören auch vier einsylbige Wörter, weil sie ursprünglich zweisylbig gewesen sind: hius (Haupthaar, Finnisch: hiwus), Klaus (statt Kla-us von Nikolaus), weiß (bei Göseken: weddir von weddama), kääkse (Ärmel, eigentlich kää-ikse, von kääsi, kää Ärm). 2) Abstracte Wörter: haigus, haiguse, haigust, haigused, haiguste, haigused. So: ahnus, argdus, heldus, julgus, kangus, kehrus, kedus, kitus, und viele andere, nebst terwis Gesundheit.

§. 61. Siebente Klasse: Die Endung ist ein s, welches der Relativ wegwirft. — Die Indef. enden auf t und id.

Beispiele auf as: wóras, wóra, wórast, wórad, wóraсте, wóraid. So: ablas, abraş, haljas, kaspas, kitsas, kofkas, kubjas, máttas, maias, narmas, oinas, ofkas, pahmas, paljas, pórfas, póşas, rááştas, rahwas, rattas, rikkas, Tomas ic. und waljad. — Auf es: helmes (Koralle, me, mest, med, meste, mid), hernes (Erbsen), firwes, ónes (vgl. §. 66.), tores. — Auf is: nairis (ri, rist, rid, riste, rid), kallis, kaunis, ruffis.

§. 62. Hier findet Firmation Statt.

1) Infertion

des t: puhhas, puhta, puhhast, puhtad, puhhaste, puhtaid, und kohhus, kohto, kohhut (statt kohhust), kohtud, kohhute, kohtheid.

des g: warras, warga, warrast, wargad, warraste, wargaid.

2) Diffimilation

des m: hammas, hamba, hammast, hambad, hammaste, hambaid. So: lammas, sammas.

des l, n, r: kallas, kalda, kallast, kaldad, kallaste, kaldaid. So: finnas, arras, parras, warras.

Die §§ 61 und 62 sind auf Fachmann ungeschicklich, da die für die ursprüngliche Bildung im Relativ (Zeit) nicht richtig. Nur für die in der Defin. (Nomen) nach der ursprünglichen Bildung der Defin.

3) Induration

des g: kaigas, kaika, kaigast, kaikad, kaigaste, kaikaid.
So: ärgas, fölgas, kungas, laegas, reigas, roigas, wöigas.

des h: hobas, hopa, hobast, hopad, hobaste, hopaid. So:
pilbas, robas, sabas.

des w: teiwas, teiba, teiwast, teibad, teiwaste, teibaid.
So: warwas.

Unfirmirt bleiben: parras (s. S. 108.), wölas, kangas, röngas, taewas. Im Finnischen werden die drei mittlern Wörter wirklich firmirt, aber paras und taiwas sind auch dort Ausnahmen.

*gibt auf
Fachl.
29. 10. 1881
30. 1. 1882*
§. 63. In dieser Klasse findet sich auch eine Firmation, welche der §. 49. erwähnten Tenuation gerade entgegen gesetzt ist. Nämlich die Wörter mit harten Doppelbuchstaben (z. B. okkas, rikkas, mättas, rattas) haben im Desin. nur einen einfachen Doppelbuchstaben, welcher erst im Relativ wirklich verdoppelt wird. Nach Finnischer Schreibart wären also die Flexionen von rattas so aus zu drücken: ratas, ratta, ratast, rattad, rataste, rattaid. Im Finnischen kommt dieselbe Firmation vor.

§. 64. Noch giebt es eine merkwürdige Insertion des ff, welche (nach dem Finnischen) eigentlich gg lauten müste, und dann den geraden Gegensatz der in der neunten Klasse vorkommenden Elision des gg bilden würde. Sie findet sich bei zwei Wörtern: äes (Egge), äffe, äest, äffed, äeste, äffid, und ees (Joch), iffe, eest, iffed, eeste, iffid. Beide Wörter sind eigentlich zweisylbig (Finnisch: äes oder äes und ies oder ijes), werden aber heut zu Tage einsylbig ausgesprochen (ääs, ääst, ääste). Neben den alten echten Definitiven äes und ees haben sich jedoch die Relative äffe und iffe als Definitiv-Formen geltend gemacht, und jene meist verdrängt. Hornung hat nur ees, nicht äes; dagegen führt er ein drittes Wort derselben Art an: ruis (statt ruffis), ruffi, ruist, ruffid, ruiste, ruffid. Die echte Form ruis (Finn. ruis oder ruwis) scheint aber heut zu Tage ganz verschollen zu seyn.

Endlich sind in diese Klasse noch vier Wörter auf zu nehmen, obgleich ihre Endung nicht s, sondern t und d ist: öllut (mit einfachem ll), ölle (mit doppeltem ll), öllut; piisut, piisko, piisut; neitsit, si, sit, sid, site, sid; furnud, no, nut, nud, nute, nuid.

§. 65. **Achte Klasse:** Die Endung ist eine Liquida, und der Relativ contrahirt, indem der Stammvocal ausgestoßen, und einer der vier Vocale hinzugefügt wird. — Die Indef. enden auf t und id, und der Relativ Plur. lautet nach l und r nicht te, sondern de (§. 40).

I. Mit a im Rel. — Der Indef. wird vom Def. gebildet, wenn der Stammvocal a ist, vom Relativ, wenn er e ist. Nur die Adjective auf s bilden ihren Indef. immer vom Def., ihren Relativ Plur. dagegen vom Rel. Sing.

Beispiele: tungal, tungla, tungalt, tunglad, tungalde, tunglaid. So: kuffal, kuffar, tattar. — Dagegen: wagen, waagna, waagnat, waagnad, waagnate, waagnaid. So: affen, aßtel, karel (Schellbeere), karen (Kabe), kattel, kindel, korem (Zunder), korsten, nuffer, pähkel, sarein (Fischotter), söster, taigen, totter, wärten, wapper, weider. — Endlich: armas, armsa, armast, armsad, armsate, armsaid. So: hirmus, hölpus, jöudus, römüs, sündis, tähtis, walwas.

§. 66. Hier findet Firmation Statt.

1) Insertion

des t: wahher, wahtra, wahtrat, wahtrad, wahtrate, wahtraid. So: ahher.

des g: peial, peigla, peialt, peiglad, peialde, peiglaid; aber auch: peidla zc. statt peigla.

des d: künal, kündla, künalt, kündlad, künalde, kündlaid. So: kaenal, konal, künar, penar. Dagegen: kulus, kuuldsä, kulust, kuuldsad, kuuldsate, kuuldsaid. So: holas, ainus; auch önes (vergl. §. 61).

2) Dissimilation

des m: kämmal, kämbla, kämmalt, kämblad, kämmalde, kämblaid. So: sammal, wemmal.

des n: pannal, pandla, pannalt, pandlad, pannalde, dandlaid. So: winnal*). Dagegen: önnis, öndsä, önnist, öndsad, öndsate, öntsaid.

*) Hornung schrieb richtig: kündla, koonla, pandla, pannalde, winnalde zc.

§. 67. II. Mit e. Der Indef. vom Def. Hierher gehören nur wenige Wörter: tütta, tütte, tütta, tütred, tütta, tüttrid. Mit Dissimilation: kannel, kandle, kannel, kandle, kannelde, kandle. Auch die Formen kammel, sammel, wimmel (statt kammal zc.) gehören hierher (kamble, samble zc.). Nur die Fremdwörter naber und wanter bilden ihren Indef. vom Rel.: naber, naabre, naabret zc., und wanter kommt auch mit i vor: wankri zc.

III. Mit i: Lauter Fremdwörter, deren Ind. vom Rel. stammt. z. B. ämber, bri, brit, brid, brite, brid. So: ader, hamer, höwel, ingel, jünger, kahwel, kamber, kantsel, keiser, kelder, kilter, klistet, köster, koppel, korter, kringel, kühwel, lähker, lühter, meister, Mikkel, mölder, naaskel, päitel, Pärtel, pässel, Peter, pibel, plaaster, pulber, rüwel, rütel, telder, tempel, tener, tohter, tohwel, tober, trehter (trestel), tunder, wälker, woder zc. Bei tener kommt auch Fimation vor: teendri zc.

IV. Mit o. Der Ind. vom Rel.: kangur, gro, grut, grub, grute, gruid. So: ankur, junkur, kuckur, lukur, nahkur, nuuskur, nuttur, tuhkur, tukkur, wingur.

§. 68. Auch in dieser Klasse (wie in der vorigen) giebt es eine Fimation, welche der §. 49 erwähnten Tenuation gerade entgegen gesetzt ist. Wörter, wie kukka, kuppur, tattar, akken, kattel, nukker, totter, wapper, tütta, koppel, kuckur, nuttur zc. haben im Definitiv nur einen einfachen Doppel-Consonanten, und nach Finnischer Schreibart stellen sich z. B. die Flexionen von tütta so dar: tütta, tütte, tütta, tütred, tütta, tüttrid.

Z u s a z.

§. 69. Ueber die Ableitung des Relativs vom Definitiv lassen sich folgende Regeln aufstellen. Als allgemeine Regel gilt, daß kein Wort mit einfachem Doppel-Consonanten der Contraction fähig ist. Die besonderen Regeln richten sich nach den verschiedenen Endungen der Wörter:

1) us. Substantive (außer Kohhuß) fügen e hinzu, aber Adjective a, und wenn ihr Stammconsonant kein Doppelbuchstabe ist, so werden sie contrahirt (außer siwus).

2) as. Die mit einfachem Doppel-Consonanten haben kse, auch harjas und kustas; die Adjective armas, holas, walwas werden contrahirt mit a; alle übrigen Wörter werfen das s weg.

3) eš und is. Die mit Doppel-Consonanten haben eše, auch ilweš und mešiš; nur terwiš hat se. Contrahirt werden mit a: öneš, önniš, sündiš, tähtiš; die übrigen werfen das š weg (auch öneš).

4) al und el, ar und er. Die meisten echt Ehsinischen Wörter nehmen a an, Fremdwörter i, und e nur kannel, tūtтар, naber, (wanker). Contrahirt werden alle, die keinen einfachen Doppel-Consonanten haben, außer kārner und tōlner.

5) em und en. Alle nehmen a an, und werden contrahirt.

6) ur. Nur kiddur und pōddur nehmen i an, die übrigen o, und werden contrahirt.

3. Zweisylbige offene Wörter.

§. 70. **Neunte Klasse:** Die Endung ist nicht e, und der Stammconsonant ein einfacher Doppelbuchstabe, oder ein j, oder fehlt ganz. — Der Relativ und Indef. haben die Endung des Def., und der Ind. Plur. sid.

3. B. emma, emma, emma, emmad, emmade, emmasid. So: ihho, kehha, lihha, rahha, rahho, rehha, ello, illo, källa, ölla, tallo, tulli, tullo, himmo, kenna, künna, ninna, pinno, tanno, farro, kōrri, mārva, orva, tarra, terra, torro, turro, wōrro, isša, lišša, nāšša, niššo, wišša, wōššo, kahjo, kaljo, lodja, aio, kuiu, maea, oea, paea, paeo, raea, tuiο zc. Einige Wörter bilden jedoch ihren Indef. Plur. nach der ersten Regel der ersten Klasse: kalla - kallo, so: kanna, kōwva, lahja, linna, pahha, samma, sōnna, wanna, dagegen munna - munne; ferner: pešša - pešši, so: iwva, nišša, nūrri, pūhha, tūmma.

§. 71. Hier findet Denotation Statt.

1) Elision

des gg: jaggo, jao, jaggo, jaud, jaggude, jaggusid. So: haggio, kaggio, maggo, naggio, nagga, nōggo, paggo, praggo, teggo, waggo. Nach §. 39 haben foggo und luggu, suggu im Relativ: foo und loo, foo oder luu, suu (einsylbig). Mit dem Umlaute: jōggi, jōe, jōgge, jōed, jōggede, jōggesid. So: laggi, māggi, nōggi, reggi, wāggi. Ferner: igga, ea; liggo, leo; figga, sea; jugga (Wasserfall), joa; nugga, noa;

fugga, foa; tuggi, toe. Im Indef. Plur. haben nugga und figga aber nugge und figgo.

des dd: laddo, lao, laddo, laud, laddude, laddusid. So fodda (hat im Rel. foa statt foa), maddo, naddo, padda, raddda, röddo (Bordach), saddo, södda, weddo. Mit dem Umlaute: idda, ea; piddo, peo; ridda, rea.

des bb: tubba, toa, tubba, toad, tubbade, tubbasid. So lubba und ubba, nur hat letzteres im Ind. Plur. ubbe.

2) Emollition

des bb: sabba, sawwa, sabba, sawwad, sabbade, sabbo. So: nabba.

§. 72. Eigentlich müßten immer gg und dd elidirt, und bb emollirt werden, wie im Finnischen entsprechend immer k elidirt, und t und p zu d und w emollirt werden. Aber hier ist im Ehnischen eine Erstarrung eingetreten, und viele Wörter bleiben heut zu Tage ohne Tenuation: higgsi, piggsi, prüggsi, puggo, rägga, wagga (Ind. Pl. waggö), wigga; hädda, iddo, kuddo, mädda, möddo, mudda, odda, puddi, täddi, uddo, üddi; abbi, häbbi, käbbi, kibbo, kubbo, rabba, räbbo, wibbo. Daß diese Wörter vormals wirklich tenuirt worden sind, beweisen die ältern Grammatiken, welche folgende Formen anführen: higgsi - hee, puggo - poo, wagga - waa, wigga - wea, iddo - eo, mädda - mäa, möddo - möo, mudda - moa, odda - oa, täddi - täe, uddo - uio, abbi - awwi, häbbi - häwwi, kibbo - keo, kubbo - kuwwo, rabba - rawwa. Die meisten dieser Wörter scheinen im Dörptschen Dialekte noch jetzt tenuirt zu werden.

§. 73. **Behnte Klasse:** Die Endung ist nicht e, und der Stammconsonant weder ein einfacher Doppelbuchstabe, noch ein j. — Der Relat. ist dem Defin. gleichlautend, und die Indef. enden auf t und id.

Z. B. aasta, aasta, aastat, aastad, aastate, aastaid. So: kasa, Iduna, kätki, weski, wodi, Madli, happo, jöulo, öhto (oder öhta), pörögo, tömmo, Trino, waino (Rasensplatz) zc., und talgud. Als Ausnahmen gehören hierher noch kirjo und Marri.

§. 74. **Gilfte Klasse:** Die Endung ist e, und der Relativ dem Defin. gleichlautend. — Die Indef. enden auf t und id.

B. W. öige, öige, öiget, öiged, öigete, öigid. So: äffe, ahne, ahwne, haige, helde, hone, iffe, julge, kaine, kange, kaste, kerge, kerme, korge, kombe, kütke, laene, lahke, läätse (leatse), leige, niiske, ofse, paife, palwe, pehme, perse, pilwe, priske, purje, räime, raske, rede, rohke, rooste, röuge, ruge, ruske, selge, sirge, sitke, taimc, terwe, tine, uhke, umbe, wäne, wärske, walge, winge zc. und leted. Einige dieser Wörter sind im Lexicon mit Unrecht als einshlbige aufgeführt: läätts, pilw, priif, räim, ruff, taim.

§. 75. Hier findet Firmation Statt.

1) Insertion

des k: mähhe (Windel), mähke, mähhet, mähked, mähhete, mähkid, und das Plural-Nomen pühked (Auskehricht), pühhete, pühkid (vergl. §. 77).

des t: pihhe (Hopfenstange), pihke, pihhet, pihked, pihhete, pihtid. So: ahhe (Korndarre) und ehhe (Schmuck).

des g: palle (Wange), palge, pallet, palged, palletete, palgid.

des d: rie, ride, riet, rided, riete, ridid. So: niue und ure (Taschkimme).

2) Dissimilation

des n und r: anne (Gabe), ande, annet, anded, annete, andid. So: wanne (Eid), murre (Mundart), pure (Steg).

3) Induration

des g: luige (Schwan), luike, luiget, luiked, luigete, luikid. So: targe, urge, lige (Stied), vergl. §. 77.

des b: raibe, raibe, raibet, raiped, raibete, raipid.

Unfirmirt bleiben: alle Adjective (§. 74), nebst hülge (Seehund), rahhe, wahhe, röuge; erstere werden im Finnischen wirklich firmirt, letztere aber heißen waihet und rokko, und sind daher ursprünglich für die Firmation nicht geeignet. Dagegen finden

sich in dieser Klasse wieder ein paar Wörter mit jener Firkation welche der §. 49 erwähnten Tenuation gerade entgegen gesetzt ist hatte und mötte. Letzteres wird nach Finnischer Schreibart so flectirt möte, mötte, mötet, mötted, mötete, möttid. Eben so wird auch happe aus der zehnten Klasse behandelt.

§. 76. Ausnahme: Ist der Stammconsonant ein liquider einfacher Doppelbuchstabe, so enden die Indef. auf d und sid.

Z. B. perre, perre, perred, perred, perrede, perresid. So: imme, könne, murre, walle, wille, wenne (Kahn). Nur sülle (Schooß) hat im Ind. sülle statt sülled, und palle wird firmirt (§. 75).

Eine zweite Ausnahme bilden drei Wörter, welche zur neunten Klasse gehören, und tenuirt werden: kudde (Koe, kudde, foed, kuddede, kuddesid), ödde (öe, ödde, öed, öddede, öddesid), tödde (töe, tödde). Der Indef. töt stammt nicht von tödde, sondern von tössi (§. 82).

§. 77. Zwölfte Klasse: Die Endung ist e, und der Relativ fügt me hinzu. — Die Indef. enden auf t und id, aber der Relativ Plur. stammt vom Relat. Sing. Ist der Stammconsonant kein einfacher Doppelbuchstabe, so erfolgt Contraction; ist er m, so nimmt der Relat. ne statt me an.

Z. B. asse, asseme, asset, assemed, assemete, assemid. So: hadde, fibbe, pidde, sädde, sidde, und iggemed, kubbemed, laddemed. Das letzte Wort hat aber im Relat. außer laddemete auch laete, und daraus folgt, daß der Sing. lae, laddeme, laet gelautet hat (merkwürdiges Beispiel einer Insertion des dd!). Als Ausnahme gehört hierher auch südda, süddame, süddant, süddamed, mete, mid. — Mit Contraction: iste, istme, istet, istmed, istmete, istmid. So: pieste, ripse, söre (Müster), und woolmed. — Mit ne: seme, seemne, semet, seemned, seemnete, seemnid. — Als Ausnahmen gehören hierher: wötti (wötme, wöttit zc.) und mitto, welches im Ind. mitmet hat. — Mit Firkation: lige, liikme, liget, liikmed, liikmete, liikmid. So: targe, mähhe (mähkme), und pühkmed. Vergl. §. 75.

In Bezug auf den Indef. Plur. mag hier noch eine Bemerkung Platz finden. Es scheint, daß der Vocal e vor der Endung id ursprünglich nicht ausgefallen ist, sondern (wie a und u) einen

Diphthongen gebildet hat, denn man hört noch zuweilen solche Formen: istmeid, mähleid, tärleid, katteid, wandeid, helleid. Läßt doch Hornung sogar das i stehen, und schreibt: weskiid, wodiid.

§. 78. Dreizehnte Klasse: Die Endung ist e, und der Relativ fügt da hinzu. — Die Indef. enden auf t und id, und beide stammen vom Relat. Hierher gehören lauter Adjective mit einfachem Doppelconsonanten.

z. B. pimme, pimmeda, pimmedat, dad, date, daid. So: nobbe, rabbe, kadde, lagge, sögge, lahhe, tahhe, halle, filla, jämme, karre, torre, resse zc., und ein Substantiv: höbbe.

§. 79. Vierzehnte Klasse: Die Endung ist ne. — Der Relativ verwandelt dieselbe in se, der Indef. nach einem Vocal in st, nach einem Consonanten in ist; der Indef. Plur. endet auf id. Hierher gehören lauter abgeleitete Adjective.

z. B. waene, waese, waest, waesed, waeste, waesid. So: kune, luine, maine, naene, puine, teine (Ind. Pl. teisi) zc. Dagegen: wiinne, wiimse, wimist, wiimsed, wimiste, wiimsid. So: kərbne, kaudne, mändne, äegne, raagne, kuusfne, pitfne, eilne, pealne, homne, toinne, lepne, äärne, saarne zc. Nach l und r kommt auch Insertion vor, z. B. eildse, pealdse, pooldse, äärdse, saardse, doch wird sie in der Regel weggelassen.

§. 80. Fünfzehnte Klasse: Die Endung ist i, und der Relativ contrahirt, indem das i in j verwandelt, und a oder o hinzugefügt wird. Der Stammconsonant ist immer ein einfacher Doppelbuchstabe. — Welchen Vocal der Relativ annimmt, läßt sich nicht bestimmen, weil der Def. ursprünglich (wie das Finnische beweist) den Vocal des Rel. führte. Die Wörter dieser Klasse gehören eigentlich zur ersten Klasse, und würden einsylbig sein, wenn der Ehste nicht, um der leichtern Aussprache willen, das j in i (wie §. 57 in e) verwandelt hätte. Übrigens werden alle Regeln der ersten Klasse beobachtet.

z. B. asfi, asja, asja, asjad, asjade, asjo. So: harri, kabbj, kallj, karri, kirri, lahhi, lubbi, marri, nalli, paddi, pöghi, farri, wälli, willi zc. Ferner: kuhhi, kuhja, kuhja, kuhjad, kuhjade, kuhje. So: kurri, nuhhi, ohhi, orri, osfi, tühhi, turri zc. Endlich: ahhi, ahjo, ahjo, ahjud, ahjude, ahjusid. So: walli, warri.

§. 81. Sechzehnte Klasse: Die Endung ist *i*, und der Relativ verwandelt es *e*. Der Stammconsonant ist ein einfacher Doppelbuchstabe. — Der Indef. setzt an die Stelle des *i* ein *d*, der Rel. Plur. fügt an den Rel. Sing. *de*, und der Indef. Plur. kommt fast gar nicht vor.

Z. B. *hanni, hanne, hand, hanned, hannede, hanni. So, merri, tulli (tullefid), unni, werri.* Unregelmäßig sind: *lummi: lumme, lund* (vgl. *leem* §. 55); *kuksi, kuksse, kusti; mönni, mönne, mönda* (nach dem Finn. *monta*).

Zu dieser Klasse sind als Ausnahmen noch zu rechnen: 1) *nimmi, nimme, nimme, med, mede, mesid.* So: *löhhi, sawwi, suwwi.* 2) *többi, töwwe, többe, töwwed, többede, többesid.* 3) *rohhi, rohho, rohho, rohho, rohtude, rohtusid.* So: *tohhi* (Birkenrinde).

§. 82. Siebzehnte Klasse: Die Endung ist *i*, und der Stammconsonant ein einfaches *ss*, welches der Relativ elidirt. — Der Indef. setzt im Sing. *t* an die Stelle des Stammconsonanten, und ist im Plur. dem Defin. Sing. gleichlautend. Ueberdies erfolgt Umlaut nach §. 39.

Z. B. *kässi, kää, kät, käd, kätte, kässi.* So: *keksi, messi, töksi* (die Wahrheit), *weksi.* Ferner: *süssi, söe, süt, söed (södd), sütte, süssi.* So: *lüssi.*

Z u s a z.

§. 83. Ueber die Ableitung des Relativs vom Definitiven lassen sich folgende Regeln aufstellen:

1) Ist die Endung *a* oder *o*, so bleibt sie im Rel. unverändert. Ausnahmen: *südda* und *mitto*.

2) Ist die Endung *e*, so hat der Relat. in der Regel auch dieselbe Endung. Ausgenommen sind die Adjective mit einfachem Doppel-Consonanten, und die mit der Endung *ne*, sammt den Substantiven, welche im Rel. *ne* hinzufügen. Letztere sind im Finnischen dadurch kenntlich, daß ihre Endung *n* ist, aber der Erste hat dieses Merkmal weggeworfen.

3) Ist die Endung *i*, so kann die Form des Rel. durch keine Regel bestimmt werden. Von denen mit dem Stammconsonanten *ss* gehören nur drei (*assi, össi, kuksi*) nicht zur siebzehnten Klasse.

4. Drei- (und vier-)syhlbige Wörter.

§. 84. **Achtzehnte Klasse:** Die Endung ist *to*, und der Relativ fügt *ma* hinzu. — Alle Casus stammen vom Rel., und die Ind. enden auf *t* und *id*. Hierher gehören lauter abgeleitete Adjective.

3. B. *holeto, tuma, tumat, tumad, tumate, tumaid*. So: *armuto, jalluto, kässito, keleto, mārato, meleto, nāuto, önneto, pöbjato, rammuto, riwato, wallato* &c., auch *jöuuto* (zweisyhlbig) und als Ausnahme: *wæeti, tima* &c. Als Endung des Indef. hört man häufig *tund* statt *tumat*, 3. B. *holekund, melekund, rammukund, wallakund* &c., auch *wæetind*.

Alle andern dreisyhlbigen Wörter gehören zu einer der frühern Klassen, nämlich:

§. 85. Zur fünften Klasse: Abgeleitete Wörter auf *il*. — Die Indef. enden auf *o* und *si* (statt *sib*).

3. B. *koddanik, niko, niko, nikud, nikude, nikusi*. So: *äbbarik, aealik, allandlik, armulik, arwalik, hagganik, ihhulik, ilmalik, kammarik, kaswandik, löhhandik, räggastik, sarrapik, wabbadik* &c., und das viersyhlbige *süddamelik*.

§. 86. Zur sechsten Klasse: Abgeleitete Substantive auf *us*. — Der Rel. fügt *e* hinzu, und die Indef. enden auf *t* und *id*, doch wird *id* zu *i* verkürzt.

3. B. *koggodus, duse, dust, dused, düste, dusti*. So: *äppardus, ahvastus, allandus, armastus, eksitus, hakkatus, holetus, hukkatus, kiusatus, mannitus*, und viele andere; auch als Ausnahmen: *ahwates* und *sellites*.

§. 87. Zur siebenten Klasse: Abgeleitete und Fremdwörter auf *as*. — Der Indef. wird nicht vom Desin., sondern vom Relativ gebildet.

3. B. *harrakas, ka, kat, kad, kate, kaid*. So: *allikas, hämmelgas* (Spinne), *haggias, jöhwikas, kaddakas, kalikas, kanikas, kappukas, karrikas, kasufas, kunningas, labbidas, masikas, nälkias, nahkias, oblikas, purrikas, raudias, sarrikas, tähtias, takkias, tuhkias, wårdias*, und viele andere, auch *jöuukas* (zweisyhlbig §. 44), und einige viersyhlbige: *angerias, kammelias*.

§. 88. Zur zehnten Klasse: Alle Substantive auf einen Vocal.

Z. B. wikkasti (Sense), ti, tit, tid, tite, tid. So: kárbisti, löuguti, ohherdi, allafi, jallusti (Steigbügel), kannusti (Sporn), kórwasi, tilguti. Ferner: astia und minnia, kerrwade und sýg-gise, und hommiko.

§. 89. Zur vierzehnten Klasse: Abgeleitete Wörter auf ne.

Z. B. pattune, tuse, tust, tused, tušte, tusif. So: allune, endine, kórwine, laiune, muldine, nóggene (Messel), óhtune, pílwine, aastane, kerblane, letlane, Mustlane, sullane, waenlane &c. Ist die letzte Silbe tonlos, so wird die Endung id zu i verkürzt: járgmine – járgmisi. So: kessmine, löufene, pealmine, weifene &c. Einige verändern die Relativ-Endung se in tse: ákfine, karjane, náljane, sarnane, sinnane, auch wohl pórane und war-rane, aber ommane in tse. Diese Sonderbarkeit scheint ehemals viel häufiger vorgekommen zu sein. Unregelmäßig ist: hobbone, hobbose, hoost, hobbosed, hooste, hobbosid.

Hierher gehören auch viele vier syllbige Wörter, welche den Indef. Plur. id zu i verkürzen. Z. B. innimene, mese, mest, mesed, mešte, mesi. So: allumine, armuline, ealine, eidekene, essimene, Somelane, Wennelane &c. Unter den Diminutiven kommen auch fünf syllbige vor: ramatufene, túdrufufene. Die Endung fene wird auch zu fe verkürzt, aber die Flexion bleibt unverändert. Z. B. penife, penifese &c.

§. 90. Zusammengesetzte Wörter folgen den Regeln derjenigen Klasse, zu welcher ihr Schlusswort gehört. Z. B. mailm, kúllimit, pahharet sind von der ersten Klasse, jáátma ist von der dritten, Jummalakartlik von der fünften, úllekohhus von der siebenten, abbikasa von der zehnten, úllekohune von der vierzehnten, pealefirri von der fünfzehnten, úlleanneto von der achtzehnten Klasse.

II. Suffixiv = Casus.

§. 91. Es sind ihrer neun, deren Benennung (nach Kenvall), Form, und Bedeutung folgendes Paradigma zeigt:

	1. Essiv:	tulle	na	als Feuer (sein)
	2. Factiv:	"	ks	zu Feuer (machen)
}	3. Illativ:	"	kse	ins Feuer
	4. Inessiv:	"	s	im Feuer
}	5. Elativ:	"	st	aus dem Feuer
	6. Allativ:	"	le	ans Feuer
}	7. Adessiv:	"	l	am Feuer
	8. Ablativ:	"	lt	vom Feuer.
	9. Caritiv:	"	ta	ohne Feuer.

Zwei dieser Casus, der Essiv und der Illativ, sind nicht bloße Suffixe, sondern jener verändert zuweilen auch die Flexion des Wortes, und dieser erscheint in manchen Klassen sogar als echter Flexiv-Casus, indem er sein Suffix ganz fallen läßt. Die übrigen machen keine Schwierigkeiten.

1. E s s i v.

§. 92. Dieser Casus ist zwar bisher der Schriftsprache ganz fremd geblieben, verdient aber mit vollem Rechte aufgenommen zu werden. Der Ehste kennt und gebraucht ihn noch jetzt*, obgleich nicht mehr in der ursprünglichen Ausdehnung (wie im Finnischen), weil in manchen Fällen der Factiv den Essiv verdrängt hat. Das Suffix na wird an den Indefinitiv gefügt, wenn dieser auf einen Vocal endigt, sonst aber an den Relativ. Nur die Wörter der zweiten Klasse auf s machen eine Ausnahme, indem sie das t des Indef. in de verwandeln, und daran na hängen. Die folgenden Beispiele sind nach den Klassen geordnet.

I. nahkana, rööskana, määrgana, leškana, wihkuna, salguna. II. norena, forena, lapsena; aber täidena, udena, fördena (von täis, uus, förs). III. jana oder eana. IV. räbbalana, kallawina, tüdrukuna. V. hunnikuna. VI. orraksena, und wannuna statt wannusena (nach dem Finnischen, wo auch wanhuunna für wanhuutena gebraucht wird). VII. mättana, puhtana, surnuna. VIII. taignana, ahtrana. IX. jahhuna, kallana, hagguna, kubbuna, rabbana. X. happuna. XI. haigena, ridena. XII. mähkmena. XIV. naesena. XV. kuhjana. XVI. lummene, aber rohtuna.

*, Bgl. Rosenplänter, Pest XII., S. 122 u.

In der XIII., XVII. und XVIII. Klasse scheint der Essiv nicht vor zu kommen. Nach dem Finnischen zu urtheilen, müßte er in der erstern und letztern regelmäßig vom Relativ, in der mittlern aber unregelmäßig vom Indef. gebildet werden. Z. B. käässi und süssi müßten im Essiv: kättena und süttena lauten zc.

Es giebt auch Plural-Formen des Essivs. Z. B. in der zweiten Klasse wird das Suffix an den Indef. Plur. gehängt: jurina, täisina, usina, kōrsina, warsina. Vielleicht kommen auch in andern Klassen Plural-Essive vor.

§. 93. Oft hört man den Essiv mit dem Anhängsel sa: kubbunasa, rohtunasa, warsinasa zc. Diese Form ist nichts als eine Verstümmelung des Finnischen Pronominal-Suffixes der dritten Person (- nsa, §. 111), so daß jene Wörter eigentlich kubbunansa, warsinansa zc. lauten müßten. (Daß der Ehste das Finnische ns in s verwandelt hat, beweisen z. B. die Wörter esšimene, kaas, kasa, welche im Finnischen enšimäinen, kanssi, kansa lauten). Der Satz: oad seisamad laudil warsinasa heißt also eigentlich: die Bohnen stehen auf der Kiegelelage als ihre Stengel, d. h. an ihren Stengeln (ungebrochen), aber heut zu Tage bedeutet warsinasa im Munde des Ehsten nichts mehr als warsina. Erscheint doch selbst im Finnischen das Suffix nsa in vielen Fällen ohne seinen ursprünglichen Sinn, als überflüssiger Zusatz. Da also das Anhängsel sa nur die bedeutungslose Reminiscenz einer schon im Finnischen müßigen Form ist, so möchte es für die Schriftsprache nicht geeignet sein.

Noch ist zu bemerken, daß das Suffix na, mit und ohne sa, immer den Nebenton hat, also nicht nur in rohtuna, warsina, sondern auch in tūdrukuna, orrakkena betont ist.

2. Illativ.

§. 94. Allgemeine Regel ist, daß der Illativ durch Anfügung des Sse an den Relativ gebildet wird, aber sämtliche einsylbigen Wörter, und die zweisylbigen der IX., XV., XVI., XVII. Klasse, nebst den dreisylbigen der V. Klasse, folgen besondern Gesetzen. Die Beispiele sind nach den Klassen geordnet.

I. In der ersten Klasse ist der Illativ dem Indefinitiv gleichlautend: kappi, kōrwa, ladwa, pauna, silma; nōmme, jārwe, salwe, sōime, tuppe; kappi, krawi, kummi, sāngi, kausi, kōrtsi, kotti, kuni, potti; kaewo, kalmo, kiršto, lökso, lukko,

taško; nahka, wihko; kaske, kuuske; kohka; jalga, orgo; aeda, rido, sado; rauda, mulda, walda, kanda, randa, rinda; nurka, auko; aeta, lauta; kõrbe; nälga, külge.

§. 95. II. Hier wird das *t* des Indef. in *de* verwandelt: *äärde*, *juurde*, *poolde*, *suurde*, *tuulde*. Statt dieser echten Formen findet man freilich, nicht nur in Büchern, sondern auch oft im Munde der Ehsten die bloßen Relativ-Formen *äre*, *jure*, *pole* *rc.*, aber die Schriftsprache müßte den reinen Illativ wieder geltend machen, und auch *keelde*, *meelde* für *kele*, *mele* gebrauchen, obgleich diese Formen nur noch im Dörpischen Dialekte üblich zu sein scheinen. — Ferner: *hide*, *kõide*, *põide*, *reide*, *täide*, *ude*, *laande*, *körde* (in die Stoppseln), *törde*.

§. 96. III. In dieser Klasse wird *h* nebst dem Vocal des Worts hinzugefügt: *ma* – *mahha*, *pea* (*pä*) – *pähhä*, *su* – *suhhu*, auch wohl *so* – *sohho*, wofür aber gewöhnlich *sodo* (von *food*) gebraucht wird. Weiter giebt es kein Beispiel, denn die Illative von *lu* und *pu* lauten *luusse* und *puusse*. Jene erste Form ist aber der echte Finnische Illativ. 3. B. *maa* Land, hat im Rel. *maan*, und im Ill. *maahan*; eben so *talo* Gefinde, *talon* – *talohor*, *sydän* Herz, *sydämen* – *sydämehen*. In seltenern Fällen endet der Finnische Illativ auf – *sehen* oder *seen* (3. B. *ruis* Roggen: *ruksiisen*), und daraus ist das Ehstnische Suffix *esse* entstanden. — Offene Wörter der ersten Klasse haben regelrecht den Ill. dem Ind. gleichlautend: *soja*, *õue*, *põue*, *reie*; nur *nõu* hat *nõuusse* (zweisylbig) statt *nõuu*.

§. 97. IV. *ahhelasse*, *kõwverasse*, *kübarasse*, *pügga-*
lasse, *saddamasse*, *saddulasse*, *tannuwasse*, *kammitse*, *kabbe-*
lisse, *puddelisse*, *kaewandusse*, *ramatusse*.

V. *hunnikusse*, *hurtfikusse*, *leppikusse*, *rättikusse*, *kirrikusse*, doch auch *kirriko*, so wie alle dreisylbigen Wörter dieser Klasse: *haganiko*, *paediko*, *räggastiko*, *sarrapiko*.

VI. *kattufesse*, *ummufesse*, *haigufesse*, *kangufesse*, *kurju-*
fesse, *tiiskufesse*, *wannufesse*; auch dreisylbige: *hukkatusesse*, *paist-*
tetufesse, *rawwandufesse*.

VII. *põsasse*, *ruffisse*, *kohtusse*, *kindasse*, *laekasse*, *kopasse*, *sapasse*, *teibasse*, *taewasse*, doch auch *taewa*. Dreisylbige: *all-*
kasse, *kappukasse*.

VIII. katlaſſe, korſtnaſſe, waagnaſſe, wankeſſe, lähkreiſſe, toobriſſe, tündriſſe, kambriſſe, keldriſſe, kopliſſe, doch auch kambri, keldri, kopli.

§. 98. IX. In dieſer Klaſſe entſteht der Illativ aus dem Indefinitiv, entweder durch Anhängung des ſſe, oder durch Induration der weichen Doppel-Conſonanten: jannuſſe, küllaſſe, künnaſſe, peſſaſſe zc., aber jöggi - jökke, foggo - fokko, laggi - lakke, liggo - likko, mággi - mákke; kodka - kotta, laddo - latto, södda - sötta; abbi - appi, tubba - tuppa. So müſten eigentlich alle Wörter mit weichen Stammconſonanten behandelt werden, aber hádda, hábbi, jaggo, kubbo, mudda, padda, ridda, uddo, waggo zc. nehmen nur ſſe an, ja ſtatt jagguſſe und paddaſſe hört man auch jauiſſe und paaiſſe.

§. 99. X. kätkiſſe, wodiſſe, aber pörgo ſtatt pörguſſe. Dreifſylbig: aſtiäſſe.

XI. honeſſe, leteſſe, palweſſe, pilweſſe, umbreſſe, máhkeſſe, ehreſſe, urkeſſe, röugeſſe, murreſſe, perreſſe, aber nicht ſülleſſe, ſondern ſülle (mit wirklichem Doppel-Conſonanten).

XII. ſüddameſſe, ſöörmeſſe.

XIII. pimmedaſſe.

XIV. naeſeſſe.

XV. Nach der Regel der erſten Klaſſe: karja, kirja, kuhja, pöhja, wälja, ahjo.

XVI. Hier wird eigentlich dem Indef. ein e hinzugefügt: merde, tulde, lunde, doch hört man auch merreſſe, tulleſſe, lummeſſe, ſo wie nur nimmeſſe, többeſſe, rohhuſſe.

XVII. Auch hier wird dem Indef. ein e angehängt: kätte, wette. So von töſſi ehemals: tötte.

XVIII. hat keinen Illativ.

§. 100. Der Illativ Plur. entſteht in allen Klaſſen durch Anhängung des ſſe an den Relativ Plur. 3. B. I. kórwa-deſſe, ladwadeſſe, ſilmadeſſe, ſalwedeſſe, kottideſſe, kalmudeſſe; wihkudeſſe, kaſkedeſſe, aedadeſſe, ſadudeſſe, aukudeſſe, aetadeſſe, lautadeſſe, jálgedeſſe. II. tórteſſe. III. pudreſſe. IV. ahhelateſſe, puddeliteſſe, ramatuteſſe. VII. finnateſſe. VIII. tün-

drittesse. IX. kulladesse. X. wöditesse. XI. honetesse. XV. firjadesse, kuhjadesse. Außerdem wird er aber auch zuweilen vom Indef. Plur. gebildet. Dieß findet in der eilften Klasse Statt, indem die Endung id ihr d gegen sse vertauscht. Z. B. letisße, pilwisße, ehtisße, ridisße, röngisße. Ja in der ersten Klasse vertritt den Illativ Plur. sogar der bloße Indef. Plur., jedoch nur, wenn er auf o oder i endet, und auch dann nicht immer. Z. B. kôrwo, ladwo, silmi, jalgo, aedo, raudo, kando, rindo &c. Auch in der zweiten Klasse wird der Ind. kôisi für kôitesse gebraucht.

3. Hebrige Suffixiv: Casus.

§. 101. Alle andern Suffixiv: Casus werden im Sing. vom Relativ gebildet. Z. B. leht - lehheks, lehhes, lehbel, lehbeta; jalg - jallaks, jallas, jallal, jallata; laud - lauaks, lauas, laual, lauata; auk - auguks, augus, augul, auguta; kôis - kôieks, kôies, kôiel, kôieta; pea - peaks, peas, peal, peata; ramat - ramatuks, tus, tul, tuta; laegas - laekaks, kas, kal, kata; reggi - reeks, rees, reel, reeta; ehhe - ehteks, tes, tel, teta; kuhhi - kuhjaks, jas, jal, jata u. s. w. Nur in der Kirchensprache ist es herkömmlich, und durch die Gutsleffsche Grammatik zum Gesetz erhoben, daß dem Inessiv einsylbiger tenuierter Wörter nicht die schwache, sondern die starke Form gegeben wird. Z. B. kâskus, uskus, tâhtes, orgus, aedas, haudas, laudas, ridus, hulkas, rikis, kimpus, lautas, kôrbes, selgas, külges, kôides, udes &c. Es ist unbegreiflich, wie die Bibelübersetzer auf diese unehstnischen Formen gekommen sind. Denn daß der Ehste einst wirklich so gesprochen habe, ist höchst unwahrscheinlich, weil sich im Finnischen nicht die geringste Spur davon findet, und weil die heutigen Ehsten ohne alle Ausnahme immer die schwache Form gebrauchen, und einstimmig sprechen: nahhas, tuhhas, muhus, pöhus, wihus; nifas, tuisus, kâsus, raisus, ussus; lahhes, lehhes, tâhhes, kôhus; jallas, orrus, sullus, loos (von loog); aeas, hauas, lauas, pöuas, rauas, lees, poes, püis, loos (von lood), rius, saus, foos (von food); mullas, rannas, tunnis, murrus; hulgas, nurgas, aedas, nodas, laudas, kôiges, kôrwes, kôgis, rigis, tigus, sulbis, tobis, wadis, augus, kurgus, wörgus, hilbus, kimbus, pibus; nâjas, seljas, kûlles; hies, kôies, ôies, pöies, ues, lanes, tórres &c.

§. 102. Der Plural der Suffixiv-Casus wird auf zweierlei Art gebildet, entweder vom Relativ oder vom Indefinitiv Plur. Die erste Form kommt bei den meisten Wörtern vor; die zweite findet sich oft neben der ersten, und ist nur selten allein üblich.

1) vom Relativ Plur. Z. B. der Factiv: jalgadeks, rihmadeks, naelteks, lasteks, kaanteks, finnasteks, teiwasteks, pihheteks zc. Oft wird der Sing. des Factivs statt des Plur. gebraucht, und bei den Adjectiven ist dieß sogar Geset. — Der Inessiv und Elativ: lehmadest, nahkadest, heintest, kaerdest, köikidest, köitest, nåddalates, ramatutes, kirrikutes, lammastest, kirowidest, sönnades, siggadeft, rietest, asjadeft, holetumateft zc. — Der Allativ, Adessiv und Ablativ: seppadel, sakstele, lastelt, köikidel, utel (von uus), fuurtel, meestele, tüdrukutele, wabbadikudel, holetumatele. — Der Caritiv: kingadeta, körwadeta, naelteta, päwadeta, silmadeta, jalgadeta, sarwedeta, lasteta, köiteta, küünteta, karkudeta, tikkudeta, tüttardeta, kätteta, sütteta zc.

§. 103. 2) vom Indefinitiv Plur. nur, wenn derselbe auf o, i, e, und id endet, aber auch dann nicht immer. Die Endung id verliert ihr d, und tenuirte Wörter erhalten immer die schwache Form. Z. B. der Factiv: jalluks, rihmuks, naeluks, sukkeks, lapsiks, siddemiks zc. — Der Inessiv und Elativ: I. haruust, heinuust, kaeruust, karuust, kingist, körwuust, ladwuust, lehmist, naelust, nõlust, õunuust, paelust, päiwist, rihmuust, siimis; nahhuust, keskis, jallus, rauus (von raud), rinnust, paigus, hãrris (von hãrg), salwist, köigis. II. köisis, kúsis. III. päist, puist. IV. allamaist, nåddalais, tannuwaist, ramatuist. V. kirrikuis, kusikuis. VII. lambais, mullikaist, wãrdiaist. IX. linnust, sönnust, seus (von sigga). X. astiaist. XI. rõugis, ehtis, ridis. XII. siddemist. XIV. hobbofis. XV. asjus, tühjest, marjust. XVII. kãssis. XVIII. holetumaist. — Der Allativ, Adessiv und Ablativ: I. lehmil, päiwil, saksul, seppil, silmil, warsul, sillul (von silb), lapsil, köigil. II. noril, furil, usil, mehnil, kõrsil, parsil, warsil. III. koddomail (daheim), muil. IV. allamail, emmandail, tüdrukuil. V. norikuil. VII. haggiaile. XV. marjule. XVIII. holetumaile. — Der Caritiv: karwuta, kingita, körwuta, naeluta, nõluta, päiwita, silmita, jalluta, sarwita, lapsita, köisita, kúsitã, kãssita, süsita.

Auch hier pflegt die Kirchensprache mit Unrecht starke Formen

	Definit.	Relat.	Indefin.	Rel. Pl.
I.	nahf kuuff foht falg saad mänd auf kimp laut förb mārg	nahha kufe fohha fallo sao männi augo kimbo lauda förwe mārja	nahka kuuske fohta falgo sado mändi aufo kimpo lauta förbe mārga	nahkade kuuskede fohtade falgude sadude mändide aufude kimpude lautade förbede mārgade
II.	juur uus	jure ue	juurt uut	juurte ute
III.	ma	ma	maad	made
IV.	fohbar	fohbara	fohbarat	fohbarate
V.	hunnif wiftrif	hunnifo wiftrifo	hunnifut wiftrifo	hunnifute wiftrifude
VI.	fattus wannus	fattufse wannuse	fattust wannust	fattusre
VII.	mättas allikas puhhas warras sammass warras laegas fabas warwas furnud	mätta allika puhta warga samba warda laeka sapa warba furno	mättast allikat puhhas warrast sammast warrast laegast fabast warwast furnut	mättaste allikate puhhas warraste sammaste warraste laegaste fabaste warwaste furnute
VIII.	tungal taigen armas ahher peial kunal sammal winnal önnis	tungla taigna armsa ahtra peigla kündla sambla windla öndsfa	tungalt taignat armast ahtrat peialt kunal sammalt winnalt önnist	tungalde armsate ahtrate peialde kunalde sammalde winnalde öndsate
IX.	falla	falla	falla	fallade

Ind. Pl.	Essiv	Illativ	In- u. Abess.
nahko	nahkana	nahka	nahhas
kuuski		kuuske	kusel
kohte		kohta	kohhas
salgusid	salguna	salgo	fallul
sada (dusid)	saduna	sado	saus
mānda		māndi	mānnil
auka (kusid)		auko	augus
kimpa (pusid)	kimpuna	kimpo	kimbus
lauto		lauta	laudas
kõrbesid		kõrbe	kõrves
mārgi	mārgana	mārga	mārjas
juri	jurena	juurde	jureš
usi	udena	ude	ues
maid		mahha	maas
kobbaraid	kobbarana	kobbarasse	kobbaras
hunnikuid	hunnikuna	hunnikusse	hunnikus
wistrikusi	wistrikuna	wistrikusse	wistrikus
kattukfjid		kattukfesse	kattukfes
	wannuna	wannusse	wannuses
māttaid	māttana	māttasse	māttas
allikaid		allikasse	allikas
puhtaid	puhtana	puhtasse	puhtas
wargaid		wargasse	wargal
sambaid	sambana	sambasse	sambal
wardaid		wardasse	wardal
laekaid		laekasse	laekas
sapaid		sapasse	sapas
warbaid		warbasse	warbal
furnuid	furnuna	furnusse	furnul
tunglaid		tunglasse	tunglas
	taignana	taignasse	taignas
armsaid			armsas
ahtraid	ahtrana		ahtral
peiglaid		peiglasse	peiglas
küündlaid		küündlasse	küündlas
samblaid		samblasse	samblas
windlaid		windlasse	windlal
õndsaid			õndsas
kallo	kallana	kallasse	kallas

	Definit.	Relat.	Indefin.	Rel. Pl.
	mäggi	mäe	mägge	mäggede
	laddo	lao	laddo	laddude
	tubba	toa	tubba	tubbade
X.	wodi	wodi	wodit	wodite
	astia	astia	astiat	astiate
XI.	taime	taime	taimet	taimete
	mähhe	mähhe	mähhet	mähhete
	ehhe	ehhe	ehhet	ehhete
	palle	palge	pallet	pallete
	rie	ride	riet	riete
	murre	murde	murret	murrete
	urge	urfe	urget	urgete
	raibe	raipe	raibet	raibete
XII.	habbe	habbeme	habbet	habbemete
	söre	soörme	söret	söormete
XIII.	pimme	pimmeda	pimmedat	pimmedate
XIV.	naene	naese	naest	naeste
	karjane	karjatse	karjast	karjaste
XV.	firri	firja	firja	firjade
	fuhhi	fuhja	fuhja	fuhjade
XVI.	merri	merre	merd	merrede
	rohhi	rohho	rohtho	rohtude
XVII.	kässi	käe	kät	kätte
XVIII.	wallato	wallatuma	wallatund	wallatumate

III. Comparison.

§. 106. Der Comparativ der Adjective entsteht durch Hinzufügung eines *m* an den Relativ. Alle Comparative gehören zur vierten Klasse, und nehmen im Relativ den Vocal *a* an. Z. B. *kawwal* - *kawwalam*, *a*, *at*, *ad*, *ate*, *aid*. So: *süggaw* - *süggawam*, *auus* - *auusam*, *kitsas* - *kitsam*, *jämme* - *jämmedam*, *armas* - *armsam*, *nalsakas* - *nalsakam*; *suur* - *surem*, *noor* - *norem*, *julge* - *julgem*, *rohke* - *rohkem*, *tores* - *torem*; *hal* - *hallim*, *karm* - *karmim*, *tru* - *truim*, *nürri* - *nürrim*, *kallis* -

Ind. Pl.	Essiv	Illativ	3n: u. Abess.
mäggesid		mäfte	mães
laddusid	ladduna	latto	laus
tubbasid		tuppa	toas
wodid		wodisse	wodis
astiaid		astiasse	astias
taimid	taimena	taimesse	taimes
mähkid	mähkena	mähkesse	mähkes
ehtid	ehtena	ehtesse	ehtes
palgid		palgesse	palges
ribid	ribena	Pl. ridisse	Pl. ridis
murdid			murdel
urkid		urkesse	urkes
raipid	raipena	raipesse	raipel
habbemid		habbemesse	habbemes
söörmid		söörmesse	söörmes
pimmedaid		pimmedasse	pimmedas
naesid	naesena	naesesse	naesel
karjatsid		karjatsesse	karjatsel
firjo		firja	firjas
fuhje	fuhjana	fuhja	fuhjas
		merde	merres
rohtusid	rohtuna	rohhuße	rohhus
kässi		kätte	käes
wallatumaid			wallatumal

Kallim, kaunis - kaunim; happo - happum, firjo - firjum, willo - willum, walli - waljum, aulik - aulikum. Ferner: puhhas - puhtam, kulus - kuulsam, õnes - õndsam, ärras - ärdam, õnnis - õndsam, ärgas - ärkam, wõigas - wõikam; täis - täiem, uus - uem; alp - alvim, tõlp - tõlvim, sant - sandim.

§. 107. Ausnahme: Die einsylbigen Adjective mit dem Stammvocal a oder o, und die meisten zweisylbigen offenen mit dem Stammvocal a — werfen ihren Stammvocal weg, und nehmen em an.

1) arw - arwem. So: hel, kehwo, kuwo, kilm, kuum, lödw, must, nödr, örn, pitk, tuim, lai; ferner: arg - arrem, laiff - laifem, rödff - rösem, märg - märgem, kurb - kurwem, närb - närwem, nörf - nörgem, ränt - rängem, tarf - targem, wirt - wirgem, halb - halwem. Mit dem Stammvocal o: hul - hullem, pakš - pakšem.

2) kenna - kennem. So: köwwa, pahha, tūmma, wanna. Ferner: lahhi oder lahja - lahjem, so: kurri und tūhhi. Dagegen: pūhha - pūhham, so: wagga, wihha, wišsa.

§. 108. Unregelmäßig sind die Comparative der Diminutiv-Adjective: lūhhikene oder lūhhike - lūhhem, öhhuke - öhhem, penike - penem, pišsike - pišsem, aber weike oder weikene hat regelrecht weikesem. Zu hea gehört der völlig abweichende Comparativ parrem, und überdies noch der Superlativ parras, welcher im Kel. parraja, und im Ind. parrajat lautet. Es ist die einzige Superlativ-Form, welche das Estnische aus dem Finnischen aufbewahrt hat; in allen andern Fällen wird der Superlativ (durch ködige mit dem Comparativ) umschrieben, und selbst neben parras kommt ködige parrem vor.

IV. Zahlwörter.

§. 109. Die Cardinal-Zahlen, auf die Frage: mitto (mitme, mitmet) wie viele? sind:

- | | | |
|-------|-------------------------------|--|
| 1. | üks, ühhe, üht | } Vergl. II. Klasse: mees. Vor t geht t in h über. |
| 2. | fakš, kahhe, kaht | |
| 3. | koln, kolme, kolme | (I. Klasse). |
| 4. | nelli, nelja, nelja | (XV. Kl.). |
| 5. | wiis, wie, wiit | } (II. Kl.). |
| 6. | kuus, kue, kuut | |
| 7. | seitse, seitšme, seitšmet | (XII. Kl.). |
| 8. | kahheksa, kahheksa, kahheksat | } (X. Kl.). |
| 9. | ühheksa, ühheksa, ühheksat | |
| 10. | kümme, kümne, kümnet | (XII. Kl.). |
| 100. | sadda, saa, sadda | (IX. Kl.). |
| 1000. | tuhhat, tuhhande, tuhhat. | |

Der Indef. von üks und fakš lautet auch ühte und kahte. Vom Plural kommt nur der Desin. vor: ühhed, kahhed, kolmed,

neljad 2c. In der Bibel findet sich von tuhhat auch der Rel. Pl. tuhhandete. Die Illativ-Formen sind: úhte, káhte, kolme, nelja, wide, kude, seitsmése, kahheksáse, úhheksáse, kúmmése (z. B. auf die Frage: mitmése jaggusse?).

§. 110. Die Ordinal-Zahlen, auf die Frage: mitmes (mitmenda, mitmet) der wie vielste? sind:

- | | | |
|-------|-----------------------------------|--------------|
| 1. | esimene, mese, mest | } (XIV. Kl.) |
| 2. | teine, teise, teist | |
| 3. | kolmas, kolmandama, kolmat. | |
| 4. | neljas, neljandama, neljat. | |
| 5. | wies, wiendama, wiet. | |
| 6. | kues, kuendama, kuet. | |
| 7. | seitsmes, seitsmendama, seitsmet. | |
| 8. | kahheksas, kahheksama, kahheksat. | |
| 9. | úhheksas, úhheksama, úhheksat. | |
| 10. | kúmmes, kúmmema, kúmmet. | |
| 100. | saandes, saande, saandet. | |
| 1000. | tuhhandes, tuhhande, tuhhandet. | |

Der Relativ der Zahlen von 3 bis 7 wird gewöhnlich in abgekürzter Form, ohne die Endung ma, gebraucht: kolmandaks, neljandast, wiendale, kuendalt, seitsmendal. Dieselben Formen kommen auch von den drei folgenden Zahlen vor: kahheksandaks, úhheksandast, kúmmendal.

Die zusammengesetzten Zahlen gehören in die Syntax.

V. Pronomina.

§. 111. I. Personalia: 1) minna (ma) ich, minno (mo) meiner, mind mich, meie wir, meie unser, meid uns. So auch 2) sinna (sa) du, sinno (so), sind, teie, teie, teid. 3) temma (ta) er, sie, es, temma (ta), tedda, nemmad (naad), nende, neid. Die Suffixiv-Casus werden von beiden Relativ-Formen gebildet: minnuése, minnust, minnule, minnul und muése, must, mulle, mul; sinnuése, sinnust, sinnule und suse, sust, sulle; temmasse, temmast, temmale, temmalt und taasse, taast, tale, taalt; jedoch der Caritiv nur von der unverkürzten Form: minnuta, sinnuta, temmata. Im Plural stammen sie nur vom Indef., nicht vom

Rel.: meisse, teisse, neisse; meile, teile, neile zc., jedoch der Caritiv nur vom Relativ: meieta, teieta, nendeta.

Statt der fehlenden Possessiva (mein, dein zc.) werden die Relativformen minno (mo), sinno (so), temma, meie, teie, nende unverändert durch alle Casus gebraucht. Im Finnischen werden die Possessiva zwar auch auf diese Weise ausgedrückt, vorzüglich aber durch die Pronominal-Suffixe: - ni mein, - si dein, - nsa sein, - mme unser, - nne euer, - nsa ihr. Daß der Ehste vormals diese Suffixe auch gebraucht hat, beweisen seine Volkslieder.

§. 112. II. Reflexiva: 1) isse selbst, ennese, ennast (end), isse, ennese, endid. 3. B. minna, sinna, temma isse, ich, du, er selbst, temma ennese seiner selbst, tedda ennast ihn selbst, nemmad isse sie selbst, nende ennese ihrer selbst, neid endid sie selbst. Auch zusammengesetzt: isse ennast mich, dich, sich selbst, isse ennesele mir, dir, sich selbst, isse enneseft von selbst zc. Die sonderbare Form ennese ist aus dem Finnischen Pronominal-Suffix - nsa oder nsä entstanden. Im Finnischen heißt itse selbst, und (mit nsä) itsensä seiner selbst. Dieses eine Wort hat der Ehste in die zwei Wörter isse ennese ausgedehnt, und das letztere flectirt, als wäre es ein besonderes Pronomen. 2) Das reflexive Possessivum omma mein, dein, sein, unser zc. eigen (wie das Russische свой). Es bleibt im Sing. und Plur. unverändert: omma lapsed, omma wannemaid. Suffixe kann es annehmen, wird aber auch ohne dieselben gebraucht. 3. B. ommast peast und omma peast. Oft hört man ommale statt ennesele, was aber offenbar fehlerhaft ist.

§. 113. III. Demonstrativa: 1) se dieser, derjenige, felle (se), sedda, need, nende, neid (die beiden letzten Casus sind von temma entlehnt). Die Suffixiv-Casus lauten: sesse oder sellesse, ses (nicht selles), fest oder fellest; felle oder fellele, sel (nicht felle'), felt oder fellelt; seks (nicht felleks), fellela. Zusammengesetzt: sesamma derselbe, sesinnane dieser (sinnane stammt vom Finnischen sinä, d. i. der Essiv von se), sesuggune oder nisuggune ein solcher (ni stammt vom Finnischen niin, d. i. der Adverbial von se, § 145), nisamma suggune ein eben solcher. In allen diesen Zusammensetzungen wird se (nicht aber ni) mit flectirt. 3. B. neid-sammo (IX. Klasse), sellesinnatse (XIV. Kl.), needsuggused oder nisuggused (XIV. Kl.), nisammasuggusid (hier bleibt samma unverändert). 2) to jener (jest nur in verächtlichem Sinne), to, tood,

tood, tode, tosid. Mit Suffiren: tooße, tooßt, tole, tool, toolt.
Zusammengesetzt: tofuggune.

§. 114. IV. Relativa: 1) keß welcher (von Personen), felle (Fenne), kedda; im Plural eben so. Die Suffiriv-Casus lauten: kelleße, kelleßt, kellele oder kelle, kellel oder kel, kellelt oder felt. 2) miß welcher (von Sachen), bleibt unverändert. Von Suffiriv-Casus kommen vor: miß und mil. In besondern Fällen hört man noch die eigentliche Indef.-Form midda, so wie auch kudda (vom Finnischen ku welcher, wie midda von mi). Zusammengesetzt: mißfuggune und milline was für einer (von miß und laine, und dieses vom Finnischen lai Art).

V. Interrogativa: Die einfachen und zusammengesetzten Relativa dienen auch zur Frage: 1) keß wer? 2) miß was? mißfuggune? milline? Dazu kommt noch 3) kumb welcher von beiden? kumma, kumba (I. Klasse).

§. 115. VI. Indefinita: igga jeder, bleibt unverändert; kōik alle (I. Klasse); mu ein anderer (III. Kl.); mönni mancher (XVI. Kl.); mönningad einige (IV. Kl.); möllemad beide (IV. Kl.); und die mit der Anhangs-Partikel ki oder gi (§. 156) zusammen gesetzten: kegi jemand (von keß), ei kegi, ei ükēki niemand, ei kumbki keiner von beiden, mingifuggune irgend etwas (von miß, dessen Rel. im Finnischen minkä und im Dörptschen minf heißt). Erstere werden flectirt, wie ohne den Anhang: keddagi, ühhegi, kummalegi &c., aber mingi bleibt unverändert, so wie auch middagi etwas, ei middagi, ei ühtegi nichts.

D r i t t e r A b s c h n i t t .

C o n j u g a t i o n . *)

§. 116. Es giebt nur eine einzige Conjugation, denn die Flexion ist fast ohne Ausnahme immer dieselbe, und die Unregelmäßigkeiten entstehen nur durch die Mutation. Der Verbalstamm ist der Imperativ, von welchem alle andern Formen hergeleitet werden, wie folgendes Paradigma zeigt.

I. Activum.

1. Modus Imperativus.

Radix:	walla	gieße
	„ go (temma)	er (sie) gieße
	„ gem	laßt uns gießen
	„ ge	gießet
	„ go (nemmab)	sie mögen gießen.

2. Modus Indicativus.

Präsens:	„ n	ich gieße
	„ d	du gießest
	„ b	er gießt
	„ me	wir gießen
	„ te	ihr gießet
	„ wad	sie gießen.

*) Es sei erlaubt zu bemerken, daß dieser Abschnitt schon vor dem Erscheinen des Fählmann'schen Programms entworfen war. Aus dem Programm ist nicht ein einziges Wort entlehnt worden.

Präteritum:	wallasin	ich goß
	" sid	du gossst
	" s	er goß
	" sime	wir gossen
	" site	ihr gossst
	" siwab (sid)	sie gossen

3. Modus Optativus.

Präsens:	" kfin	ich möchte gießen
	" ksid	du möchtest gießen
	" ks	er möchte gießen
	" ksime	wir möchten gießen
	" ksite	ihr möchtet gießen
	" siwab (ksid)	sie möchten gießen.

4. Modus Infinitivus.

Indefinitivus:	" da	gießen
Illativus:	" ma	zum Gießen (gehen)
Inessivus:	" maš	im Gießen (sein)
Elativus:	" mast	vom Gießen (kommen)
Caritivus:	" mata	ungegossen
Adverbialis:	" deš	beim Gießen (en versant).

5. Participium.

1. Præsens:	" w	gießend
2. Präteriti:	" nud	gegossen habend.

6. Substantivum verbale.

1. personale:	" ja	der Gießer
2. abstractum:	" mine	das Gießen.

II. Passivum.

1. Modus Imperativus.

" tago	es möge gegossen werden.
--------	--------------------------

2. Modus Indicativus.

Præsens:	" tafse	es wird gegossen
Präteritum:	" ti	es wurde gegossen.

3. Modus Infinitivus.

Illativus: wallatama gegossen werden.

4. Participium.

- | | | |
|---------------|-------|---------------------------|
| 1. Präsens: | „ taw | gegossen werdend, gießbar |
| 2. Präteriti: | „ tud | gegossen. |

Die periphrastische Conjugation mit *ollema* und *fama* gehört in die Syntax.

Die Endungen des Präsens sind nichts als angefügte Pronomina. Dieß zeigt sich deutlich am Plural, denn wir, ihr, sie heißen Finnisch *me, te, he* oder (in Savolar) *hewat*; weniger deutlich am Singular. Von *minä* ist nur das *n* übrig geblieben, von *sinä* das *s* in *t* übergegangen (was öfter vorkommt), und die dritte Person endigt im Finnischen mit dem Vocal des Imperativs. Sie nimmt aber auch zuweilen die paragogische Partikel *-pi* an, und daraus ist unsere Endung *-b* entstanden.

§. 117. Zum Infinitiv, als dem unbestimmten Modus, sind alle diejenigen Formen gerechnet worden, welche Tempus, Numerus und Person unbestimmt lassen. Der Indefinitiv entspricht dem Deutschen Infinitiv, und der Adverbial schließt sich immer einem andern Verbo an. Die übrigen vier Infinitive sind, wie schon ihr Name andeutet, echte Nominal-Casus (im Finnischen kommen ihrer noch mehre vor), und wenn man von den Formen *wallama, wallamas* u. zurückschließt, so muß das Nomen, von dem sie herkommen, im Definitiv *wallam* gelautet haben. So hat es auch wirklich gelautet, denn Joh. Gutstafß führt als Verbal-Nomina an: *wallam* Trichter von *wallama*, *ettepannem* Riegel von *ettepannema*, und *saddam* Mausefalle von *saddama* fallen. Heut zu Tage ist noch *saddam* übrig, in der Bedeutung: Hasen, denn *saddama* heißt in der Schiffersprache: anlanden.

I. Imperativ und Indefinitiv.

§. 118. Der Imperativ, die Stammform, endigt immer auf einen der vier Vocale *a, e, i, u* (nur bey einsylbigen Stämmen auch auf *ä, ö, ü*). Findet Mutation Statt, so trifft sie

zunächst den Indefinitiv. Hat nämlich der Imperativ die starke Form, so wird der Indefinitiv geschwächt, hat jener aber die schwache Form, so wird dieser verstärkt. Es wäre also durchgängig nach zu weisen, wie aus dem Imperativ der Indefinitiv hervorgeht, bald durch Tenuation, bald durch Firmation. Diese naturgemäße und der Declination analoge Behandlungsart der Conjugation ist im Finnischen von Renvall wirklich durchgeführt worden, und in seinem Wörterbuche findet man immer zuerst den Imperativ (oder vielmehr das Präsens, was einerlei ist), und daneben den Indefinitiv angegeben. Da es aber bei weitem leichter ist, aus der starken Form die schwache ab zu leiten, als aus der schwachen die starke, und da der Illativ allemal die starke Form enthält, so scheint es zweckmäßiger, den Illativ (ohne die Endung *ma*) als Verbalstamm zu betrachten, und von ihm sowohl den Imperativ als den Indefinitiv ab zu leiten, so daß immer nur von Tenuation die Rede ist, und nie von Firmation. Es darf aber nicht vergessen werden, daß dieser Weg nur aus practischen Rücksichten, nicht aus theoretischen Gründen vorgezogen ist.

§. 119. Vier- und dreisylbige Verbalstämme sind keiner Mutation fähig, und daher völlig regelmäÙig. Jene endigen auf -*telema*, diese auf -*ema*, -*dama* und -*tama*. Z. B. *römuštelema*, *parranema*, *parrandama*, *armastama*. Die in der Kirchensprache üblichen verkürzten Passiv-Formen, z. B. *armastakse* und *armastud* kennt der Ehste nicht, sondern sagt regelrecht: *armastakatakse* und *armastatud*. Auch lautet der Infinitiv nicht *armastadama*, sondern *armastatama*. Zu *parrandama* gehören zwei unregelmäÙige Formen: Indef. *parrata*, und Imp. *parrago*, welche neben den regelmäÙigen vorkommen, und dem Finnischen entlehnt sind.

1. Zweisylbige Stämme.

§. 120. Erste Klasse: Der Stammconsonant ist ein *stummer*, der Tenuation fähiger Buchstabe. — Ist der Stammvocal *a* oder *e*, so trifft die Tenuation den Indefinitiv, ist er aber *i* oder *u*, so trifft sie den Imperativ. Im ersten Falle ist die Endung des Indef. nicht *da*, sondern *ta*. Die Verba auf -*lema*, deren Stammconsonant vor dem *l* steht, haben im Indef. -*elda* (§. 40).

Fäklmäna meganönnä Metakkepo.

1) Elifion.

f		f	
ohkama	ohhata	máhkima	máhhi
puhkama	puhhata	núhkima	núhhi
wihkama	wihhata	púhkima	púhhi
puhkama	puhheta	róhkima	róhhi
		lóhkuma	lóhhu
		nihkuma	nihhu
luiskama	luifata	káskima	kássi
norškama	norfata	nuuskima	nufi
nuuskama	nufata	kiskuma	kissu
óiskama	óifata	uskuma	usfu
óškama	ósfata		
paiskama	paifata		
piiskama	piifata		
raiskama	raifata		
tuisškama	tuisfata		
wisškama	wisfata		
laisškama	laisfata		
t		t	
nuhškama	nuhhelda	jahtima	jahhi
wihškama	wihhelda	sihškima	sihhi
		tohtima	tohhi
		wahškima	wahhi
		mahškima	mahhu
		uhškima	uhhu
g		g	
algama	allata	núlgima	núlli
hiilgama	hilata	fulguma	fullu
kargama	karrata	ulguma	ullu
oigama	oiata		
pólgama	póllata		
salgama	sallata	sagima	fae
wogama	woata	wagima	wae
julgama	jullefa		
árfama	árrata		

(vergl. S. 39.)

	d		d	
riidlema		rielba	táidima	(táii) tái
waidlema		waielba	mòduma	mòu
			nòiduma	nòiu

2) Assimilation.

	b			
tòmbama		tòmmata		
òmblema		òmmelba		
	d		d	
Fordama		Forrata	Fòndima	Fònni
lendama		lennata	fùndima	fùnni
maldama		mallata	fundima	funni
muldama		mullata	turduma	turru
			wanduma	wannu

3) Gemelition.

	f		f	
leifama		leigata	finkima	Fingi
lonfama		longata	folkima	Folgi
màrfama		màrgata	lâikima	lâigi
paifama		paigata	mâfima	mâgi
paifama		palgata	mârfima	mârgi
pîlfama		pîlgata	nurfima	nurgi
pòifama		pòigata	parfima	pargi
târfama		târgata	prufima	prugi
torfama		torgata	râfima	râgi
tòufama		tòugata	ròfima	rògi
			rofima	rogi
nòrfama		nòrgeta	folkima	folgi
pòiflema		pòigelda	torfima	torgi
			haufuma	haugu
			hulfuma	hulgu
			fifuma	figu
			fòifuma	fòigu
			lifuma	ligu
			filfuma	filgu
			tilfuma	tilgu

tòlkima
alpima

p
 rūpama rūbata
 hooplema hobelda
 fauplema faubelda

t
 aitamā aidata
 nāitamā nāidata
 ofama odata
 sūtama sūdاتا
 watama wadata
 fiitlema fidelba
 fōitlema fōidelba
 wōitlema wōidelba
 mōitlema mōelba
 ütlemā (ōelba) dōlba

b
 faebama faewata
 fōlbama fōlwata
 fōrbama fōrwata
 wabama wawata

g
 nālgama nāljata

In ārkama wird das k wie ein g behandelt. Nur poegema wird nicht tenuirt, und hat daher im Ind. poegeda. Nach einem kurzen Vocal bleibt der Stammconsonant unverändert, z. B. taplema - tappelda, suplema - suppelda, aber dennoch wird er aus mōtlema und ütlemā elidirt, deren Ind. nicht mōtelda und ütelda, sondern mō-

tōrkuma tōrgu
 tuikuma tuigu
 wakuma wagu
 wilkuma wilgu

p
 fapima fabi
 lopima lobi
 tupima tubi

t
 putuma pudu

b
 wibima wivi

Viele Verba auf uma, z. B. fohkuma, lahkuma, ohkuma, niiskuma, jahrtuma, juhtuma, lahtuma, firguma, auduma, puduma, juurduma, murduma, taibuma, toibuma u. entbehren die schwache Form. Daß sie aber ursprünglich auch nach der Regel tenuirt worden sind, beweisen die abgeleiteten Verba (fohhutama, lahhutama, ohhutama, nifu-

u. bui mōttelda - ütelda
magelouff Synposon, u. u. vgl. in d. h. l. v.

elda und (mit regelmäßigem Umlaute des *ü* in *ö*) *öelda* oder contrahirt *öölda* lautet.

tama u.), der Döbrtsche Dialekt (jahu, auu, puu) und die Finnische Sprache (juurru, murru, toivu). Anderer Seits ist

auch manche starke Form verloren gegangen, z. B. *röhhuma* und *puhhuma*, wofür *röhhuma* und *puhhuma* gebraucht werden. Aber Illativformen, wie *mahhuma*, *ulluma*, *möuma*, *täima*, *hauguma*, *jahhima*, *lobima*, *nüllima*, *wiwima*, und *wihhama*, *palgama*, *förwema* u. sind aus dem Wörterbuche zu streichen.

Zur ersten Klasse gehören auch die Verba, welche einen harten Doppelbuchstaben zum Stammconsonanten haben, denn sie erleiden die § 49 erwähnte Tenuation. Z. B. (nach Finnischer Schreibart): *luffkama* - *luffkata*, *löppema* - *löppeta*, *ruttama* - *ruttata* u., dagegen: *riffkama* - *rifu*, *leppima* - *lepi*, *süttima* - *süti* u.

§. 121. **Zweite Klasse:** Der Stammconsonant ist einer der beiden stummen Doppelbuchstaben *dd* und *gg*. — Die Tenuation trifft den Imperativ. In- desß bleiben die Verba auf -*ima* und -*ggama*, nebst *fogguma* unverändert.

<i>kadduma</i>	<i>kau</i>
<i>kidduma</i>	<i>keu</i>
<i>kudduma</i>	<i>koo</i>
<i>küddema</i>	(<i>köe</i>) <i>kö</i>
<i>ladduma</i>	<i>lau</i>
<i>piddama</i>	<i>pea</i>
<i>pöddema</i>	<i>pöe</i>
<i>faddama</i>	<i>faa</i>
<i>fidduma</i>	<i>feu</i>
<i>weddama</i>	<i>wea</i>
<i>lagguma</i>	<i>lau</i>
<i>ligguma</i>	<i>leu</i>
<i>luggema</i>	<i>loe</i>
<i>näggema</i>	(<i>näe</i>) <i>nä</i>
<i>puggema</i>	<i>poe</i>
<i>fuggema</i>	<i>foe</i>
<i>tagguma</i>	<i>tau</i>
<i>feggema</i>	(<i>tee</i>) <i>te</i>

ohne Tenuation:

figgima
föddima
äggama
jaggama
maggama
feggama
fuggama
fogguma.

Auch hier ist eine Erstarrung der Sprache eingetreten. Denn *fogguma* wird bei Hornung zu *kou* (das abgeleitete Verbum lautet jetzt noch *kookama*), und die auf -*ggama* bildeten einst den Gegensatz zu den übrigen, indem sie die schwache Form im Indef. hatten: *jaggama* - *jaata*

(so im Finnischen, jaeda im Dörptschen, daher noch jaetud), maggama - maata (im Gesangbuch Nr. 222, und im Finnischen), seggama - seata (Dörptsch seada).

§. 122. Dritte Klasse: Der Stammconsonant ist einer der liquiden einfachen Doppelbuchstaben ll, nn, rr, ss, und der Stammvocal e. — Die Tenuation trifft den Indefinitiv, indem der Stammvocal elidirt, dagegen der (scheinbar doppelte) Stammconsonant (wirklich) verdoppelt wird, und dem s die Endung ta, den übrigen Consonanten ein bloßes a folgt. Eigentlich hat der Indef. die stärkere Form (ole - olla, pane - panna), er wird aber wie die schwächere Form behandelt.

ollema	olla	ohne Tenuation:
tullema	tulla	pöllema
minnema	minna	munnema.
pannema	panna	
purrema	purra	
surrema	surra	
kußfema	kußta	
peßfema	peßta	

§. 123. Vierte Klasse: Der Stammconsonant ist keiner Tenuation fähig. — Die Flexion ist völlig regelmäÙig. So z. B. von sobbima, langema, winguma, raiuma, kiljuma, palluma, holima, siblima, sallima, immema, ilmuma, nomima, hirnuma, rönnuma, tuhnuma, harrima, höruma, kosfima, risuma, rakfuma, katfuma, istuma, paastuma, fowima u. s. w. Nur haben die Verba auf - ama im Indef. bloß dann - da, wenn dem Stammvocal ein einfacher Doppelconsonant oder ein Vocal vorhergeht, sonst aber - ta. Z. B. rabbada, lubbada, ellada, fullada, tännada, lißfada, und aeada, raqada; aber hullata, kallata, möllata, pillata, tallata, mässfata, und hingata, kerjata, korjata, orjata, warjata, jätkata, kulata, naelata, kihlata, koor-mata, laimata, furmata, södimato, kánata, kurnata, runata, kerata, márata, kehrata, kiufata, keßtata, waßtata, arwata, törwata, külwata, walwata, kuiwata, waewata u. ohne Ausnahme, denn äástama, eestama (ins Joch spannen) und káitama haben zwar äástada, eestada und káitada, aber jene sind eigentlich dreisylbigen Stammes (äestama, e - estama), und dieses ist ein abgeleitetes Verbum (von káima) mit einsylbigem Stamme.

2. Einsylbige geschlossene Stämme.

§. 124. **Fünfte Klasse:** Der Stamm schließt mit dem Stammeonsonanten, weil der Stammvocal elidirt ist. Im Imperativ tritt er aber wieder an seine Stelle, und ist meist a; nur acht Verba (*jookſma*, *kaitſma*, *küpsma*, *kuulma*, *laſſma*, *maitsma*, *tõusma*, *tundma*) haben e zum Stammvocal. Erfolgt *Denyation*, so trifft sie den Imperativ. Der Indefinitiv ist allemal zweisylbig, und setzt an die Stelle der Illativ-Endung nach s: ta, nach t oder d ein bloßes a.

Elision: *hoidma* - *hoia* - *hoida*, *hüüdma* - *hüa* - *hüda*, *jõudma* - *jõua* - *jõuda*, *leidma* - *leia* - *leida*, *needma* - *nea* - *neda*, *nõudma* - *nõua* - *nõuda*, *püüdma* - *püa* - *püda*, *seadma* - *sea* - *seada*, *sõudma* - *sõua* - *sõuda*, *teadma* - *tea* - *teada*, *wõidma* - *wõia* - *wõida*. Im Imp. von *seadma* und *teadma* wird das a des Diphthongen mit dem folgenden Stammvocal a verschmolzen: das ea ist also im Imper. zweisylbig, im Indef. aber einsylbig. — Ferner: *ahtma* - *ahha* - *ahta*, *tahtma* - *tahha* - *tahta*; *laſſma* - *laſſe* - *laſta* oder *laſka*.

Assimilation: *andma* - *anna* - *anda*, *kandma* - *kanna* - *kanda*, *kündma* - *künna* - *künda*, *murdma* - *murra* - *murda*, *tundma* - *tunne* - *tunða*.

Emollition: *heitma* - *heida* - *heita*, *jootma* - *joda* - *jota*, *kartma* - *karda* - *karta*, *keetma* - *keda* - *keta*, *kiitma* - *kida* - *kita*, *kõitma* - *kõida* - *kõita*, *koitma* - *koida* - *koita*, *kurtma* - *kurda* - *kurta*, *laitma* - *laida* - *laita*, *liitma* - *lida* - *lita*, *lootma* - *loda* - *lota*, *mõõdma* - *mõda* - *mõta*, *muutma* - *muda* - *muta*, *niitma* - *nida* - *nita*, *peitma* - *peida* - *peita*, *saatma* - *sada* - *sata*, *sõitma* - *sõida* - *sõita*, *sõõdma* - *sõda* - *sõta*, *suutma* - *suda* - *suta*, *täitma* - *täida* - *täita*, *toitma* - *toida* - *toita*, *wiitma* - *wida* - *wita*, *wõitma* - *wõida* - *wõita*.

§. 125. Ohne *Denyation:* *jätma* - *jätta*, *kastma* - *kasta*, *katma* - *katta*, *kostma* - *kosta*, *kütma* - *kütta*, *matma* - *matta*, *mõistma* - *mõista*, *nutma* - *nutta*, *ostma* - *osta*, *paiſtma* - *paiſta*, *peastma* - *peasta*, *petma* - *petta*, *pistma* - *piſta*, *süstma* - *süſta*, *tõstma* - *tõſta*, *westma* - *westa*, *wõtma* - *wõtta*, auch *tapma* - *tappa*. Imperativ und Indefinitiv sind gleichlautend, doch erleiden die Verba mit Doppelconsonanten jene *Denyation*, welche §. 49 erwähnt ist, so daß ihr Imperativ nach Finni-

scher Schreibart: jata, kata, kuta, mata, nuta, peta, wota, tapa lauter. — Ferner: keelma - kela - keelda, keerma - kera - keerda, kuulma - kule - kuulda, laulma - laula - laulda, naerma - naera - naerda, neelma - nela - neelda, pöörma - pöra - pöördä. Die mit dem Stammvocal a (außer laulma und naerma) werden aber lieber unverkürzt gebraucht, mit zweisylbigem Stamme: kelama - kelata, pöräma - pöräta zc. — Endlich: jookäma - jookäse oder jöse - jookästa oder joosta, kaitäma - kaitäse - kaitästa, küpsäma - küpsäse - küpsästa, lüpsäma - lüpsäse - lüpsästa, maitäma - maitäse - maitästa, makäma - makäsa - makästa, pekäma - pekäsa - pekästa, seisma - seisa - seista, töusäma - töuse - töusta.

3. Einsylbige offene Stämme.

§. 126. **Sechste Klasse:** Stammconsonant und Stammvocal fehlen. — Es kann also keine Denuation Statt finden. Zum Ersatz erleidet aber der Vocal, wenn er o oder ö ist, im Indefinitiv den Umlaut in u oder ü, und so stellt der Indef., welcher bloß die Endung a hat, die schwache Form vor.

Hierher gehören nur 10 Verba: joma - juu, käima - käiu, loma - luu, löma - löü, müma - müu, poma - puu, söma - süu, toma - tuu, wima - wiu, wöima - (wöüa kommt nie vor). Dazu noch 3 andere, welche den Indef. regelmäßig bilden: kema - kedä, jäma - jädä, sama - sadä.

II. Uebrige Verbalformen.

§. 127. Von dem Imperativ und dem Indefinitiv werden alle übrigen Verbalformen abgeleitet: einige immer von jenem oder von diesem, andere aber bald vom Imper., bald vom Indef., je nachdem jener oder dieser die starke oder die schwache Form hat. Daher sind sämmtliche Verbalformen in vier Abtheilungen zu sondern. Es stammen nämlich

- 1) vom Imperativ: das Präsens und der Optativ.
- 2) vom Indefinitiv: die Imperative, das Participium præteriti und der Adverbial.
- 3) von der starken Form: das Präteritum, die übrigen Infinitive, das Participium præsentis, und die Substantiva verbalia.

4) von der schwachen Form: das ganze Passivum.

Findet keine Tenuation Statt, so werden die beiden letzten Abtheilungen auch vom Indefinitiv (oder Illativ, was einerlei ist) abgeleitet.

Von dieser allgemeinen Regel sind nur die wenigen Verba der sechsten Klasse ausgenommen, wie sich später zeigen wird. Vorher ist noch in Bezug auf die große Menge der übrigen Folgendes zu bemerken.

§. 128. Die vier Verba: ollema, minnema, näggema, teggema sind unregelmäßig. Von ollema lautet die dritte Person des Präs. im Sing. on (statt olleb) und im Plur. auch on (ehemals ommad, statt ollewad). Minnema bildet Präs., Prät., Dptat. und Part. prät. von dem verschollenen Verbo lähtma: lähhen, läksin, lähheksin, lähnud oder läinud. Von näggema und teggema lautet der Ind. nähha und tehha oder nähja und tehja, das Part. prät. nähnud und tehnud oder näinud und teinud, dasselbe im Passiv nähtud und tehtud, das Präs. pass. nähhakse und tehhakse.

Die Imperative endigen nach einem stummen Buchstaben, und nach h und s auf ko und ke (statt go und ge): hoida - hoidko, anda - andko, heita - heitko, tehha - tehko, pešta - peško, peksta - pekško.

§. 129. Die dritte Person Plur. des Präsens wird in der Kirchensprache oft von der starken Form abgeleitet, wenn gleich der Imp. die schwache Form hat. Z. B. leidwad, kuitwad, tahtwad, andwad 2c. Das mag einst richtig gewesen sein, da es im Finnischen durchgängiges Gesetz ist, aber heut zu Tage gebraucht der Ehste nur die schwache Form: leiwad, kuidwad, tahhawad, annawad 2c., auch kulewad, laulawad, tappawad, lassewad, kaitsewad, maksawad, seisawad, tousewad 2c., nicht kuulwad, laulwad, tapwad, lasswad 2c.

§. 130. Das Präteritum der Verba von der fünften Klasse endigt in der dritten Person Sing. auf is: hoidsin - hoidis, andsin - andis, heitsin - heitis, jätsin - jättis, kuulsin - kulis 2c. Ist der Stammconsonant s, so verliert die Endung des Prät. (sin) ihr s: jooksmä - jooksin, jooksid, jooksis 2c. Eben so: maksmä, peksmä, kupsmä, lupsmä, seismä, tousemä, kaitsmä, maitsmä.

Dasselbe kann auch Statt finden, wenn der Stammconsonant ein *t* oder eine Liquida ist, und dann kommt im ersten Falle Emollition hinzu, welche jedoch die dritte Person Sing. nicht trifft. Z. B. *heidin* (*heidid*, *heitis*, *heidime*, *dite*, *diwad*), *jodin*, *kardin* zc., *jättin*, *kastin*, *kattin* zc., *kelin*, *kulin*, *laulin*, *naerin* zc. Auch die dreisylbigen Verba auf *fema* werden im Prät. wie verkürzte behandelt: *peasema* - *peasin* und *peasis* (statt *peasesin* und *peases*), eben so *haifema*, *ditfema*, *suitfema*. Aber ein ganz eigenthümliches Prät. haben die Verba *ollemma*, *tullema*, *pannema*, *purrema*, *surrema*, *kussfema*, *peßfema*: es endigt nämlich auf *in*, *id*, *i*, *ime*, *ite*, *iwad* oder *id*, und diese Endungen werden unmittelbar an den Stammconsonanten-gefügt. Z. B. *ollin*, *pannin*, *furrin*, *peßsin*. Dasselbe Prät. haben auch *näggema*, *teggema*, und *piddama* (in der Bedeutung: sollen): *näggin*, *teggin*, *piddin* ich sollte, aber *piddasin* ich hielt. Von *lassma* lautet das Prät. gleichfalls *lassin*, als ob es von *lassfema* herkäme. (Im Finnischen endigt das Prät. häufiger auf *in* als auf *sin*, und diese Endungen sind eines der Merkmale zur Unterscheidung der beiden Finnischen Conjugationen.)

§. 131. Die Endung des Part. prät. - *nud* wird auch zu - *nd* contrahirt, wenn ein Vocal vorhergeht: *armastand*, *osfand*, *pölland*, *karrand*, *lennand*, *töugand*, *aifand*, *tömmand* zc. Endigt der Indef. auf - *nda*, so wird das *d* assimiliert: *anda* - *annud*, *kanda* - *kannud*, *tunda* - *tunnud*, *künda* - *künnud*.

Es ist fehlerhaft, Verba mit dreisylbigem Indef. ohne Stammvocal zu gebrauchen. Der Ehste sagt nie: *aitma*, *näitma*, *ootma*, *süütma*, *waatma*, *istma*, *katsma*, *kissma*, *riikma*, *ussma*, *fulgma*, *käskma*, *tohtma*, *nülgma*, *pölgma*. Nur *löpma* wird statt *löppema* gehört, ist aber eine Nachlässigkeit. *Sündko* für *sündigo* ist zwar kirchlich, aber falsch.

Der Adverbial verändert das *a* des Indef. in *es*: *odates*, *siddudes*, *nähhes*, *olles*, *arwates*, *teades*, *kartes*, *sües*, *tues* zc.

Das Subst. personale bilden die Verba auf - *ema* mit einfachem Doppelconsonanten nicht auf *eja*, sondern auf *ija*: *luggija*, *näggija*, *teggija*, *tullija*, *minnija*, *pannija* zc.

§. 132. Als Grundform des Passivs läßt sich am bequemsten das Part. prät. ansehen. Mit diesem stimmen die übrigen Passivformen überein, und nur das Präs. weicht zuweilen ab.

Ist der Stammconsonant l, n, r, so endigt das Part. prät. nicht auf tud, sondern auf dud: tulla - tuldud, panna - pandud, purra - purdud, kuulma - kuuldud, laulma - lauldud. Eben so die auf - lema: kaubeldud, nuhheldud, möeldud, döldud. Unter den Verbis zweisylbigen Stammes verlieren piddama und weddama ihren Stammvocal: petud und wetud (statt peatud und weatud); kaskima, kiskuma, uskuma werden contrahirt: kasktud, kistud, ustud (statt kaskitud, kiskutud, uskutud); jaggama und aeama haben jaetud und aetud (dreisylbig). Unter den Verbis verkürzten Stammes verlieren die auf - dma ihren Stammvocal, während die auf - tma und - sma immer den Stammvocal e annehmen, wenn er auch im Imper. a lautet. Z. B. (hoidma) hoia - hoitud, (woidma) wöia - wöitud, (lassma) lasse - lastud, (seadma und teadma) sea und tea (zweisylbig) - seatud und teatud (auch zweisylbig); (andma) anna - antud, (tundma) tunne - tuntud; (ahtma) ahha - ahhetud, (tahtma) tahha - tahhetud, (heitma) heida - heidetud, (wöitma) wöida - wöidetud, möistma - möistetud, petma - pettetud; kaitma - kaitsetud, lüpsma - lüpsatud, maßma - maßsetud. Ähnlich: tapma - tappatud, und naerma - naeretud. Die vor der Endung - tma einen kurzen Vocal haben, elidiren ihr tt (außer petma): jätma - (jättatud) jätud oder jätud, katma - (kattatud) kaetud, kütma - (küttatud) köetud oder kötud, matma - (mattatud) maetud, wötma - (wöttatud) wöetud.

Im Präs. pass. wird d nach einer Liquida mit kurzem Vocal assimiliert: oldud - ollakse, tuldud - tullakse, mindud - minnakse, pandud - pannakse, purdud - purrakse, surdud - surrakse; dagegen kuuldud - kuuldakse, lauldud - lauldakse. Statt tuntakse, kuuldakse, nähakse kommen auch die Formen tunnukse, kulukse, näikse vor, (welche eigentlich unregelmäßige Bildungen von tunduma, kuluma, und dem verschollenen näima sind).

Das Part. präs. Pass. von tundma lautet tuttaw statt tuntaw.

§. 133. Die 13 Verba der sechsten Klasse bilden vom Indef. nur das Präs. pass., indem sie kse anhängen (juakse, kääkse, luakse etc.), alle andern Formen aber vom Imper. Im Part. prät. endigen sie auf dud: jodud, kädud, lodud etc. Im Activ ist nur das Prät. unregelmäßig: es hat nämlich die Endungen - in, id, i etc., deren i mit den Vocalen des Stammes zu Diph-

ehongen verschmilzt, und überdieß o in ô verwandelt: joma - jôin, loma - lôin, lôma - lôin, sôma - sôin, toma - tôin, jâma - jâin, sama - sain. Die übrigen Verba dieser Klasse würden ihr Prät. wohl eben so bilden, wenn es dadurch nicht dem Präs. gleichlautend würde: kâin, müin, wiin, wôin; sie haben daher kâisin, müsin, wisin, wôisin. Nur kema und poma könnten süglich kein und pôin bilden, haben aber dennoch kessin und posin. Die Participia podaw und jâdaw gehören nicht (wie Hupel meint) dem Activo an, sondern dem Passivo: jenes stammt regelmäßig von poma, dieses aber nicht von jâma, sondern von jâtma. Eigentlich müßte es jâetaw oder doch jâtaw lauten; nach der Analogie von jodaw, sôdaw, müdaw zc., ist aber das t in d übergegangen. Ist doch sogar kedetaw zu kedaw geworden.

Infinitiv.	Imperat.	Infinit.	Imper. 3.
I. wihkama	wihka	wihkata	wihhago
pühkama	pühhi	pühkida	pühhigo
luiskama	luiska	luiskata	luisago
wiskama	wiska	wiskata	wisago
uskama	usku	uskuda	uskago
nuhlema	nuhle	nuhhelda	nuhhelgo
tohtima	tohhi	tohtida	tohtigo
pölgama	pöлга	pöllata	pöllago
fulguma	fullu	fulguda	fulgago
waidlema	waidle	waielda	waielgo
nôiduma	nôiu	nôiduda	nôidugo
tâidima	Präs. tâib	tâidida	tâidigo
tômbama	tômba	tômmata	tômmago
ômblema	ômble	ômmelda	ômmelgo
fördama	fôrda	fôrrata	fôrrago
fundima	funni	fundida	fundigo
palkama	palka	palgata	palgago
pôiklema	pôikle	pôigelda	pôigelgo
râkima	râgi	râkida	râkigo
rûpama	rûpa	rûbata	rûbago
hooplema	hoople	hobelda	hobelgo
lopima	lobi	lopida	lopigo
nâitama	nâita	nâidata	nâidago
putuma	putu	putuda	putugo

§. 134. Die Participia präs. und die Subst. verbalia werden, als Nomina, declinirt: tullew, a, at, aid; jodaw, a, at, aid; fidetaw, a, at, aid (IV. Kl.); tahtja, ja, jat, jaid; öppetaja, ja, jat, jaid (X. Kl.); pallumine, mise, mišt, mišt (XIV. Kl.). Die Part. prät. sind zwar auch echte Adjective (wandunud mees, eksesnud naene, leitud lapš), werden aber heut zu Tage nicht mehr declinirt. Daß es ehemals geschehen ist, bezeugt (außer dem Finnischen) noch ein Ueberrest: furnud, no, nut, nuid (VII. Kl.). Eben so mag auch das Part. pass. flectirt worden sein, denn Hornung führt an: walmistedud, tedo, tedo, tudde, tuid.

§. 135. Zur leichtern Uebersicht sämtlicher Verbalformen möge folgende Tabelle dienen:

Präter.	Part. prät.	Part. prät.	Pass. Präs.
wihkasin	wihhanud	wihhatud	wihhatakse
pühksin	pühksinud	pühhitud	pühhitakse
luiskasin	luiskanud	luifatud	luifatakse
wiskasin	wiskanud	wisfatud	wisfatakse
uskusin	uskunud	ustud	ustakse
nuhklesin	nuhkelnud	nuhheldud	nuhheldakse
tohtisin	tohtinud		
pölgasin	pöllanud	pöllatud	pöllatakse
fulgusin	fulgunud	fullutud	fullutakse
waidlesin	waielnud	waieldud	waieldakse
nöidusin	nöidunud	nöiutud	nöiutakse
3 p. täidis	täidinud		
tömbasin	tömmanud	tömmatud	tömmatakse
ömmlesin	ömmelnud	ömmeldud	ömmeldakse
korvasin	korvanud	korratud	korratakse
sundisin	sundinud	sunnitud	sunnitakse
palgasin	palganud	palgatud	palgatakse
pöiglesin	pöigelnud	pöigeldud	pöigeldakse
räksin	räksinud	rägitud	rägitakse
rüpasin	rübanud	rübatud	rübatakse
hoopleksin	hobelnud	hobeldud	hobeldakse
lopsin	lopinud	lobitud	lobitakse
näitasin	näidanud	näidatud	näidatakse
putusin	putunud	pudutud	pudutakse

Illativ.	Imperat.	Indefin.	Imper. 3.
fiitlema	fiitle	fielba	fielgo
taplema	taple	tappelba	tappelgo
kaebama	kaeba	kaewata	kaewago
wibima	wiwi	wibida	wibigo
II. ladduma	lau	ladduda	laddugo
fidduma	feu	fidduda	fiddugo
luggema	loe	luggeda	luggego
piddama	pea	piddada	piddago
teggema	te	tehha	tehko
III. ollema	olle	olla	olgo
pannema	panne	panna	pango
peſfema	peſfe	peſta	peſko
IV. peafema	peaſe	peaſeda	peaſego
aeama	aea	aeada	aeago
V. hoidma	hoia	hoida	hoidko
tahtma	tahha	tahta	tahko
laſtma	laſſe	laſta	laſko
andma	anna	anda	andko
heitma	heida	heita	heitko
wõtma	wõtta	wõtta	wõtko
laulma	laula	laulda	laulgo
maſtma	maſta	maſta	maſko
VI. fama	fa	fada	fago
käima	käi	käia	käigo
toma	to	tua	togo
poma	po	pua	pogo
fõma	fõ	fua	fõgo

§. 136. Eine Eigenthümlichkeit der Finnischen Sprachen ist, daß sie eine besondere negative Conjugation haben. Diese lautet im Ebstnischen so:

I. Activum.

1. Modus Imperations.

ärva	walla	gieße nicht
ärgo	go (temma)	er gieße nicht
ärgem	gem	laßt uns nicht gießen
ärge	ge	gießet nicht
ärgo	go (nemmad)	sie mögen nicht gießen.

Präter.	Part. prät.	Part. prät.	Pass. Präs.
fiitlefin	fidelnud	fideldud	fideldakse
taplesin	tappelnud	tappeldud	tappeldakse
kaebasin	kaewanud	kaewatud	kaewatakse
wibifin	wibinud	wiwitud	wiwitakse
laddusfin	laddunud	lautud	lautakse
fiddusfin	fiddunud	seutud	seutakse
luggesin	luggenud	loetud	loetakse
piddasin	piddanud	petud	petakse
teggin	tehnud	tehtud	tehhakse
ollin	olnud	oldud	ollakse
pannin	pannud	pandud	pannakse
pesfin	pesnud	pestud	pestatkse
peasin	peasenud	peasetud	peasetakse
aeasin	aeanud	aetud	aetakse
hoidfin	hoidnud	hoitud	hoitakse
tahtsin	tahtnud	tahhetud	tahhetakse
lasfin	lasnud	lastud	lastakse
andsin	annud	antud	antakse
heitsin	heitnud	heidetud	heidetakse
wötsin	wötnud	wöetud	wöetakse
laulsin	laulnud	lauldud	lauldakse
makfin	maksnud	maksetud	maksetakse
sain	sanud	sadud	sadakse
käifin	käinud	käidud	käiakse
töin	tonud	todud	tuakse
posin	ponud	podud	puakse
söin	sönud	södud	süakse.

2. Modus Indicativus.

Präsens: ei (ma, sa u.) **walla** ich (du u.) gieße nicht
 Präterit.: ei (ma, sa u.) „ nud ich (du u.) goß nicht.

3. Modus Optativus.

Präsens: ei (ma, sa u.) „ kß ich möchte nicht gießen.

II. Passivum.

1. Modus Indicativus.

Präsens: ei „ ta es wird nicht gegossen
 Präterit.: ei „ tud es wurde nicht gegossen.

§. 137. Das ärra des Imperat. ist ein eigenes defectives Verbum (Finnisch: *älä*), das nur einen Imperativ hat. Eben so ist das ei der übrigen Formen der Rest eines defectiven Verbuns, das nur ein Präsens hat. Im Finnischen kommen alle Personen des Sing. und Plur. vor (*en, et, ei, emme, ette, eiwät*), im Ehsnischen vertritt jetzt die dritte Person Sing. alle übrigen, aber Hornung hat noch vollständig: *en, et, ei, emme, ette, ewwad*. Die ganze negative Conjugation unterscheidet (außer dem Imper.) weder Numerus noch Personen, und muß sich durch die Pronomina helfen. Das Präsens ist immer dem Imper. gleichlautend, und das Prät. dem Part. prät. Der Optativ wird vom Imper. gebildet. Das Prät. pass. stimmt mit dem Part. prät. pass. überein, und von diesem wird allemal das Präs. pass. abgeleitet, nicht aber vom Präs. pass. der positiven Conjugation. Z. B.

Präs.: *ei pühhi, wihka, ussu, wiska, tohhi, nuhtle* zc.

Prät.: *ei pühkinud, wihhanud, uskunud, wisfanud, tohtinud, nuhelnud* zc.

Prät. pass.: *ei tuldud, mindud, pandud, kaidud, todud, podud, södud* zc.

Präs. pass.: *ei tulda, minda, panda, kaida, toda, poda, söda* zc.

§. 138. Die negative Form des Präs. pass. gebraucht der Ehsste oft statt der positiven, und sagt z. B. *panda, kaida, toda, löda, müda, wida, usta, sunnita, pühhita, seuta, armastata* statt *pannakse, kääkse, tuakse, luakse, müakse, wiakse, ustakse, sunnitakse, pühhitakse, seutakse, armastatakse*. Diese Formen verdienen in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, weil sie das harte Efe vermeiden, und darum kürzer und wohllautender sind.

§. 139. Zum Schluß stehe noch die Bemerkung, daß ein ganzer Modus verschollen ist, nämlich der Coniunctiv. Im Finnischen lautet er - *nen, net, nee, nemme, nette, newat*, und im Ehsnischen hat er analog - *nen, ned, neb, neme, nete, newad* gelautet. Denn in Volksliedern finden sich die Formen: *jäneb, teaneb, wöineb, saneb, wined, ei söne*, und Hornung führt vollständig an: *lenen, lened, leneb, leneme, lenete, lenewad* (von *lema*, einem Hülfswerbo zur Umschreibung des Futur. und Coniunct., das noch in Estl gebraucht wird, und auch im Finnischen vorkommt). Gutsleff führt nur eine Coniunctivform an: *öneb*, aber im

Dörptschen Dialekte scheint der Coniunctiv noch jetzt üblich zu sein. Formen, wie *olle*, *jue*, *tehje*, *seiste*, *minne*, welche statt des Coniunctivs gebraucht werden, sind nichts als der bloße Indefin., dessen Endung *a* in *e* verwandelt ist. Ueber *tahhes* und *tah* giebt der Anhang Aufschluß.

Z u s a z.

§. 140. Es sei erlaubt, nachträglich an zu deuten, wie auf naturgemäßem Wege von dem Imperativ, als dem wahren Verbalstamme, der Indefinitiv durchgängig ab zu leiten wäre:

1) Hat der Imper. die starke Form, und den Stammvocal *a* oder *e*, so ist der Indefin. tenuirt und dreisylbig: *ohka*, *ohhata*; *laisfle*, *laiselda* &c. (Erste Reihe der ersten Klasse.) Hierher gehört auch, als Ausnahme, die dritte Klasse: *panne* - *panna* &c.

2) Hat der Imper. die schwache Form, und den Stammvocal *i* oder *u*, so ist der Indef. firmirt und dreisylbig: *mähhi*, *mähkida*; *kisfu*, *kiskuda* &c. (Zweite Reihe der ersten Klasse.) Hierher sind auch die Verba der zweiten Klasse zu ziehen: *kau*, *kadduda*; *tau*, *fagguda* &c.

3) Hat der Imper. die schwache Form, und den Stammvocal *a* oder *e*, so ist der Indef. firmirt und zweisylbig: *hoia*, *hoida*; *anna*, *anda*; *lasse*, *laska*; *heida*, *heita* &c. (Fünfte Klasse.)

4) Findet keine Mutation statt, so ist der Indef. meist dreisylbig (Vierte Klasse). Nur einige Verba, die den Stammvocal *a* oder *e*, und vor demselben *tt*, *st*, *l*, *f* haben, bilden den Indef. zweisylbig: *jätta*, *jätta*; *kasta*, *kasta*; *kule*, *kuulda*; *maksa*, *maksa*; *töuse*, *töusta* &c. (Fünfte Klasse.)

Die Regeln für den Umlaut bei der Elision (§. 39) lassen sich nicht umkehren für den Umlaut bei der Insertion. *B. B. sae* wird zwar zu *sagida*, aber *pöe* nicht zu *pöddida*, sondern zu *pöddeda*. Eben so werden *pea*, *loe*, *foe*, zu *piddada*, *luggeda*, *küddeda*, aber *wea*, *pöe* nicht zu *widdada*, *püddeda*, sondern zu *weddada*, *pöddeda*. Dieß erklärt sich daraus, daß der Umlaut, wie er im Ehnischen vorkommt, im Finnischen fast gar nicht Statt findet. (Nur bei der Declination wird zuweilen der Stammvocal *i* in *e* verwandelt). Als daher der Umlaut sich im Ehnischen ausbildete, war die starke Form schon vorhanden, und wurde durchgängig unverändert gelassen, ohne Rücksicht darauf, ob sie die abgeleitete oder ursprüngliche Form war. Deshalb trifft der Umlaut allemal die schwache, und nie die starke Form.

B i e r t e r A b s c h n i t t .

Partikeln.

Hierher gehören alle Wörter, welcher weder declinirt noch conjugirt werden.

I. Adverbien.

§. 141. Diese werden dargestellt: I. durch Nominal-Casus, und II. durch Endsyblen, welche an Nominal- oder Verbalformen gefügt werden.

I. Nominal-Casus.

1) Definitiv: kasa mit (Genosse). — kess mitten (Mitte). — kord einmal (Mal). — käl genug (Finn. kyllä Genüge). — Formen auf utasa (körgutasa, lautasa, pitkutasa, lodutasa u. der Höhe, Breite, Länge, Natur u. nach), welche heut zu Tage wie Adverbia gebraucht werden, haben eigentlich nicht adverbiale Bedeutung, sondern sind Definitivformen von Substantiven auf us (körgus, laius, pitkus, lodus u.) mit dem Pronominal-Suffix sa (§. 93). Sie sind genau dem Finnischen nachgebildet (korkteusä, leweytensä u. von korkteus, leweys u.), und heißen eigentlich: seine Höhe, seine Breite u.

2) Relativ: aiwa (aina) bloß (F. aiwan d. i. Rel. von aiwa lauter, eitel). — ei polegi gar nicht (nicht einmal zur Hälfte). — enne vorher, eher (F. ennen, d. i. Rel. von ensi das Vordere, Frühere). — ilma umsonst, ohne (F. ilman von ilma der Luftkreis, das Leere). — jalla zu Fuß. — kaua lange (F. kauwan von

kauka die Ferne). — kohhe gerade aus, sogleich (für kohha von kocht, F. kohhta die gegenüber liegende Stelle). — korra oder puhho einmal; korra - korra, oder puhho - puhho: bald — bald. — öse Nachts (F. yösen von yönen, d. i. Diminutiv von yö Nacht). — otse gerade aus (für otša von otš Stirn: der Stirne nach), auch otse kohhe. — pea bald (F. pian von pika die Eile). — rutto schnell, von rut die Eile (F. rufon). — ülle übrig, zu sehr (F. ylen von yli das Obere).

3) Indefinitiv: ei ühtegi, ei middagi, ei suggugi, ei üšfagi nichts (üşfa vom F. usia mancher, viele). — esšialgo, esšiotša Anfangs. — hoopkaupa haufenweise. — järgi, ühte järgi hinter einander (von järg F. järki Ordnung, Reihe). — järško, völlig, durchaus (von järšk steil, schroff, scharf begrenzt). — kõrwo neben einander (Plur. von kõrw Seite). — kudda, kuida wie, auf welche Weise (F. kuta und kuita, d. i. Ind. Sing. und Plur. von ku welcher). — murdo, tungi gedrängt, (zum Brechen). — nenda (nõnda) so (Dörptsch: ninda, nida, vom F. niitá, d. i. Ind. Plur. von se). — paergo, praego jetzt, eben (für paraego von parras und aeg, F. paraikaa für parrasta aikaa zur besten Zeit, d. h. jetzt. Eben so das Dörptsche parhelda vom F. parhaaltansa d. i. Ablativ von paras mit dem Suffix nsa: aufs beste, d. h. sogleich). — pea aego bald, beinahe. — fallamahti heimlich. — tihti oft (von tiht F. tihid dicht). — ühte puhko immerfort, in einem Athem (von puhk F. puhka Athem).

§. 142. 4) Essiv: homme morgen (F. huomenna von huomen die Morgenstunde). — hulgani haufenweise (für hulgana). — kogguni, kogguna gänzlich (von koggio Sammlung, Haufen, F. mit Suffix: kokonansa in seiner Gesamtheit, gänzlich). — tänna, tännapá heute, vom F. täná-páná (statt páiwáná) d. i. Essiv von támá dieser, und páiwá Tag, also: dieser Tag, d. h. heute. Eben so in vielen andern Sprachen: *σήμερον* (*τῆ ἡμέρᾳ*), hodie (hoc die), heute (*hiu tagu*), *сего дня* u. s. w. — tánnawo heuer, F. táná wuonna von wuosi Jahr, also: dieses Jahr. Eben so: heuer (*hiu jaru*). — tona neulich, von to jener, also: jener Tag, wie tänna dieser Tag (F. tuonain, mit der Adverbialform, §. 145). — tunna (= eile, = homme) vor (gestern), über (morgen), statt tona dort, jenseit, wie tänna hier, diesseit. — üšna ganz und gar (von üšfa, F. usia §. 141).

5) Factiv: esmaks erstens (von esmas, welches noch in

ešmaspáaw vorkommt, teiseks, kolmandaks 2c. — mis warum, wozu (von miš, F. mi was). — seks darum, dazu (von se). — ta, taas wiederum (F. taas für taaksi zurúck, wieder) von tagga F. taša das Hintere, im Rücken Befindliche. — üles, ülesse hinauf (F. yleš für yleksi von yli das Obere).

§. 143. 6) Illativ: iikka immer, von igga Lebensalter, also: auf Lebenszeit.

7) Inessiv: ei ilmaš nirgend, nie (in der Welt). — hopiš ganz und gar (im Haufen), von hoop (nicht Schlag, sondern) Haufen, wie in hoopkaupa (§. 141). — umbes ungefähr (F. ummesša silmin mit verschlossenen Augen) von umbe F. umpi verschlossener Zustand.

8) Elativ: ei paigastki durchaus nicht (nicht aus der Stelle). — ennešte vorher (F. enneštá, d. i. Elativ von enši, ennen das Vorderere). — muist theiš (Plur. von mü ein Anderer). — párrast nachher (von párra F. perá das Hintere). Dieser Elativ wird sonderbarer Weise noch zu einem Factiv verlängert: párrasteks zu nachher, bis auf spätere Zeit. — wahhest zwischen durch, zuweilen, vielleicht (von wahhe Zwischenraum).

§. 144. 9) Allativ: jälle wieder, zurück, für jällele von jálg Spur (F. jállen für jáljállen auf die Spur, von jálki).

10) Abessiv: hawal zur Zeit, auf einmal, von haaw Schlag, Mal. — ial jemats, ei ial niemals, von igga Lebenszeit; bei Hornung: eal. — millal wann (für mil aeal zu welcher Zeit). — wahhel zuweilen (vergl. wahhest §. 143). — Alle Substantiva auf in stehen im Abessiv als Adverbia: lobbinal, mürrinal, pragginal, sorrinal, wirrinal 2c. — Zuweilen kommt der Abessiv mit dem Anhängsel sa vor (§. 93): aealasa zur rechten Zeit (zu seiner Zeit), wišilasa gehörig (auf seine Weise) 2c.

11) Ablativ: ei naljalt kaum, nicht leicht (nicht zum Späse). — kállalt genug (vergl. §. 141). — waewalt kaum (mit Mühe). — wahhelt zuweilen (vergl. wahhest und wahhel). — Alle Adjectiva auf liš bilden Adverbia durch ihren Ablativ (awwalikult, möišlikult 2c.), aber von den andern Adjectiven steht der Ablativ nicht als Adverb, sondern statt des Essivs (alwalt, ellawalt, kuiwalt, kúlmalt, novelt, pallawalt, terwelt, warratselt 2c.), doch dieser Gebrauch gehört in die Syntax. — Auch der Ablativ hat zuweilen das Anhängsel sa (und dann ld statt lt, nach §. 40): laial-

dasa der Breite nach, korraldasa der Reihe nach ic.; ja er kommt sogar ohne sa mit der rein Finnischen Endung a vor: ühhelda auf einmal.

12) (Verbal-) Caritiv: teadmata unwissentlich, wässimata unermüdtlich, koggemata (s. Anhang) unabsichtlich ic.

§. 145. 13) Adverbial. Dieser Casus, welcher im Finnischen auf in endet, und Nomina in Adverbia verwandelt, kommt im Ehnischen nur noch verstümmelt vor: allasi unterhalb, nach unten gerichtet (F. alaisin von alainen d. i. Adjectiv von ala das Untere); eben so üllesi oberhalb. — eddasi vorwärts (F. eteisin von eteinen d. i. Adjectiv von esi das Vordere), und taggasi rückwärts (F. takaisin von takainen). — ei mitte nicht, nein (F. ei mitöin oder miten auf keine Weise, von mi welcher). — ennemuina vor Zeiten (F. ennen muinain von muina vergangene Zeit). — hilja spät (F. hiljain). — jalgsi zu Fuß (F. jalkaisin von jalkainen d. i. jalgne); eben so ilmsi offenbar, wargsi diebischer Weise. — kele (keli) in der Sprache (F. kielin): Some kele (F. Suomen kieli) Finnisch. — keski, z. B. kahhe keski selb-ander (F. kahden käsin von käsi Hand, oder kahden keskin von keski Mitte). — kui wie, als (F. kuin von ku welcher) wird auch zu go verkürzt als Suffix gebraucht: ennego, otsego statt enne kui, otse kui. — muido anders, sonst, vergeblich (F. muutoin von muu ein Anderer). — mullo im vorigen Jahre (F. muulloin zu einer andern Zeit, vormals, von muu). — ni so (F. niin von se dieser). — palja jallo (F. paljain jaloin) barfuß; palja käsfi (F. paljain käsin) mit bloßen Händen; kuiwa jallo trockenen Fußes; käsfi jallo mit Hand und Fuß. — pitki filmi (F. pitkin filmin) mit langen Augen, sehnsüchtig. — ratsa zu Pferde (F. ratsain von ratsas reitend). — taggupäri rückwärts (F. takaperin von perä das Hintere). — üksfi allein (F. üksin); üksipäine (F. üksin päin) einköpfig, allein. — wäggise gewaltfam (F. wäkisin von wäkinen d. i. wäggine). — warra früh (F. watain). — warfi sogleich (F. warfin gänzlich, sehr, von warfi Stiel, eigentlich: mit Stumpf und Stiel).

Auch der Verbal-Adverbial wird als Adverb gebraucht: ei ellades nie (nicht lebend). — jöute oder jöude müßig (F. jouten für joutain d. i. Adverbial von joudan müßig sein). — pididi für piddades (F. pitäin d. i. Adverbial von pidan halten) komme als Suffix bei andern Partikeln vor, und zeigt die Richtung oder

Seite an, auf welche gehalten wird: al=, alla=, alt=, peal=, pealt=, ülles=, tagga=, tahha=, eddes=, ühte=, kahte=, úksi=, kaksí=, teisi=, sees=, wáljaspidi u. — sadik geschweige, wie viel mehr oder weniger (F. saaten d. i. Adverbial von saan d. i. sama gelangen, also: gelangend bis).

§. 146. Viele Adverbia kommen zugleich in drei verschiedenen Casus vor, je nachdem sie auf die Frage: wohin? wo? woher? stehen.

14) Illativ, Inessiv, Elativ: kocko zusammen, kook beisammen, kookst auseinander (von koggio Sammlung); eben so: ühte, ühhes, ühhest (von úks). — kuhhu (kus) wohin, kus (kussa) wo, kust woher (vom F. ku welcher, wer). — mahha hinunter, maas darnieder, maast vom Boden (von ma Erde). — seie (seia, sia) hierher, siin hier, siit von hier (F. siihen, siinä, siitá von se dieser). — wálja hinaus, wáljas draußen, wáljast von draußen (von wálli Feld). — Sonderbarer Weise erscheinen zwei Adverbia nicht im Illativ, Inessiv, Elativ, sondern statt derselben im Relativ, Essiv, Indefinitiv: koo oder kooe nach Hause (von koodo), koodo zu Hause (F. kootona), kotto (F. kotoa d. i. Ind.) oder koddunt von Hause. — tahha nach hinten (F. taan d. i. Rel.), tagga hinten (F. takana), takka (F. takaa d. i. Ind.) oder taggant von hinten.

15) Allativ, Adessiv, Ablativ: alla hinunter, al unten, alt von unten (statt allale, allal, allalt von alla das Untere). — ele, eel, eelt voraus u. (von essi, ee das Vorderere). Dazu gehört der Comparativ: emale, emal, u. weiter. Eben so ist koomale u. (näher zusammen) der Comparativ von koggio, koo Sammlung. — járrele u. nach (von járg S. 141). — kaugele u. weit (vom F. kaulka das Ferne). Dazu der Comp. kaugemale u. — liggidale u. oder lähhidale u. nahe (vom F. liki und láhi nahe); dazu die Comparative liggimale u. und lähhemale u. — maeale u. anderswohin u. (F. muuallen von muua ein anderer Ort, von muu; daher Dörptsch: muijal). — sinna (fenna) dahin, seal dort, sealt von dort (F. sille oder sinne, sillá oder siellä, siltá oder sieltá, von se dieser). — tenna hierher, teal hier, tealt von hier (F. tälle oder tánne, táállá, tááltá, von tää oder támá dieser). — teine pole, teine pool, teine poolt jenseits u. (für polele, polel, polelt, und teine bleibt unverändert). — úllewal oben, auf, úllewalt von oben (F. ylahállá und ylaháltá, von ylas das Obere), aber statt úllewale wird ülles (hinauf S. 142) gebraucht.

§. 147. 16) Nominalformen mit Präpositionen (-ni bis, -ga mit, ülle über) verbunden: senni kui bis daß (statt se-ni kui). — kunni bis (statt kui-ni). — tännini bis heute. — wåga sehr (statt wåega mit Macht, von wåggi, wie im F. wallan sehr, von walta Gewalt). — üllemåra übermäßig, üllepea überhaupt, ülleuldse überhaupt (uldse F. ylitse überweg, von yli das Obere. Die Endung itse drückt eine Bewegung längshin aus.)

§. 148. 17) Formen von dunkler Abkunft oder mit räthselhafter Endung: alles noch immer (s. Anhang). — ammo längst. — årra fort, weg (F. eri getrennt). — ehf vielleicht. — eile gestern. — ei nicht (eigentlich: er nicht §. 137). — ep oder ap (Suffix) eben, gerade (F. -pa, -på). Diese Partikel kommt nur in wenigen Verbindungen vor, und zwar wird ep an einen Vocal, ap an einen Consonanten gefügt: seep se on, needap need on, seddap ma ütlen, festap se fulleb, kullap zc. — ep nicht (F. eipå d. i. ei mit der verstärkenden Partikel på) wird zuweilen statt ei gebraucht, besonders bei ollema: ep olle, ep olnud (oder zusammengezogen: polle, polnud). — jo, jubba schon (F. jo oder jopa d. i. jo mit derselben verstärkenden Partikel pa). — lausa öffentlich (von lausuma reden?). — nüüd jetzt (vom F. nyty, nyyn die Gegenwart). — siis dann (von se). — suisa laut (von su Mund?). — wast erst (F. wåsta neulich, erst, wovon auch das Dörptsche: wastne neu, stammt). — weel noch.

§. 149. II. *Endsylben*, welche an Nominal- oder Verbalformen gefügt werden.

1) *ste*, an den Relativ der Adjective gefügt, verwandelt diese in Adverbia. z. B. harwaste, liaste, rångaste, aufaste, tåieste, ueste, årdaste, armsaste, kindlaste, õndfaste, terweste, halledaste, saggedaste zc. Diese Endung wird jedoch von den Adjectiven auf lif (§. 144) und auf to nie angenommen, und nur selten von denen auf ne. Letztere verlieren dabei ihre Endsylbe: iggaweste, sureliste, hiljufeste, ennemuiste zc. (statt iggawefeste zc.). Daß die Endung *ste* ursprünglich (wie im Finnischen) *sti* gelautet hat, beweist das Wort *håsti* (von *hå*, *hea*), welches noch jetzt neben *heaste* vorkommt. Aus dem Finnischen erklären sich auch manche verstümmelte Adverbialformen. z. B. aegfaste (F. aikafesti), årranis (F. erinäifesti), esfite (F. esisti), ühtlaisi oder ühtlase (F. yhtlāifesti, von *lai* §. 160). Zuweilen bildet die Endung *ste* sogar aus Substantiven Adverbia: jårgeste, ruttuste, tõeste (von *jårg*, *rut*, *tõsi*).

2) ti (te) bezeichnet die Art und Weise, und verändert oft den Stammvocal des Worts: aenti, allati (s. Anhang), kaksiti, kōwerite, lappiti, liati, logelbi (sich schlängelnd, von look, vgl. S. 40), öiete, otseti (hauptlings), paiguti, pitkiti, pöigiti, politi, ristati, sammati, sörwiti, teisiti, tuuti (zuweilen, nach Laune), üksiti, wimati, wöriti zc.

3) li bezeichnet die Stellung, und wird an den Relativ Sing. oder an den Indef. Plur. gefügt: ammuli, köhhuli, kulleli, kummuli, laiali, perseli, pitkali, seljali, wallali zc. — kappuli, pölwili, filmili zc.

4) kulle (Relativ von kulg) bezeichnet auch die Stellung, und wird meist an Verbalstämme gefügt: istukulle, kallakulle, kummakulle, langakulle, romakulle, rippakulle, uppakulle. Doch auch an Nomina: kuraakulle, lohkakulle, urakulle zc.

5) stiko (F. tyksin für tyköisin d. i. Adverbial von tyköinen nahe) und kute (F. kutaisin von — ?) bezeichnen eine reciproke Stellung: järrestiko, körwistiko, köhastiko, liggistiko, paristiko, riddastiko oder reastiko; pärrakute hinter einander, pealakute über einander, wastakute einander gegenüber.

6) misi oder mise (Relativ von mine) hat meist dieselbe Bedeutung, und wird an Verbalstämme gefügt: kordamisi, riddamisi, ristamisi, tippamisi, undamisi zc. In der Definitivform erscheint: seggaminne.

§. 150. Einige Adjective sind der Form nach Adverbia, weil sie nicht declinirt werden: allasti, hilja, katki, finni, lahti, liggi, löhki, paljo, püsti, rikki (entzwei), sallaja, tasfa, tarwis, wabba (wabbat), waea, wähhä, wait, walmis, warra, wilto. Im Finnischen sind diese Wörter theils Substantive, theils echte Adjective, theils aber auch Adverbia mit adjectiver Bedeutung. Nur püsti, sallaja, wabba werden unmittelbar mit Substantiven verbunden (z. B. püsti nälg zc.), die übrigen bloß vermitteltst eines Verbums (z. B. uks on lahti). Von einigen kommt der Sactiv vor (hiljaks, paljuks, wähhäks, wabbaks); tarwis aber ist selbst Sactiv (F. tarpeeksi von tarwet Bedürfnis).

§. 151. Der Comparativ der Adverbia wird durch Hinzufügung der Endung ine an den Comparativ der Adjective gebildet: rohkeimine, röömsamine, täiemine, targemine, köwemine, saggedamine zc. Unter den Adverbien, welche nicht von Ad-

jectiven stammen, haben nur wenige einen Comparativ: kava - kave-
mine, enne - ennemine, hilja - hiljamine, warra - warremine,
paljo - ennam mehr, und ennamiste mehrentheils. Von liggi
und wáhhá sind die Comparative lähhem (eigentlich von lähhi) und
wáhhem wahre Adjective, denn sie werden declinirt. Solche Compa-
rative kommen sogar von Substantiven vor: koer - koerem, nar-
narrim, (F. ala) - allam, (F. yli) - üllem, zc.

II. Präpositionen.

§. 152. Wie die Adverbien werden auch die Präpositio-
nen durch Nominal-Casus dargestellt, und viele Adverbien dienen
zugleich als Präpositionen.

1) Definitiv: - ga mit (als Suffix), ist entstanden aus kasa
Genosse, und lautet bei Göseke noch kaas. — kasa (F. kansa) mit.
— lábbi durch (F. lápi oder lápitse, von lápi Loch).

2) Relativ: enne vor (von der Zeit gebraucht). — ilma
ohne. — úlle über (S. 141).

3) Indefinitiv: kaudo durch, über (einen Ort), F. kautta
von kausi Umlauf. — kauppa - weise (z. B. wákka kauppa wof-
weise) von kaup Handel. — möda entlang (längs), mit (dem Laufe
folgend), nach (gemäß), F. myötä von myös wohin geneigt, strebend.

4) Contrastiv: wasta gegen, entgegen, F. wastaan von wasta
das Gegenüberstehende.

5) Inessiv: keskis unter, zwischen (Plur. von kesk Mitte).

6) Elativ: párrast nach (von der Zeit), wegen (S. 143).

7) Adessiv: warral vermittelst (F. waralla), von warra
Vorrath, Vermögen, Kraft.

8) Ablativ: párrast gehörig, wie párrast von párra (das
Hintere). So hießen im Deutschen die Hörigen auch Hinterfassen.

9) Adverbial: piddi an (haltend, fassend S. 145). — pitki
(F. pitkin) entlang. — sadik bis (S. 145). — wasto (F. was-
toin) gegen, ist gleichbedeutend mit wasta. — Dunkler Abkunft ist
das Suffix ni bis, welches im Finnischen nicht vorkommt.

§. 153. Auch Präpositionen kommen zugleich in drei
verschiedenen Casus vor (S. 146), auf die Fragen: wohin? wo?
woher?

1) Illativ, Inessiv, Elativ: *äärde, äres, ärest* an, bei (von *äär* Rand). — *ette, ees, eest* vor (im Raume) von *esfi*, *ee* das Bordere. — *hulka, hulgas, hulgaft* unter (von *hulk* Haufen). — *juurde, jures, jureft* bei (von *juur* Wurzel). — *kätte, kães, käfte* in, an (von *kási* Hand). — *körwa, körwas, körwast* neben, bei (von *körw* Ohr). — *külge, külles, küllest* an, bei (von *külg* Seite). — *otsa, otsas, otsaft* auf (von *ots* Stirn, Ende). — *seffa, seas, seast* unter (gemischt), vom *ſ.* *seka, sean* Gemisch. — *sisse, sees, seest* in, von *sisse, see* das Innere. — *tahha, tagga, takka* oder *taggant* hinter (§. 146). — *wasta, wastas, wastast* gegenüber (vom *ſ.* *wasta* das Gegenüberstehende).

2) Allativ, Adessiv, Ablativ: *alla, al, alt* unter (§. 146). — *ele* *z.* vor, voraus (in Raum und Zeit). — *järele* *z.* nach (im Raume). — *kallale* *z.* an, auf den Leib (von *kallas* Ufer, Seite). — *keskele* *z.* mitten in. — *kohhta* (d. i. der Illativ statt *kohhale*) *kohhal* *z.* über, gerade über (vom *ſ.* *kohhta* das Entgegengesetzte). — *naale* *z.* an (gelehnt) vom *ſ.* *noja* gestützte Stellung, Stütze. — *peale* *z.* auf (von *pea* Kopf). — *pole, pool, poolt* nach, wärts (statt *polele, polel, polelt*, von *pool* Hälfte, Seite). — *umber, umber, umber* um (*ſ.* *hmpärillen, illä, iltä* von *hmpäri* das ringsum Gelegene). — *wahhele* *z.* zwischen, von *wahhe* Zwischenraum.

§. 154. Weil die Präpositionen eigentlich Substantive sind, so regieren sie größtentheils den Relativ, und stehen demselben nach, so daß sie füglich Postpositionen heißen könnten. z. B. *lapsesga* mit dem Kinde. — *tulle minno kasa* komm (als Gesellschafter) mit mir. — *mõisa kaudo* über den Hof, *merre kaudo* zu Wasser. Doch steht bei *kaudo* auch der Indef. *teist kaudo* auf einem andern Wege, *kási kaudo* mit den Händen; und der Elativ (Ablativ): *siit kaudo* hier durch, *sealt kaudo* dort durch. — *nende keskis* unter ihnen. — *palwe* (*näppude, karkude*) *warral* durch Bitten (Händearbeit, auf Krücken). — *kirkiko pärralt* oder *järrel* der Kirche gehörig. — *tulle* (*te, metsa, jõe*) *äres* am Feuer (Wege, Walde, Bache). — *silmade ees* vor Augen. — *wenna jures* beim Bruder. — *külma* (*tule, päwa*) *kätte* in die Kälte (Luft, Sonne). — *ukse kõrwas* neben der Thür. — *seina külles* an der Wand. — *rahwa* (*lammaste*) *seas* oder *hulgas* unter den Leuten (Schaaßen). — *kotti sisse* in den Sack. — *selja tagga* hinter dem Rücken. — *jama wastas* der Station gegenüber. — *kotti* (*teiba, kappi*) *otsas* auf dem Sack (Baunpfahl, Schrank). — *jalla*

al unter dem Fuße. — minno ele mir voraus; joulo eel vor Weihnachten. — temma järrele ihm nach. — tó kallale an die Arbeit. — linnopude keskele mitten unter die Bienenstöcke. — seina naal an der Wand (angelehnt). — hommiko pole gegen Morgen oder Osten. — teiwaste wahhel zwischen den Zaunpfählen. — Statt des Relativs von se werden auch die entsprechenden Suffix-Casus mit den Präpositionen verbunden: sinna alla, sinna juurde, seie kallale, seal külles, siin peal, siit poolt, sealt seest, zc. statt selle alla, juurde zc.

§. 155. Es giebt aber auch drei echte Präpositionen: enne, pitki, ilma, und sieben andere, welche zugleich Präpositionen und Postpositionen sind: läbbi, peale, ülle, ümber, möda, párrast, wasta. Letztere haben als Postpositionen meist bildliche Bedeutung. Von den genannten zehn Präpositionen regieren nur vier den Relativ, die übrigen aber, nebst pididi und sadik, andere Casus. Nämlich:

- I. den Relativ: läbbi, peale, ülle, ümber.
- II. den Indefinitiv: enne, pitki, möda, pididi.
- III. den Relativ und Indefinitiv: párrast, wasta.
- IV. den Elativ: sadik.
- V. den Caritiv: ilma.

Diese zwölf Präpositionen müssen einzeln näher erörtert werden:

I. läbbi durch. 1) als Präposition: läbbi wee, wihma, ubdo, tuiso, soo oder sodude zc. durch das Wasser, den Regen zc., aber auch ausnahmsweise mit dem Indef. Plur.: läbbi õid durch die Nacht. 2) als Postposition (bildlich): minno läbbi durch mich.

peale. 1) als Präposition: über, mehr als. z. B. peale aasta, peale kahhe naela, über ein Jahr, über zwei Pfund. 2) als Postposition: auf: laua peale auf den Tisch.

ülle. 1) als Präposition: über (=hin, bei einer Bewegung): ülle aea, jõe, jerwe, merre, mäe, mäggede, kallaste zc. über den Zaun, Bach zc.; ülle aasta über ein Jahr, ülle tahtmise, mele wider Willen; ku paistab ülle metsa, kattukse zc. der Mond scheint über den Wald zc. Findet nicht Bewegung, sondern Ruhe Statt, so heißt über kohhal, kohhta zc. pilwe seisis männiko kohhal die Wolke stand über dem Tannengehege, panne laua kohhta rippuma hänge es über den Tisch auf. 2) als Postposition (bildlich): über: ta on meie ülle er ist unser Vorgesetzter, wihhastas minno ülle wurde über mich böse.

umber um, bezieht sich als Präposition auf das Innere, als Postposition auf das Äußere eines Umkreises: káib umber öue, aea, lautade zc. geht (innerhalb) um den Hof, Zaun, Viehgarten zc., aber öue, aea, lautade umber außerhalb um den Hof zc. Wo dieser Unterschied nicht Statt finden kann, steht umber vor oder nach: seu ohhelik umber kaela oder kaela umber binde den Strick um den Hals, umber wásja oder wásja umber on aed um das Feld ist ein Zaun, korjasid minno umber oder umber minno sammelten sich um mich. Auch wird umber zwischen Pronomen und Substantiv eingeschoben: haffas temma umber kaela, jalge (jalgade) oder umber temma kaela, jalge umfaßte ihm den Hals, die Füße.

II. enne vor (in der Zeit): enne löunat, aego, mind, surma zc. vor Mittag, vor der Zeit zc.

pitki längs: pitki teed, randa zc. längs des Weges, Strandes zc. (wie möda).

möda. 1) als Präposition: längs: möda teed, randa, aeda, jögge, wet (mit dem Strome). 2) als Postposition (bildlich): nach, gemäß: kásko möda, tahtmist möda nach dem Gesetze, Willen.

piddi an: kát, kásfi, karwo, rindo zc. piddi an der Hand, den Händen, Haaren zc.

III. párrast. 1) als Präposition mit dem Indefinitiv: nach (in der Zeit): párrast mind, Mihkli páwa, sedda aega, wiit páwa. 2) als Postposition mit dem Relativ (bildlich) wegen: minno párrast meint wegen. Wo keine Zweideutigkeit möglich ist, heißt es auch nach. 3. B. wie páwa párrast, kahhe aasta párrast nach fünf Tagen, zwei Jahren.

wasta. 1) als Präposition mit dem Indefinitiv: gegen: wasta tuult, wet (stromaufwärts), mágge (bergauf), meest, ofsa oder ofse; wasta maad, seina, rindo, filmi. Auch wasta wird zwischen Pronomen und Substantiv eingeschoben: löi omma wasta rindo oder wasta omma rindo schlug an seine Brust. 2) als Postposition mit dem Relativ: entgegen: tulli minno wasta kam mir entgegen. Auch bildlich: on minno wasta ist mein Gegner.

IV. sadik bis (in Raum und Zeit): põlwest, põhjast, wárrawast, jõulust sadik bis ans Knie, auf den Boden zc. Eben so wird ni gebraucht: põlweni, põhjani, wárrawani, jõuluni, tãnapãwani, homfeni, kerwadeni, tullewa náddalani zc. Bei sadik hört man zuweilen auch den Illativ: seie sadik bis hierher, bis heute.

V. ilma ohne: ilma minnuta, naefeta, lapsita zc. ohne mich zc.

Nur *sadik* regiert den *Elativ*. Wenn dieser *Casus* von einer andern *Präposition* ab zu hängen scheint, so ist dieselbe keine *Präposition*, sondern ein *Adverb*, dessen Verbindung mit dem *Elativ* in die *Syntax* gehört. z. B. *uksest siise* zur (aus der) *Thür* hinein, wie *uksest wälja* zur *Thür* hinaus; *mäest alla* den *Berg* hinab, wie *mäest ülles* den *Berg* hinauf; *weest läbbi* durchs *Wasser*, *minnust möda* mir vorbei, zc. — Auch wenn der *Indefinitiv* auf *alla* folgt, so ist dieses keine *Präposition*, sondern *Adverb* (wie *ülles*). z. B. *alla mägge* bergab, wie *ülles mägge* bergauf; *alla wet* stromabwärts, *alla tuult* mit dem *Winde* zc.

III. Conjunctionen.

§. 156. 1) *Copulative*: *ja* und, (*ning* ist veraltet). — *ki* oder *gi* (*z. fin*) auch, *sogar*, ist *Suffix*, und zwar steht *ki* nach einem stummen *Consonanten* und nach *s*, *gi* dagegen nach einer andern *Liquida* und nach einem *Vocal*: *finnagi* auch du, *findki* *sogar* dich. — *ka* auch (von *kasa*, bei *Böfefe* noch: *kaas*). — *ni* *hästi* — *kui*, so wohl — als auch.

2) *Disjunctive*: *ehk* oder (*ellik* ist veraltet), und *wai* oder. Letzteres wird nur in *Fragesätzen* (nach *kas*) gebraucht: *kas ta on tulnud*, *wai tullemata?* ist er gekommen, oder nicht? dagegen: *olgo ta tulnud*, *ehk tullemata* sei er gekommen, oder nicht. — *ehk* — *ehk* entweder — oder. — *ei* — *egga*, weder — noch (*egga* ist nicht, wie *Hornung* meint, aus *ei ka* entstanden, sondern aus dem *Finnischen* *eikä* d. i. *ei* mit der verstärkenden *Partikel ka* oder *kä*). — *fedda* — *fedda*, oder *midda* — *fedda*, je — desto.

3) *Conditionale*: *kui* wenn (§. 145), *siis* so (§. 148), *muido* sonst (§. 145).

4) *Causale*: *sest* denn, *sepärrast* darum, *et* damit, daß, weil (*z. että* d. i. *Indef.* von *esi* das *Vordere*).

5) *Adversative*: *agga* (vor dem *Subject*) aber, (nach dem *Subject*) nur. z. B. *agga ma pallun* aber ich bitte, *ma pallun* *agga* ich bitte nur. — *et* obgleich, *ehk* wenn gleich. z. B. *et ma tean* obgleich ich weiß, *ehk ma tean* wenn ich gleich weiß (mag ich auch wissen). — *siiski* dennoch. — *ommeti* doch, *dennoch* (s. *Anhang*). — *waid* sondern.

6) Interrogative: *kaš* ob (oder bloßes Fragezeichen), *wai* oder, also (*wai nenda?* also so?). Als Suffix kommt *kaš*, zu *kaš* oder *š* verkürzt, vor (*paljuš*, *kauaš*, *mittuš*, *jooš*, *weelaš* 2c., und *oňš*), und zu negativen Fragen dienen *eš* (d. i. *ei - š*) und *egga*. z. B. *kaš ta tulleb?* kommt er? *eš ta tulle?* kommt er nicht? *egga ta tulle?* er kommt doch nicht? Die Antwort lautet nicht: *jah!* oder *ei!* sondern: *tulleb*, oder *ei tulle*. Auch *eš* und *egga* dienen zur Antwort: *eš ta tulle?* d. h. er wird schon kommen (*für: miš ta ei tulle?* warum sollte er nicht kommen? oder: *kül ta tulleb*) und *egga ta tulle* er wird ja nicht kommen. Statt *eš* hört man in der Antwort oft *wai ep* (*waip*): *wai ep ta tulle?* sollte er nicht kommen? d. h. er wird schon kommen.

IV. Interjectionen.

§. 157. 1) der Freude: *óitsa!* *hoi!* *hei!* *aha!*

2) des Schmerzes: *oh!* *ai ai!* *oi oi!* *woi woi!*

3) der Verwunderung: *noh!* *oh!* *tohho!* *enná!* (d. i. *et ná!* so sieh doch!) *immet* (Wunder)!

4) des Schreckens: *ai!* *uih!*

5) des Zurufens: *ae* (als Suffix): *Hants ae!* *Marri ae!* dient auch zur Frage: *ae?* was?

6) des Gegenrufens: *jah!* *ja jah!* *ae!* (zum Zeichen, daß der Ruf gehört ist.)

7) des Anbietens: *fáh!* *da!* *nimm!* (ist eigentlich ein Imperativ, von dem auch der Plural *fáhše* vorkommt).

8) des Ermunterns: *et* (beim Imperativ): *et tulle!* so komm doch!

9) des Spottes: *kis kis!* *hásti hásti!* *aha!*

10) der Drohung: *oot!* *oot!* (*warte!*) *katsu!* *katsu!* (sieh dich vor).

11) des Verschleichens: *eest!* (*vorweg!*) *óits!* *hurjo!*

Fünfter Abschnitt.

Wortbildung.

§. 158. Neue Wörter werden gebildet theils durch Ableitung (Derivation), theils durch Zusammensetzung (Composition).

I. Ableitung.

Die Stammwörter sind entweder einsylbig oder zweisylbig, d. h. nicht alle ein- und zweisylbigen Wörter sind Stammwörter, aber alle mehrsylbigen sind abgeleitete Wörter. Bei der Ableitung wird sehr oft der Stammvocal verändert.

1. Substantive. *)

§. 159. I. Weglassung oder Verwandlung des Stammvocals von Verbalstämmen. Im ersten Falle hat das Substantiv die starke Form, im zweiten Falle hat es die schwache Form, außer wenn der Stammconsonant des Verbums ein einfacher Doppelbuchstabe ist.

1) Einsylbige Substantive mit der starken Form. Ihr Relativ nimmt meist einen andern Vocal an, als der Definitiv verloren hat: andma (a) - and, i; jatkama - jatk, o; jooksma (e) - jooks, o; jootma (a) - joot, o; jõudma (a) - jõud, o; kaewama - kaew, o; kånama - kånand, o; kaskima - kask, o; katsuma - kats, e; kelama - keeld, o; keetma (a) - keet, o; kihlama - kihl, a; kiskuma - kisk, o; kiitma (a) kiit, o; kiufama - kiuf, o; kõrbema (anbrennen, braun werden) - kõrb, i (ein Brauner); külwama - külw, i; kündma (a) - künd, i;

*) Vgl. Rosenplänker, Heft III.

laulma (a) - laul, o; lóðtsfuma - lóðts, a; maßsma (a) - maßs, o; murdma (a) - murd, o; naerma (a) - naer, o; niitma (a) - niit, o; nutma (a) - nut, o; ostma (a) - ost, o; paisfuma - pais, o; pórama - póor, a; píúðma (a) - píúð, i; raiskama - raisk, o; sóðtma (a) - sóðt, a (Futter) und sóðt, i (Weibe); toitma (a) - toit, o; tóusma (e) - tóus, o; tuisfkama - tuisfk, o; usfkuma - usfk, o; wóitma (a) - wóit, o. Die sechste Klasse behält meist das m des Illativs: káima - káim, a (aber auch kái, a); loma - loom, a; sóma - sóðm, a; wóima - wóim, a und o. Manche dieser Substantive kommen im Definitiv gar nicht vor. z. B. kats, Fihl (aber wohl Fihhel in Fihhelfond), fiit, ost, tóus zc.

2) Zweisylbige Substantive mit der schwachen Form (nur werden die einfachen Doppelconsonanten nicht elidirt): ahtma (a) - ahhe; andma (a) - anne; ellama - ello; jaggama - jaggo; istuma - iste; káswama - káso (Zuwachs, Gewinn); kástma (a) - káste; kátma (a) - kátte; kudduma - kudde; lífkuma - lífge; murdma (a) - murre; nággema - nággio; paisfuma - paife; paistma (a) - paiste; palluma - palwe; píddama - píddo und pídde; pístma (a) - píste; saddama - saddo; sídduma - sídde; tánnama - táнно; teggema - teggo; tullesma - tullo (Einkommen, Gewinn); wanduma - wanne; wánama - wáne; weddama - weddo; (aega) wíitma (a) - aeawide.

§. 160. II. Hinzufügung von Endsylben an Nominal- und Verbalstämme.

1) us (duß, nduß, tuß) wird fast immer an die starke Form gefügt, und bezeichnet meist den abstracten Begriff. z. B. — us: kítus, laiskus, laitus, leikus, nõidus, otus, puhtus, tarfus, wargus zc. doch auch von der schwachen Form: kedus, táius, toidus zc. — dus: argdus, headus, kaebdus, kólbduß, kóggudus, kówwadus, tarwidus, tóssidus, waggadus, wiggadus zc. — ndus: párrandus, pekksandus, rabbandus, tassandus, warrandus zc. — tus: ekksitus, hakkatus, hukatus, kiu-fatus, puhhastus zc.

2) ik (dik, ník) wird an die schwache Form gefügt, und bezeichnet eine Einheit, mag diese dargestellt werden — durch ein lebendes Wesen: káksik, kóssik (s. Anhang), norik, pealik, sadik, ábbarik, káswatik oder káswandik (§. 40), póbbolik, hárrik, lehmiik zc.; jodik, perdik, wabbadik; kóddanik, lihthonik,

künnik, möisnik u.; — oder durch ein Menschenwerk: karik, lüpsik, polik, werandik, witsik, hagganik, hurtsik, löhhandik, nuustik, ohhelik, rättik, felik, seppik, tulik u. (abweichender Bedeutung ist tūrowik); — oder durch einen Collectivbegriff: kāsik (statt kāsik), kusik, leppik, männik, sönnik, tammik; paeodik, wössjudik, råggastik; kammarik oder kannarpik, kaddapik, sarrapik. Die Endung pik ist nur eine Umgestaltung von ik, und den Uebergang zwischen beiden Formen zeigt die Finnische Endung wikkō (z. B. kanerwikkō, sarawikkō).

3) kas (gas §. 40) wird an die schwache Form gefügt, und bezeichnet — Thiere: hämmelgas, harrakas, kutsikas, lattikas, liblikas, luttikas, mullikas, orrikas, pörnikas, puttukas, sittikas, sippelgas, solikas, wasfikas u. — oder Pflanzen: jallakas, jöhwikas, jurikas, kaddakas, kalikas, masikas, murrakas, mustikas, oblikas, ohhakas, peddakas, pihlakas, pohlakas, rāmmelgas, tomikas oder tomingas, tattikas u. — aber auch andere Gegenstände: allikas, kannikas, kappukas, kurrikas, pallakas, ruffikas, sarrikas u. — und Fremdwörter: ādikas, karrikas, kāsufakas, koppikas, kunningas, lussikas, tubbakas u.

4) line wird an den Relativ Sing. (oder an den Indef. Plur. mit schwacher Form) gefügt, und bezeichnet eine Person ihrem Geschäfte oder Aufenthalte nach: abbiline, heinaline, korraline, metsaline, palgaline, pörguline, pulmaline, reieline, saunaline, taewaline, talguline, teuline, wekiline u. (abweichender Bedeutung sind: leheline, fuline). — Mit dem Ind. Plur.: hāriline Ochsenhüter, kāsiline, marjuline, päiline (statt päiwiline), feuline Schweinehüter, filluline.

5) lane (F. laine von lai Art, Geschlecht) wird an die starke Form gefügt, und bezeichnet eine Person — nach ihrem Volksstamme: Hiidlane (ein Dagdner, aus Hio ma), Letlane, Mustlane, Muhhulane, Rootslane, Saarlane, Sakslane, Somelane, Wennelane u. — oder nach ihrer Art: kōssilane, wölglane, waenlane u. — oder eine Thierart: ablane, kerblane, meßilane, warblane u.

6) kene oder ke ist die Diminutiv-Endung, und wird an den Relativ Sing. gefügt. Die Stammvocale a und e werden oft (besonders beim Liebfosen) in u oder i verwandelt, aber die Stammvocale i und o erleiden keinen Umlaut.

Stammvocal a. Ohne Umlaut: nölake, öunake, paelake, äiake, katlake, totrake, küündlake, pandlake, noake, oake zc. Mit Umlaut: ilmuke, kelluke, lomuke, wihmuke, rahwuke, lam- buke, falluke, kannuke, farjuke, marjuke, wiljuke zc. Ohne oder mit Umlaut: foerake - foeruke, lehmake - lehmiuke, filmake - filmiuke, poeake - poeuike, wennake - wenniuke, härjake - här- riuke, söbrake - söbruike zc.

Stammvocal e. Ohne Umlaut: talleke, fitseke, eideke, öieke, förreke, törreke, öeke, hanneke zc. Mit Umlaut: lapsuke, noru- ke, tulluke; tütrike, taimiuke zc.

Stammvocal i: kappiuke, keppiuke, tükkiuke, kanniuke, albike, sandiuke, tadike, neitsiuke zc.

Stammvocal o: armuke, wihhuke, halluke, falluke, linnuke, felguke, salguke, ramatuke, tüdrufuke, noriuke, mauke zc.

§. 161. Es giebt noch andere Endsylben, die aber selten vorkommen, und sich unter keine allgemeine Regel fügen: 1) and: emmand, kaewand zc. 2) in: lobbin, praggin, sorrin zc. (§. 168). 3) ek: minnek. 4) as: jallas, harjas, haggias, taf- kias, wårdias zc. 5) is: küttsis, metsis, pettis zc. 6) ur: kangur, kuffur, tuhkur, nuttur zc.

2. Adjective. *)

§. 162. Diese werden meist von Substantiven, seltener von Verbis abgeleitet, und zwar entweder von der starken Form ohne Stammvocal, oder von der schwachen Form mit dem Stammvocal. Ist der Stammeonsonant ein einfacher Doppelbuchstabe, so muß natürlich immer ein Vocal folgen, daher bleibt der Stammvocal auch bei der starken Form, wenn die Ableitungssylbe mit einem Consonanten anfängt. z. B. mágginne, weßsine, saddune zc. Auch firmirte Wörter behalten zuweilen den Stammvocal bei der starken Form. z. B. küündrane. Übrigens wird der Stammvocal nicht so häufig verändert, als bei den Substantiven.

Die Ableitung erfolgt nur durch hinzugefügte Endsylben:

1) us: auus, ellus, illus, maggus, mönnus, någgus, rammus, tullus, wallus, hirmus, hölpus, jöudus, römus, kulus.

*) Vgl. Rosenplänter, Heft VIII.

2) is: önnis, tähtis, sündis (von sündima).

3) as: armas, holas, walwas (walwama), argas (ärfama).

4) in: kassin reinlich (von kassima reinigen).

5) aw: iggaw, lihhaw, terraw.

6) ew: tuggew, wäggew.

7) li (if) ist wahrscheinlich Deutschen Ursprungs, weil diese Endung im Finnischen nicht vorkommt: aulik, mätk (mätkas), rooplik (robas); heitlik, hooplik, kartlik, laitlik, taplik, uslik, wötk, allandlik, arwalik, kannatlik, surrelik, tännalik; konarik, üssik; — aealik, armulik, holelik, ihulik, ilmalik, immelik, isfalik, lihhalik, murrelik, rahulik, waimulik, wallelik, wöimalik zc.

8) line: auline, aukline, koopline (koba), aber sambaline (sammas); — äkiline, armuline, arruline, ealine (igga), järguline, keruline, krimuline, lappiline, meleine, murreline, okkiline, pitkiline, rahhuline, ristiline, römuline, rohiline, ruttuline, täeline, täppiline, tarwiline, tribuline, waewaline, wiljaline zc.

§. 163. 9) ne: kuldne, kuuffne, lepne, mändne, nahne, raagne, raudne, saarne, wasne. Wörter der dritten Klasse haben die Form des Indef. Plur. ohne d: luine, maine, puine. — jöhwine, paiune, sarwine (sarw, e), sauene, taffune, tammine (tam, e), lihane, linnane, tinnane, wahane, willane zc. — Ferner: higgine, kessine, lummine, nöggine, rohhine, werrine, wessine; jahhune, kiwwine, kuppune, nuttune, permine, pilwine (pilwe), porrine, sappine, sebine, tolmune, wahhune, waigune, heinane, karnane, karwane, kollane, liwane, lubjane, mäddane, muddane, mullane, raswane, rojane, solane, tahmane, taignane, törwane, tuhane zc. — Endlich: äärne, aegne, jalgne, kordne, poolne, pöudne, uudne (uus); mägginne, pchhine, saddune, fuggune, suwwine, többine, tössine, tulline, unnine, seggane, wiggane, küüdrane; — äkline, hallune, mehhine, öhtune, orrune, pattune, punnane, piddune, sassine, finnine, suitsune, talwine (talw, e), tuisune, tuline (tuul, e), uddune, warjune, wililune; aastane, emmane, isfane, kōrwane, kohhane, näljane, päwane, pōrane, rublane, taewane, terrane, tušfane, waewane, wihhane, wihmane, kewwadene, näddalane, ohhafane, süggifene zc. — Von Substantiven auf us: allune, laiune, paksune, pitkune, wannune zc. — Von Partikeln: eilne, homne, kaudne, pealne, waikne, katkine, muldne, — piddine, taggune (tagga), tašfane, tonane, warrane, wastane, tännawune zc.

§. 164. 10) to (ti): armuto, holetto, jalluto, jöuuto, käsfito zc. (§. 84). Die Endung ti findet sich nur bei einem Objectiv (wäeti), kommt aber im Finnischen häufig als Suffix des Caritivs (statt ta) vor.

11) kas (ias): jöuukas, leiwakas, naljakas, ninnakas, nõuukas, perrekas, riakas (uid, o), sönnakas, tuiakas (tuo), tumakas (tuum, e), wisakas (wiis, i); — nahkias, tuhkias zc. — Ferner: haljakas, mustakas, padikas, punnakas, sinnikas; — mustias, walfias zc.

12) mine (mene, mane): äärmine, järgmine, kessmine, pealmine, allumine, taggumine, esimine, wiimne (wimane).

13) lane: kohlane, muhlane, õiglane, peenlane, tuhhlane, ükslane zc.

§. 165. Die Bedeutung der acht ersten Endungen ist nicht wesentlich verschieden: sie bezeichnen alle eine Eigenschaft des Subjects. Z. B. auus, aulik, auline, ferner römüs, römuline, und holas, holelik sind gleichbedeutend. Aber die Endung ne bezeichnet eigentlich den Stoff, woraus das Subject besteht (§. 163: kuldne zc. bis willane), oder womit es behaftet ist (higgine zc. bis tuhthane), dann aber auch jede andere Eigenschaft (äärne zc.), während to den Mangel, kas den Reichthum (bei Farben aber die Unbestimmtheit: weißlich, röthlich zc.), mine die Stellung, und lane die Art (§. 160) andeutet. Z. B. rohline grasig, rohiline grasgrün; sarwine hönern, sarwiline gehört; lihane fleischern (leiblich), lihhalik fleischlich, lihaw fleischig; allune was unter einem andern Gegenstande ist, allumine was am untern Ende desselben Gegenstandes ist.

3. V e r b a.

§. 166. I. Aufnahme von Nominalstämmen unter die Verbalstämme, oft mit Veränderung des Stammvocals. Natürlich erhält der Plativ immer die starke Form: arw, o - arwama; asse - assuma; aur, o - aurama; hais, o - haisema; hing, e - hingama; hool, e - holima; hul, o - hullama; julge - julgema; juur, e - juurduma; kallas - kallama; kehr, a - kehrama; köis, e - köitma (a); kord, a - kordama; kuiw, a - kuiwama; küps, e - küpsma (e); lisfa - liisfama; lubba - lubbama; luggu - luggema; luisf, o - luisfama; mähhe -

mähkima; mǎng, i - mǎngima; mööt, o - möötma (a); muld, a - muldama; nǎlg, a - nǎlgama; nõid, a - nõiduma; nõrk, a - nõrkema; õhk, o - õhkuma; paik, a - paikama; palk, a - palkama; poeg, a - poegema; ruun, a - ruunama; sõdda - sõddima; sugga - suggema; suggu - suggema; tašsa - tašsuma; tǎis, e - tǎitma (a); tuul, e - tuulduma; wõi - wõiduma. So wie wõi zur Verstärkung des Verbalstammes d annimmt, so nehmen die Wörter der zweiten Klasse (auf š) t oder (auf eine andere Liquida) d an (s. oben: kōis - kōitma, tǎis - tǎitma; juur - juurduma, tuul - tuulduma).

§. 167. II. Umlaut des Stammvocal's der Verba. Im Finnischen haben die meisten Verba zwei Formen mit verschiedenen Stammvocalen, die eine mit intransitiver, die andere mit transitiver Bedeutung. Gewöhnlich führt jene u, und diese a als Stammvocal. Im Estnischen finden sich von solcher Wortbildung durch den Umlaut nur schwache Spuren. Zwar haben auch oft die Verba auf uma intransitive, und die auf ama transitive Bedeutung, aber nur selten kommen beide Formen von einer und derselben Wurzel vor. Z. B. murduma entzwei gehen, murdma (a) entzwei machen; sittuma misten, sittama düngen; tuulduma im Winde sein, tulama dem Winde aussetzen, windigen; wõiduma schmierig werden, wõidma (a) beschmieren; kuluma verlauten, kuulma (e) hören, kulama zuhören, nachfragen; süttima sich entzünden, sūtama anzünden.

§. 168. III. Hinzufügung von Endsylben an Verbal- und Nominalstämme. Nur selten findet Umlaut Statt.

1) nema bezeichnet eine allmälige Veränderung: allanema, hapnema, iddanema, kahhanema, laggunema, mǎddanema, murrenema, parranema, puddenema, tagganema, tahhenema, tigginema, tüddinema, üllenema, wǎhhǎnema, wannanema zc. Abweichender Bedeutung sind: hǎbbenema, pōggenema.

2) fema bezeichnet ein Geräusch: hellisema, innisema, kabbisema, kǎrrisema, kōggisema, kōhhisema, kollisema, krabbisema, kummisema, lobbisema, löddisema, lorrisema, mǎrrisema, norrisema, nuhhisema, nurrisema, pirrisema, pommisema, porrisema, rǎggisema, uhhisema, üddisema, ummisema, wabbisema, wǎrrisema zc. Abweichender Bedeutung ist: peasema. Den meisten Verbis auf fema entsprechen Substantive auf in: hellin, kabbin, kǎrrin, kōhin, kollin zc.

3) *tsema* hat keine bestimmte Bedeutung: *iggatsema*, *factsema*, *kahhatsema*, *kohhatsema*, *legitsema*, *mannitsema*, *mälletsema*, *bitsema* (statt *dietsema*), *öngitsema*, *pakkitsema*, *pühhatsema*, *talitsema*, *wallitsema* zc.

4) *lema* wird an die starke Form gefügt, und bildet *Verba frequentativa*, welche ein wiederholtes Thun ausdrücken: *hooplema*, *keerlema*, *kihhelema*, *kiitlema*, *könnelema*, *laisselema*, *möttelema*, *nuhtlema*, *ömbtelema*, *pöitlema*, *pöörtelema*, *rabellema*, *foitlema*, *függelema*, *üttelema*, *weddelema*, *wihhtelema* zc. Oft kommt noch eine reciproke Bedeutung hinzu: *jaggalema*, *kauplema*, *purtelema*, *riidlema*, *taplema*, *waidlema*, *wöitlema*.

§. 169. 5) *tama* (*stama*, *tma*, *ndama*) bildet *Verba factiva* oder *causativa*, welche das Bewirken eines Zustandes oder einer Handlung ausdrücken. Diese Endung wird immer an die schwache Form gefügt, wenn nur irgend Denotation möglich ist, mag sie auch beim Stammworte selbst nicht mehr üblich sein. Sowohl die schwache Form als die Endung *tama* ist dem Passiv entlehnt, weil ein causatives Verbum nicht ohne passives Object denkbar ist. Einige *Factiva* haben auch reflexive Bedeutung.

a) Verbalstämme.

Zweifelbige ohne Denotation: *assuma* sich ansiedeln — *asfutama* ansiedeln, *eksuma* sich verirren — *eksitama* verführen, *ellama* leben — *ellatama* das Leben erhalten, *ilmuma* bekannt werden — *ilmutama* bekannt machen, *immema* saugen — *immetama* säugen, *istuma* sitzen — *istutama* pflanzen, *kaswama* wachsen — *kaswatama* erziehen, *korjama* sich sammeln — *korristama* sammeln, *kossuma* gedeihen — *kosfutama* fördern, *kuwama* trocken werden — *kuwatama* trocken machen, *kuffuma* fallen — *kuffutama* fallen lassen, *kulluma* sich abnutzen — *kullutama* verbrauchen, *kuluma* verlauten — *kulutama* verkündigen, *kusfema* — *kusfetama* Kinder „abhalten“, *kustuma* verlöschen — *kusfutama* auslöschen, (*läksuma*) gehen — *läkkitama* schicken, *lakkuma* lecken — *lakkutama* lecken lassen, *leppima* sich versöhnen — *leppitama* ausföhnen, *löppema* ein Ende haben — *löppetama* ein Ende machen, *öppima* (bei Hornung: *öppema*) lernen — *öppetama* lehren, *pöllema* brennen — *pöppetama* anzünden, *fullama* zergehen — *fullatama* schmelzen, *tullema* kommen — *tulletama* bringen, *uinuma* einschlafen — *uinutama* einschlafen, *uiuma* schwimmen — *uiutama* schwimmen, *uppuma* ertrinken — *upputama* ertränken, *wässima*

müde werden — wässitama müde machen, waeuma sinken — waeutama senken, wannuma sich zusammen ziehen — wannutama walken, wennima sich ausdehnen — wennitama ausdehnen, werima rollen — weretama wälzen.

§. 170. Zweisylbige mit Tenuation: ärkama aufwachen — ärratama aufwecken, jahtuma kalt werden — jahhutama abfühlen, juhtuma wohin gerathen — juhatama wohin führen (S. auch johdun und johdatan), kargama springen — karratama belegen, köikuma wanken — köigutama schütteln, köndima gehen — könnitama gängeln, körbema sich bräunen (in der Hitze) — körwetama versengen, lahkuma sich trennen — lahhutama scheiden, likuma sich rühren — ligutama rühren, löhkuma sich spalten — löhhutama zerspalten, mahtuma raumen, Raum finden — mahhutama Raum geben, fassen, niiskuma feucht werden — nisutama befeuchten, nuuskuma schnauben — nusutama (sc. ennaft sich schnauben machen) schnüffeln, öhkuma glimmen — öhhutama anfachen, (Dörptsch: pelgämä scheuen) — pelletama scheuchen, sirguma sich strecken — sirrutama ausstrecken, sündima geboren werden — sünnitama erzeugen, turduma quillen, feucht werden — turrutama quellen, einweichen, puhkuma ausruhen — puhhatama ausruhen lassen, uskuma glauben — usutama überreden, dreift machen, wanduma schwören — wannutama (schwören lassen) beschwören, wibima zögern — wiwitama oder wiitama verzögern, wihkama hassen — wihastara erzürnen.

Ferner: kadduma schwinden — kautama (schwinden lassen) verlieren, kogguma zusammen kommen — kootama zusammen ziehen, verengern, küddema heizen, brennen — kütma (statt ködetama) einheizen, lagguma zerfallen — lautama ausbreiten, ligguma weichen — leutama einweichen, puggema hindurch kriechen — poetama (sc. ennaft) sich hindurch drängen, pöddema krank sein — pöetama krank machen, aber auch: Kranke als solche behandeln, d. h. pflegen, suggema sich mehren — soetama vermehren.

§. 171. Einsylbige geschlossene: kandma tragen — kanatama (sc. ennaft sich Lasten auflegen) ertragen, (lähtma gehen) — lähhetama schicken, laulma singen — laulatama (singen lassen?) trauen, lendma fliegen — lennatama schwenken (ein Tuch), feisima stehen — feisatama stellen, teadma (täedma) wissen — täetama zu wissen geben, tundma kennen — tunnistama bekennen, zu erkennen geben, töusma aufstehen — töstma (für töusetama) aufheben.

Einsylbige offene: *jāma* bleiben — *jātma* lassen, *joma* trinken — *jootma* tränken, *kāima* sich bewegen — *kāitama* in Bewegung setzen, *kema* kochen — *keetma* kochen lassen, (*nāima* sichtbar sein) — *nāitama* zeigen, *sama* wohin gelangen — *saatma* wohin bringen, *sōma* essen — *sōōtma* füttern, *wōima* können, Gewalt haben — *wōitma* in seine Gewalt bringen.

§. 172. Verba auf *nema* nehmen die Endung *ndama* (nicht *ntama* §. 40) an: *allanema* sinken — *allandama* erniedrigen, *māddānema* faulen — *māāndama* (für *māandama* in Fäulniß bringen, *parranema* sich bessern — *parrandama* verbessern, *tahhenema* trocken werden — *tahhendama* austrocknen, *ūllenema* steigen — *ūllendama* erheben, *wāhhenema* abnehmen — *wāhhendama* verringern.

Verba auf *fema* nehmen *stama* an: *hellifema* lauten — *hellistama* läuten, *kirrifema* knirschen — *kirristama* Knirschen erregen, *mūrrifema* donnern — *mūrristama* Donner bewirken, *peafema* loskommen — *peastma* losmachen.

§. 173. b) Nominalstämme.

Hier kommt der Umlaut wieder häufiger vor: *hābbi* Schande — *hāwvistama* beschämen; *hel*, a zart — *hellitama* verzärteln; *hōlp*, o Erleichterung — *hōlbutama* erleichtern; *jahho* Mehl — *jahwatama* mahlen; *jut*, o Geschichte — *juttustama* erzählen; *karge* hart — *karrastama* härten; *kerge* leicht — *kergitama* erleichtern; *kimp*, o Gebundenheit, Gefahr — *kimbutama* umstricken, in Gefahr bringen; *kurb*, a traurig — *kurwastama* betrüben; *lehf*, i Lüftchen — *lehhitama* fächeln; *mu* ein Anderer — *muutma* verändern; *ōige* recht — *ōiendama* richtig machen; *rōdm*, o Freude — *rōmustama* erfreuen; *selge* klar — *selletama* erklären; *sille* glatt — *sillitama* glätten; *soe* warm — *soendama* wärmen; *sūlg*, e Speichel — *sūllitama* speien; *tāht*, e Zeichen — *tāhhendama* bezeichnen; *tuggi* Stütze — *toetama* stützen; *tūhhi*, a leer — *tūhhendama* leeren; *uus*, e neu — *uendama* erneuern; *ūß* eins — *ūhhendama* vereinigen; *walge* hell — *walguustama* erhelten u. Manche dieser Verba haben reflexive Bedeutung (auch ohne *ennast*): *kurwastama* sich betrüben, *rōmustama* sich freuen, *jallutama* sich ergehen (eigentlich: sich Weine machen) u.

§. 174. Einige Nominalstämme erhalten durch die Endung *tama* nicht causative, sondern bloß transitive Bedeutung:

arm, o Liebe — armastama lieben, au Ehre — auustama ehren, abbi Hülfe — aitama oder arwitama helfen, äes Egge — äes-tama eggen, ees Joch — eestama ins Joch spannen, ehhe Schmuß — ehhitama schmücken, halle mitleidig — hallastama sich erbar-men, hammas Zahn — hammustama beißen, himmo Begier — himmustama begehren, faar, e Heuschwade — farutama Heu umwenden, meel, e Gedächtniß — mällestama (statt melestama) gedenken, purje Segel — purjutama segeln, raud, a Eisen — rautama beschlagen, walle Lüge — wallestama oder wallestama lügen, warraß Dieb — warrastama stehlen, wiin, a Brantwein — winutama flächsen (Flachs gegen einen Schluck Brantwein er-betteln) ic.

§. 175. Andere Nominalstämme erhalten sogar scheinbar intransitive Bedeutung: hal, i grau — hallitama schimmeln, haljaß grün — haljandama grünen, higgsi Schweiß — higgis-tama schwitzen, kisa Geschrei — kissetama schreien, kilm, a kalt — kilmetama frieren, laene Woge — laenetama oder lae-nendama wogen, rooste Rost — roostetama rosten ic. Aber dennoch liegt ihnen ein causativer Begriff zum Grunde, und sie heißen eigentlich: Schimmel, Grün, Schweiß ic. erzeugen.

Von den Verbis auf tama werden wieder Frequentativa auf telema gebildet: arwatama (ahwatama) — arwatelema, haugutama — haugutelema, römustama — römustelega, surustama — surustelega. Auch unmittelbar von Nominalstäm-men werden Verbg auf telema abgeleitet: imme - immetelega, sönnä - sönnatelega.

II. Zusammensetzung.

§. 176. Wie im Deutschen steht das Grundwort zu- letzt, und das Bestimmungswort zuerst. Z. B. ma=ohrad Landgerste, ohra=ma Gerstenland.

Das Grundwort ist

I. ein Substantiv. Das Bestimmungswort ist

1) ein Substantiv, und zwar steht dasselbe entweder im Definitiv oder im Relativ. Welcher der beiden Casus Anwen-dung findet, wird nicht durch Gesetze, sondern durch Willkühr des Sprachgebrauchs bestimmt. Z. B. kubbarssep und pottisep, wessi-

weſki und tuleweſki, käſſimees und käemees. Aber nur im erſten Falle werden wirklich neue Wörter gebildet; im zweiten Falle findet eigentlich nur eine ſyntactiſche Verbindung von Subſtantiven Statt. — a) mit dem Definitiv: raudſep, kuldſep, kingſep, ſaddulſep; höbbeförmus, waſſkattel, raudahelad; põldpü, metspart, ſuw-wiwilli, weſſiwaggo, talwte, unnikot; poeglaps, tüttarlaps, poiſmees, kaupmees, tunnistuſmees, ligutuſpu (Rührſcheit), wir-rutuſkünna, ninmetuſförm; õppijapoſid (Lehrburschen), oſtjameh-hed (Käufer), tahtjamehhed (Kaufliebhaber), aſſujamehhed (Anſiedler) zc. Zuweilen werden beide Wörter declinirt: leſſnaene (leſſed-naeſed), liignimmi (lianimmega), luudkondid (luſkondi, luidkon-ta) zc. — b) mit dem Relativ: katlaſep, müriſep, rattaſep, töllaſep; kaſſe=, kuſe=, männi=, tamme= zc. pu; wahhimees, metſawaht, õuema, rohhoaed, tappopiſhe, orjawitſ, kõhhotõbbi, unnenäggo, Wennema, Kootſima, ſõmaaeg, jomaaeg, meeſte-rahwaſ, naeſterahwaſ zc.

§. 177. 2) ein Adjectiv. Dieſes ſteht entweder un-veränderlich im Definitiv: pühhapääw, kangekaeluſ, Ruſſjalla, Haljalla, Suurpü, zc., oder im Relativ: punnaſeküüt, muſta-kõrb, zc. — oder es wird mit declinirt: pitkmeel (pitkamele-ga), noorrahwaſ (noortrahwaſt), Uemõis (Udemõiſa) zc., wie im Deutſchen: Hoheprieſter, Langeweile.

§. 178. 3) eine Partikel: waſtaſtubba, pealekirri, eelſõitja, eeſtkodda, taggaſodda, eeſtokſ zc. Die beiden letzten Partikeln werden bei den Suffixiv-Caſus mit declinirt: ettekotta, eeſkoeaſ, tahhaſotta, etteotſa, eeſotſaſ zc. Auch der Verbal-Adverbial kommt als Beſtimmungswort vor: maggadeſkamber.

§. 179. II. ein Adjectiv. Das Beſtimmungswort iſt

1) ein Subſtantiv, und zwar entweder im Definitiv: wer-ripunnane, weſſihal, ninnatarſ zc. — oder im Relativ: rauakar-wane, mapealne, wihmaallune, jõeäärne, merrepoolne, käima-pealne, melepárraline, käſſowäſtane zc.

2) ein Adjectiv im Relativ: kurwanäuline, kangekaelne, raſkejallane, heameleline, pahhameleline, kahhefordne, kolmetah-huline, neljajalgne zc.

3) eine Partikel: ſeeſtpiddine, üllemeleline, eumeaegne zc. Zuſammengeſetzt ſind auch die Adjective ümmargune (bei Göſeken:

überfondne), pitkergune, lattergune zc. mit fondne, dessen f (nach §. 40) in g übergegangen ist.

§. 180. III. ein Verbum. Das Bestimmungswort ist nur eine Partikel: ärraminnema, üllestöusma, mahhaitema, wäljaaeama, ettepannema zc. Die Partikel bleibt jedoch nur mit dem Infinitiv, Particip, und Verbal-Substantiv verbunden; von dem Imperativ, Indicativ, und Optativ wird sie getrennt, und dem Verbum nachgesetzt. Z. B. ärraminnes, ärralainud, ärraminnija, aber: minne ärra, ma lähhen (läksin, lähheksin) ärra.

Die Participia und Verbal-Substantive nehmen, weil sie Nomina sind, als Bestimmungswörter auch Nomina an, sowohl im Definitiv (z. B. Önnisteggija) als auch im Relativ: (z. B. heateggija, kurjateggija, kahjoteggew, tekäija); weil sie aber zugleich nicht aufhören, Verba zu sein, so nehmen sie auch andere Casus an, welche ihnen als Verbis zukommen z. B. öndsaksteggew, laualkäija, tähhelepannija, pattustpöörja, leris-kainud innimene, meelde-tulletamine zc. Doch solche Wörter sind eigentlich nicht zusammengesetzt, sondern bloß syntactisch verbunden, und gehören darum in die Syntax.



A n h a n g.

Etymologisches Wörterbüchlein.

Dieser Anhang macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Er soll nur beweisen helfen, was S. 1 behauptet worden ist. Wie die Grammatik gezeigt hat, daß eine Menge Wortformen nur verstümmelte Ueberreste regelmäßiger Finnischer Flexionen sind, so soll der Anhang darthun, daß eine noch größere Menge Wörter von räthselhafter Abkunft ihre Wurzel im Finnischen haben: zum Beweise, daß die Estnische Sprache wirklich eine Tochter, und nicht eine Schwester der Finnischen ist. Letztere ist eine Ursprache, und kann aus sich selber erklärt werden; erstere ist eine abgeleitete Sprache, und kann nur aus der Finnischen erklärt werden. Das Finnische verhält sich zum Estnischen etwa wie das Lateinische zum Italienischen (wenn das Germanische Element weggedacht wird), oder wie das Altheutsche zum Neudeutschen. Nur hat das Neudeutsche an Ausbildung gewonnen, was es an Ursprünglichkeit eingebüßt hat, während das Estnische in beiden Hinsichten dem Finnischen nachsteht, und nur den Vorzug der Kürze besitzt.

Fremde Einflüsse hat das Estnische erfahren von Germanischen Sprachen (der Deutschen, Schwedischen, Dänischen), und von der Russischen. Die meisten Fremdwörter stammen natürlich aus der Deutschen Sprache; sie sind aber in dem folgenden Verzeichnisse nur dann berücksichtigt, wenn ihr Deutscher Ursprung sich nicht auf den ersten Blick verräth.

Aussprache der Finnischen Buchstaben: y lautet wie ü, ie wie ein langes e, uo wie ein langes o, yö wie ein langes ö. Das h wird auch zu Anfange der Wörter deutlich ausgesprochen. Die stummen Buchstaben k, p, t sind nur im Anlaute hart, im Inlaute aber weich (doch härter als g, b, d); die harten Consonanten werden durch kk, pp, tt ausgedrückt.

Daß ein langer Vocal immer doppelt geschrieben, und ein einfacher Vocal immer kurz und geschlossen gelesen wird, ist schon S. 34 angeführt worden. Zur Probe, und um die Ehstnischen Wörter auch fürs Auge den Finnischen ähnlicher zu machen, möge es erlaubt sein, diese naturgemäße Schreibart in dem Wörterbüchlein auch auf das Ehstnische anzuwenden.

Abkürzungen: D. — Deutsch, Dp. — Dörpt-Ehstnisch, E. — Reval-Ehstnisch, F. — Finnisch, Pd. — Plattdeutsch, R. — Russisch, S. — Schwedisch. — Die Ableitung der mit einem * versehenen Wörter rührt nicht vom Verfasser selbst her.

aaſta Jahr, Dp. ajaſt=aig, F. ajaſtaika (für ajaſta aika) d. h. ajaſt aeg die Zeit aus der Zeit, die Wiederkehr der Jahreszeit.

abielo Eheſtand, nicht von abi (F. apu) Hülfe, ſondern vom F. awio Ehegatte.

adr Hakenpflug, daher auch ein Haken Landes.

aego ſaada zurecht kommen, F. ſaada aikoon d. i. der Illatio von aiko Zweck, alſo: ſeinen Zweck erreichen. Daher auch: ilma aego zwecklos, vergeblich. Vgl. toime.

äädikas Eſſig, Dän. edike.

åbarik Spätling, vom F. åpärå Nachſchößling. Davon ſtammt auch åpardus Mißwachs, denn wo viele Nachſchößlinge ſind, mißrath die Ernte.

åritama reizen, vom F. åri zornig.

agan Raff, F. akana vom S. agn, AltD. agana, NeuD. Achel. ahäſtus Angst, F. ahdiſtus von ahdaſ eng, wie auch im D. Angst von eng.

ahelad Kette, F. kahlet von kahlaan *) mühsam waden, und dieſes von kahla Schilf.

ahwatama verlocken, ahwates Lockſpeiſe, vom F. ahwatti geſtäſſig.

afen * Fenſter, vom R. OKHO.

alaſti nackend, F. alaſti von alaſ (=waatet) Unterkleid, und ti ohne (S. 164), alſo: ohne Unterkleid.

alati beſtändig, F. alati von ala Standort (das Untere), und der Adverbial-Endung ti (S. 149), alſo: Standweiſe, ohne Abwechſelung. Daher auch: alawoodi Krankenbett, alakorraline beſtändiger Arbeiter.

*) Die Finnischen Verba werden im Präsens aufgeführt.

- alles noch immer, vom F. altee immer, welches wohl aus alati contrahirt ist.
- au Ehre, vom F. awu Tugend.
- auskar Schöpfkelle, vom S. öskar.
- awalik offenbar, awama öffnen, Op. awa offen, vom F. awoi oder auki offen, wovon auch auk (F. aukko) Loch.
- awatelema von ahwatama.
- eba=ust Aberglaube, vom F. epä etwas Nichtiges.
- ehe Schmuck, ehitama schmücken, bauen, vom F. ehiä heil, gesund, stark, schön.
- emis Sau, F. emis oder imisä d. h. die Säugerin, von imen saugen.
- endine der Vorige, F. entinen von ensi, ennen der Erste.
- hagias Jagdhund, vom F. haen, hakea aufspüren.
- härm (melehärm) Kummer (F. harmi), vom D. Harm oder S. harm.
- haige krank. Im F. heißt haikia bitter, und kipiä krank, wogegen im E. kibe bitter heißt.
- halg Holzscheit, vom F. halki gespalten.
- Harjo maa Harrien, vom F. harju Landrücken (Stint.)
- haugutama 1) verlocken (hukutama) 2) ausschelten. — F. houkutan von houkka (Op. haug) Narr, Dummkopf, also: zum Narren machen, daher 1) zum Besten haben, verlocken 2) Einem seine Narrheit vorhalten, ihn schelten.
- helde gütig, nachgiebig, vom F. helta lose, schlaff.
- hele (ele) und helkias, F. heliä hellklingend und hellfarbig.
- helliting* Rose (Krankheit), vom D. heilig Ding, ignis sacer.
- hobone Pferd, vom F. herwoinen d. i. Diminutiv von hepo, hevon Pferd.
- höel (nicht däl, schon Göseken schrieb höel) boshaft, vom F. häwälet gierig, raubsüchtig.
- hölp Erleichterung, vom F. helppa lose, nicht gespannt.
- hooplema pralen, Frequentativ vom F. huoppaan rückwärts rudern, auf die frühern Thaten zurückkommen.
- hiüs Vermögen, vom F. hywyyä Geld und Gut, von hywä gut.
- hukka, hukas verloren, vom F. hukka das Verderben.
- humal Hopfen, vom S. humle, Lat. humulus.
- hunts = antfakas ein Halbdeutscher, vom F. huntio Taugenichts, und E. antfakas wäherisch in Speisen, also: ein vornehm thuerender Schuft.

igatsfema sich sehnen, F. ikävöitsen sich langweilen, sich sehnen, von ikävå (E. igav) langweilig, und dieses von ikå (E. iga) Lebenszeit.

ihaldama begehren, F. ihallan bewundern, begehren, von ihala selten, wunderbar.

iil Windstoß, Regenschauer, F. iili vom S. il.

inimene Mensch, F. ihminen d. i. Diminutiv von ihmis Mensch.

irwitama verlachen, F. irwitån mit offenem Munde verlachen, von irwi Klaffend.

jaam * Station, vom R. ЯМЪ.

jårg, jåre (jåre), F. jårki, jårjen Ordnung, Reihe. Davon jårg= mine, jårgeste, jårgi, jårestiko, jårel zc. aber

jårg, jåri Schemel, vom F. jårkki Klotz.

jagalema sich streiten, Frequ. vom F. jaukutan streiten, wie jaho und raho vom F. jauho und rauha.

Jölehtme * Kirik Gegelecht, vom F. lähdet, hteen Quelle, also: Bachquelle.

jöhwikas Kraansbeere (Moosbeere) von jöhw Pferdehaar, wegen der langen fadenförmigen Stengel.

jöud. 1) Kraft, F. jouto Muße, daher Kraft. 2) Eile, F. joutu. So auch

jöudma. 1) vermögen, F. joudan. 2) eilen F. joudun.

jöulo Weihnachten, F. joulu, vom S. jul.

Sumalime, vom F. Sumalan nimeen d. h. in den Namen Gottes (nimeen ist der Illativ), als Abschiedsgruß, wie adieu!

juust Käse, F. juusto, vom S. ost.

kaaluma wiegen, stammt aus dem D. wie waagima, denn Göseken hat: Wagschale waag = kaal, und wiegen waagima, kaalima.

kabo ein verschnittenes Thier, von Kapaun, Kapphahn (nach Göseken).

kadakas Wacholder, F. katawa, PD. Kabbik.

kae Mahl, Stahr, vom F. kaihi dunkel, schattig.

kaebama klagen, F. kaipaun vermissen, entbehren, daher: klagen.

kåima peal * schwanger, eigentlich: im Gehen begriffen. Das Gehen wird auch hervorgehoben in den Phrasen: ta kåib seitsemet kuud sie geht im siebenten Monat, und raske jalane.

kåtki Wiege, F. kåtkyt von kåtken verbergen, verwahren.

kahanema abnehmen, von kahjo Verlust.

kahatsfema (in der Wieh: kahjatsfema) bereuen, ebenfalls von kahjo Schade, daher auch: mul on kahjo es thut mir leid.

Kahwatama erschrecken, vom *F.* *kauhu* Schreck, wie *jahwatama* von *jauho*.

Kalew * Tuch, eigentlich *Kalewi* rie Riesentuch, wegen der größern Breite.

Kali Dünnbier, *F.* *Kalja* von *Kaleh* schlechte Gerste.

Kallas Ufer, vom *F.* *Kallas* schräge.

Kalm Begräbnisplatz, vom *F.* *Kalma* Leiche.

Kammelas Butte, *F.* *Kampela* schief, Schielauge, wovon auch das *R.* *кампала*.

Kammit's Fußfessel der Pferde, auch vom *F.* *Kampela* oder *Kampura* schief, krumm: *Kampura jalka* Krummbein, ungeschickt, langsam. Auch der Dachs heißt *F.* *Kamppi*.

Kanepid * Hanf, vom *R.* *конопля*.

Kangur (*kiwi*=) Steinhäufen, *F.* *Kangar* Sandhügel. Daher wohl der Name der Kangern bei Riga, noch aus der Livenzzeit.

Kannikas der erste Schnitt vom Brode (*F.* *Kannikka*) von *Kand* (*F.* *Kanta*) Ferse, hervorragender Theil.

Kap Schrank, *PD.* Schapp, *S.* *skap*.

Kapsas * Kohl, vom *R.* *капучна*.

Kapukas Socke, halber Strumpf, vom *F.* *Kappal* Bruchstück.

Karikas * Kelch, *F.* *Kalkki*, vom *Lat.* *calix*.

Karistama züchtigen, vom *F.* *Kaares* Rurhe.

Karo Wår, von *Karw* Haar.

Kasukas Pelz, *F.* *Kasukka* Pelz, Priesterock, *S.* *kasjaka* Wamms, Engl *cassock* Reitermantel, Priesterock, *D.* *Koze* (Ueberrock), Böhm. *kozig* Pelz.

Katsuma versuchen, eigentlich: sehen (wie das *F.* *Katson*). Daher *Katsuma minna* besuchen (wie *aller voir*).

Katel * Kessel, *R.* *котель*.

Keed Kette, *S.* *ked*.

Keha (*F.* *kehå*) Rumpf eines Hauses (ohne Dach), Rumpf des Körpers, Umfang, Kreis. Davon

Kehik ein halbes Loof, wegen der runden Form.

Kel (*F.* *kello*) Stocke, vom *D.* *Schelle*, oder *S.* *skälla*, oder *R.* *колоколь*.

Kelk kleiner Schlitten, *S.* *kälke*.

Kep Stocck, *S.* *käpp*.

Kesa (=wåli) Brachfeld, vom *F.* *Keså* Sommer.

Kesik ein mittelgroßes Schwein, von *kest*, welches zuweilen auch *te-*niirt vorkommt. z. B. *ta on kesel leeris* statt *poolel leeris*.

fibowits Dornstrauch, vom F. fipu Schmerz, Weh, wovon auch fibe bitter. Vgl. haige.

fibrid Krämpfe (Stlage der Kinder), vom F. fiperä krumm, zusammen gezogen.

fihelkond Kirchspiel, F. fihlakunta, von fihla Bund, und kunta Gesamtheit.

filo räime der kleine Strömling, vom F. filo Herbstzeit, in welcher er gefangen wird.

fiing Schuh, F. fenkä. Davon das R. КЕНЬГА.

finkima schenken, F. fenkkään vom S. skänka.

fipitama schmerzen, von fibe F. fipiä krank, schmerzhaft.

fippuma sich sehnen (Schmerz empfinden), vom F. fipu Schmerz.

firi (F. firja) Buntes, Krauses, daher: Schrift.

firn Butterfaß, F. firnu, S. kärna.

föhn, föhnret der Teufel, vom F. fehno schlecht, untauglich, und ret (s. paharet).

förtš * Krug, vom R. КОРУМА, wie förtšmif Krüger, von КОРУМАРЬ. Es ist ein weit verbreitetes Slavisches Wort, das aus dem Böhmischen auch ins Deutsche übergegangen ist: Kretschem, und Kretschmar.

fogemata unabsichtlich, vom verlorenen Verbo fogema, F. koen, kokea versuchen, sich bemühen.

fohendama ausbessern, F. fohennan oder fohdennan in Ordnung bringen, so viel als fohden panen, von fohhti Richtung.

fohitsfema verschneiden, vom F. fuoha scrotum.

fohtlane rechtschaffen, von fohht F. fohhta das gegenüber Liegende, daher: Einer, der gerade aus geht.

fol, kollomats Popanz, vom F. fuollo Tod.

kollane, koldne gelb, vom D. Gold, wie kuldne, kullane.

kollima umziehen (kolsen), vom F. kuljen fortziehen, wandern.

kommistama straucheln, vom F. kommet Anstoß.

konar Höcker, vom F. kontta Steifheit vor Kälte. Eigentlich müßte das S. Wort konnar heißen, aber zuweilen hat das Esthnische einfache Consonanten, wo das Finnische doppelte hat, und umgekehrt. z. B. kumardama F. kumaran, usin F. usfina.

koobas Höhle, R. КОПЬ Schacht, kopamь graben.

kosima freien, F. kosin von kosen (koen) versuchen.

kostma antworten, F. kostan vergelten, ersehen, rächen.

kriim Blässe (des Viehes), vom F. kriimu Halfter, und dieses vom S. grimma. Eben so heißt päits Halfter und Blässe.

kruus Trinkkrug, vom S. krus.

- kubjas** * Aufseher der Frohnechte, vom F. kuppaaan austheilen, zutheilen, also: der Vertheiler der Arbeit. Eben so stammt das entsprechende Deutsche Wort Schilter vom D. schillen (S. skilja) d. i. theilen.
- kubar** * Hut, R. киверъ.
- kühwel** Schaufel, bei Hornung: Schüffel.
- külmit** Kälmit, zusammengesetzt aus külvi und mit (F. mitta Maas), also: Säemaas. Eben so das D. Meze, Matte (E. mat), und S. mätt von messen (mäta).
- küunal** Licht, F. kynttilä, vom Lat. candela. *candela*
- küüt** Schiefe (Freispferde), vom S. skjuts.
- kufal** Nacken, vom F. kuffelo Hügel, Gipfel, und dieses von kuffu Hausen, Übermaas, wovon auch das E. kuffuma fallen, und das Dp. kufi = kufane Ameise (wegen des Ameisenhausens).
- kumb** welcher von beiden, F. kumpi, ist der Comparativ von ku welcher, also: welcher mehr? oder: welcher eher? Vormals endigten alle Estnischen Comparative auf mb.
- kuningas** König, vom S. konung.
- kura** link, vom F. kura Roth. Die linke Seite ist die schlechte (Teufels-) Seite, daher
- kurad** Teufel, vom F. kuratti Durchfall, Unflath, Scheusal. Vgl. kura käsi und kurad, pahem käsi und paharet, lempokäe und lämpi.
- kurikas** Bläuel, F. kurikka von kuri Züchtigung.
- kurtma** trauern, abmagern, F. kurtun runzlig werden, eintrocknen, von kuret Runzel, wovon auch das E. Forts.
- kuufalo** kirik kusal. Der Name ist verdreht aus dem S. Gudsval (Gotteswahl). So hieß ein Kloster auf der Insel Gottland, welchem der größte Theil des Kusalschen Kirchspiels gehörte.
- lademed** Strohschicht, von laduma ordnen, aufstapeln, wovon auch ladus ordentlich, schicklich. F. ladon und laadin ordnen.
- lado** Scheune, F. lato, S. lada.
- Lääne** ma die Wiek, vom F. länsi ober lännet Westen, also: das Westland.
- lähkama** (löhkama) stinken, und lähitama wehen, von lähf (löhf), F. läyhkä (löyhkä) Athem, Gestank.
- lähker** Milchgefäß, F. läkkäri, vom S. läckare.
- lämatama** unterdrücken, Factiv vom Dp. lämema oder lamema niedersinken, und dieses vom F. lama Schwäche. Von derselben Wurzel stammt lame flach.

- lämpi minema zu Grunde gehen, zum Teufel fahren, vom F. Lempo böser Geist (ein Kalewi poeg), woher auch ein Linkischer lempokäe mees heißt. Vgl. Kura.
- läsima krank liegen, vom F. läsi Fieber.
- lahf Spalte. Davon lahke oder lahhe gespalten, und bildlich: offen, gesprächig, freundlich, lahkuma sich trennen, lahutama scheiden, tee = lahkmed Scheideweg, lahti oder (Dp.) lahki offen (wie wait und wait). Eben so von löhki: löhkuma und löhutama, und Dp. löhke.
- lahing Schlacht, vom S. slagting.
- laitma tadeln, F. laitan von laita Richtung, rechte Art, daher: zurecht machen, verbessern, tadeln.
- lapeti auf die flache Seite, von laba flach, F. lapa, lappi die platte Seite. Davon auch labidas F. lapio die platte Schaufel, oder vom R. лопата.
- latergune flach, F. latukainen von latukka flache Schüssel. Von derselben Wurzel stammt.
- latikas Brachsen (Flachfisch).
- laupääw (F. lauwan = tai) Sonnabend, von lawa (Göfeken: lauwat, F. lawa) Schwitzbank in der Badstube (Dp. laud, lawa Brett) also: Badetag.
- lausuma sprechen und besprechen, F. lausun sprechen, lausin besprechen.
- leib * Brod, D. Laib, R. ХЛѢБЪ.
- leinama trauern, vom D. Leid. Göfeken hat: Leid (luctus) leino, Leid tragen leinama. So heißt Trauer im F. murhet (Sorge), weil im S. sorg zugleich Trauer heißt.
- leisik (F. leiwiskä) Riespfund, vom AltD. livesche pund (Livi-sches Pfund).
- libe glatt, schlüpfrig, F. lipiä eigentlich: Lauge, wovon auch liba Schmeichler, und lippama ent schlüpfen.
- liblikas Schmetterling, vom F. lipun flattern, wovon auch lip (F. lippu) Fahne.
- ligimene der Nächste, F. likimäinen. Das F. mainen (von maa) heißt zunächst: irdisch, ländisch (ulko = mainen ausländisch), bezeichnet aber auch die Art und Weise: sikamainen schweinish, lapsimainen kindisch.
- liig übermaas, vom F. liika Auswuchs, Bäule.
- limakülle gebückt, limerdama sich verstecken, vom F. lymy Schlupfwinkel.
- lina * Flachs, F. liina, S. lin, R. ленъ.

- linnaksed Matz (F. mallas) vom F. linta, linnan Brei, Rälbertrank, also: die geweihte Gerste.
- liugo lassma glitschen, vom F. liukas glatt.
- lobjakas * feuchter Schnee, vom S. glopp.
- lodja * Boot, F. lotja, R. лодья.
- lõim (F. loimi oder luoma) Weberkette, statt loom, denn aufscheren heißt: kangast looma.
- lonkama hinken, vom F. lonkka Hüfte. Vgl. luukama.
- lookama sich winden, von look Krummholz, Bogen.
- loomus oder loom Fischzug, Auswerfen des Netzes. Im F. heißt luon nicht nur schaffen, sondern auch werfen, wie das S. loopima.
- lootma hoffen, F. luotan sich stützen, daher vertrauen.
- lootfik * Kahn, vom R. лодочка.
- lopergune uneben, höckerig, vom F. loppi Winkel, Ecke, wovon auch lopištama sich verbiegen.
- loputama ausspülen, schwenken, vom Dp. loppuma schwanken, und dieses vom F. loppa frei hängend, schwankend.
- lorkuma sich herumtreiben, lorp Taugenichts, vom F. lorpun, lerpun, lerkun schwingen, wie ein (Galgen-) Schwengel.
- lot Kropf, vom F. lotto herabhängend.
- lõuend (Dp. lõwend) vom D. Leinwand.
- lõuguti Flachsbreche, F. loukku von loukkaan stoßen, verlegen. Nicht von lõug Rinnbacken, F. leuka.
- lõuke Lerche, Diminutiv vom F. leivo Lerche.
- lõukoer (Dp. lõuw, lõumi, lõwi) vom D. Löwe.
- lühikene kurz, Diminutiv vom F. lyhi.
- luituma (F. luidun) abmagern, von luu Knochen: zu Knochen werden.
- lusikas * Löffel, vom R. ложка.
- luukama hinken, F. luukkaan von luukos Fußknöchel. Vgl. lonkama.
- luupainaja Alp, F. painaja von painan drücken, also: Knochenbrücker.
- maadlema ringen, F. mahtaelen sich anstrengen, von mahti Macht, Gewalt.
- maantee Landstraße (Dp. maa = tee), F. maantie (maan ist der Relativ von maa).
- määr Maß, F. määrä, R. мера.
- majaline Fremder, Pilger, weil maja (F. maja) auch Herberge, Miethaus heißt.

- marga - puu der Besmer (БЕЗМЪНЪ), eigentlich: die Markwage (S. mark Pfund).
- matma * beerdigen, F. maadutan von maadun zu Erde werden (von maa). Eben so katma F. katotan.
- meelitama schmeicheln, F. mielitän von mielin an etwas denken, Einem günstig sein, daher Factiv: günstig machen, anlocken.
- miil (F. miilu) Kohlenmeiſter, S. mila.
- mineſtama in Ohnmacht fallen, Factiv von minema gehen: gehen laſſen, verlieren (nämlich den Athem oder das Bewußtſein). F. menetyn von menen.
- mois * (F. moifio) Edelhof. Davon das R. МЫЗА.
- möno Lärm, F. meno Gang, Aufführung, Streit, von menen gehen.
- mönus förderlich, vom F. meneſtyn (von menen gehen) fortſchreiten, gedeihen.
- mööt Maaß, S. mä. Davon möödüma das Maaß halten, daher: hinreichen.
- moon (F. muona) Monatskoſt, S. mänadskoſt.
- moor altes Weib, F. muori vom S. mor Mutter.
- muhklane ſtürriſch, von muhſe Geſchwulſt: geſchwollen, aufgeblaſen, hochmüthig.
- muld (F. multa) Erde, vom D. oder S. mull.
- mullikaſ jähriges Kalb, von mullo im vorigen Jahre.
- murre (F. murret) Mundart, von murdma brechen: keele murre Zungenbrechen. Eben ſo murd (F. murto) Gebüſch, eigentlich: ein Wald voll gebrochener Stämme und Äſte.
- naaſkel Schuſterpfriem, F. naſkali von naſkaan oder laſkaan Leder nähen, vom S. laſka D. laſchen.
- nael Nagel, heißt auch Pfund von den Nägeln des Beſmers.
- naene Weib, vom F. nain heirathen, und nainen ein heirathsfähiges Mädchen, auch ein Eheweib.
- nādal * Woche, vom R. НЕДѢЛЯ.
- nālkaſ Schnecke, vom F. nālkaſ ſchleimig.
- natukene ein biſchen, Diminutiv vom F. nauttio Genuß von Speiſe und Trank, Biſſen, daher: ein Biſſchen. Das F. au geht oft in a über, ſ. jagalema.
- needma verfluchen, vom F. niedän nagen, mürrifch ſein, ſchelten.
- neelama verſchlingen, vom F. nielu Schlund.
- nelipūha * Pfingſten, weil das Feſt ehemals vier Tage gefeiert wurde.
- nelja im Galopp, von neli, wie quadrupedans von quatuor.
- niit Zween, F. niifi, vom R. НИИЪ.

- nimetus = förm der Ringsfinger, ist verdreht aus dem F. nimetöin formi d. h. der namenlose Finger.
- nirk Wiesel, vom F. nirkka scharf, nagend, zornig.
- niso * (F. nifu) Weizen, vom R. пшевица.
- nolk Knabe, vom F. nolkki membrum genitale masculinum.
- noot (F. nuotta) Netz, vom S. not.
- norgo, norus verdrießlich, von (norg) F. nurkku Mismuth, und dieses von nurun rieseln, murmeln, daher: murren.
- ndu (F. neuwo) Rath, und Hausrath (daher ndukas reich an Geräthschaften), aber
- ndudma (F. noudan) folgen, der Spur nachgehen.
- nuga, noa, Messer (F. weitfi, Dp. wäits) vom R. ножъ.
- nuhkema strafen, vom F. nuhdet Verweis, Vorwurf.
- nurja (minema) zu Grunde (gehen), vom F. nurja umgekehrt, verkehrt. Davon auch lurjus (F. nurjus und lurjus) ein verkehrter Mensch, und nuripidi verkehrt, aber nurjato ist selbst ein verkehrt gebildetes Wort. Vgl. riivato.
- nuum Miethe, Mast, vom R. наёмъ?
- nuuskama (Tabak) schnupfen, vom S. snusa.
- odaw wohlfeil, F. oteri etwas Geringes, Werthloses.
- ohukene dünn, Dimin. vom F. ohu dünn.
- ölut Bier, F. olut, vom S. öl.
- ömblesma nähen, Dp. umblesma, F. umpelen von umpi (E. umbe) geschlossen, also: die zugeschnittenen Zeugstücke zusammen schließen, d. i. zunähen.
- ööpik Nachtigall, von öö Nacht, und F. pikku klein (bei Vogelnamen gebräuchlich).
- ohi Sägeleine, F. ohja von oh i was zu beiden Seiten ist, wovon auch ohelik Halfterstrick.
- ohkama seufzen, von oh!
- oim Flossfeder (F. uimus), von uiuma schwimmen.
- ommeti dennoch, vom F. umpi, ummen, (E. umbe) und ti (§. 164), also: ohne Hinderniß (Sperrung, Verstopfung) d. h. dennoch, wie das Franz. nonobstant. Vgl. ömblesma und alastti.
- pada Pique, vom S. spader, D. Spaten, Franz. spadille.
- padi Rissen, F. padja, vom R. подушка.
- pääsukene Schwalbe, Dim. vom F. pääski.
- pätel Meißel, vom D. Spatel.
- päits Halfter, F. päitsi von pää Kopf: Kopfriemen.
- pära das Hintere (F. perä). Davon: päralt (§. 152), pärandus (Hinterlassenschaft), pärani (bis zum Boden), pärato (bo-

dentos), p̄arast (nach), p̄arima (nachfolgen d. i. erben, und nach forschen), vielleicht auch perse, und perdik (Affe, als der Nachahmende).

p̄arm Hefe, S. h̄arma.

p̄ats* (F. p̄atsi) Backofen, vom R. печь.

pagan Heide, vom Lat. paganus.

pagar Becker, vom S. bagare.

paharet Teufel, vom F. pahan retkinen ein Bösertiger, von paha schlecht, und retki Weg, Umweg, Ränke. Vgl. köhnret.

pakane, F. pakkainen zusammen ziehend, von pakki ober pakko Andrang, Schmerz; daher S. pakil enge, gedrängt.

pakatama ausschlagen, F. pakahdun bersten, von pako (S. pago) Riß, weil die Knospe aufspringt.

pakkuma anbieten, F. pakkoon und pakotan nöthigen, zwingen, von pakko Zwang (vgl. pakane). Daher: last pakutama ein Kind „abhalten.“

palakas (Dp. palaj) Bettlaken, vom F. palaan ober palajan sich wälzen.

palaw heiß, statt p̄olew brennend, von p̄olema (F. palan) brennen.

pallistus Saum, vom F. pallet Rand, Saum.

palufene Bissen, Dim. vom F. pala Brocken.

paluma bitten, palwe Bitte, vom F. palwelen dienen.

pangel und pannal Schnalle, vom D. Spange und S. spänne, wie das F. nastä vom D. Nestel.

pap (F. pappi) Priester, vom Lat. papa (R. попь). Daher reie pap der Riegen-Aufscher, weil er ehemals (nach Gutsleff) Vorbeter der Arbeiter war.

pard* Bart, vom R. борода.

parkima gerben, von park (F. parkki) Gerberlohe, und dieses vom S. bark Baumrinde (Bork).

parm (F. parma) Bremse, aber parm (F. parmas) Schoof, Schoofvoll, vom S. barm Busen.

parw (F. parwa) Vogelschwarm, aber parw Föhre, vom F. parwi Lage, Diele.

pasman Fise, vom S. pasman.

passel vom D. Bastel, d. i. Bastschuh.

peasema loskommen, F. p̄aasen von p̄aa Kopf, Ende (wird wie das S. otš gebraucht), also: das Ende erreichen, herauskommen.

peig (Dp. p̄oig) Bräutigam, ist das F. poika Sohn, und also nur eine andere Form das S. poeg. Eine dritte Form ist pois, denn poismees Junggeselle heißt F. auch poikamies.

- penikorem * Meile. Im Dp. heißt peni Hund, im F. junger Hund; und Meile im F. peni = kuorma (Hundesuber) oder peni = kulma (Hundewinkel). Daraus scheint hervor zu gehen, daß auch die Finnen ehemals mit Hunden gefahren sind.
- pidali = tobi Ausfaß, vom S. spetelska Ausfaß, und dieses von spetel Spital, Spittel, also: Hospitalkrankheit.
- piisama hinreichen, F. piisan, vom S. spisa.
- piißt und pisar Tropfen, vom F. piisko etwas Kleines, besonders ein Tropfen.
- pilk (silma =) Augenblick, Augenblinzeln, vom F. pilkku Einschnitt, weil das halbgeschlossene Auge einem Einschnitt ähnlich ist. So wird auch das F. rakvan spalten (von rako S. rago Spalte) vom Auge gebraucht. Hierher gehört noch pilosilm Blinzauge.
- pilkama verspotten, F. pilkkaan (auch von pilkku Einschnitt) einschneiden, verlegen, verspotten.
- pilkane pime stoßdunkel, F. pilkoinen rein, unvermischt.
- pila alberner Mensch, F. pila, andere Form von pilkka Spott, und Spötter.
- pillama verschütten, F. pillaan vom S. spilla.
- pind Oberfläche, F. pinta, aber pind Pflock, F. pinna vom S. pinne.
- pingul stramm, Adessiv vom F. pinko.
- pisi langsam, F. pisin d. i. der Superlativ von pitkä lang, langsam.
- pisut, piisko wenig, vom F. piisko klein, wovon auch piiskainen S. piiskene.
- pitkne Donner. Im F. heißt pitkäinen länglich, und zugleich Donner (vielleicht von der Form der sogenannten Donnerkeile).
- pögenema oder pagenema fliehen (F. pakenen), von pago (F. pako) Flucht; pako in die Flucht.
- pöhabtama faulen, von pöht (F. pehku) faulende Streu.
- pölgama verachten, F. poljen, polkea mit Füßen treten, daher: verachten.
- pöönig Boden, PD. Böh n, entspricht dem D. Bü h ne, und ist noch in „Böhnhase“ vorhanden.
- pörsas * Ferkel, R. порося.
- porgand rothe Rübe (Vorkane), F. portkana oder purikas, von puras (S. purikas) Eiszapfen, wegen der Ähnlichkeit.
- pragin der Knall beim Bersten des Holzes, von prago Riß.
- priske frisch, S. frisk. Vgl. wårské.
- puhetama Korn schwingen, F. pohtaan von pohdin Kornschwinde.
- puhkema aufbrechen, vom F. puhki durchbohrt, gesprengt.

- puuk Wäsche, F. pnykki, vom S. byke (Beuche).
- pulmad * Hochzeit, vom F. pulma Hinderniß, Unbequemlichkeit, wie der Lauffchmaus auch tülid (Unruhe) genannt wird, vom Standpunkte des Gastgebers. Dagegen heißt die Hochzeit F. hää (d. i. E. head) vom Standpunkte der Gäste.
- puntjas dick, plump, F. puntias schwer, gewichtig, von punta Pfund, Gewicht, S. pund Liespfund.
- puro (F. puro) Gekautes, von purema (F. puren) beißen.
- putukas Ungeziefer, vom F. putu Schutt, Kehrlicht.
- puusark Sarg, nicht von fark Hemd, sondern vom D. Sarg. Gutsleff hat pusark, und Göseken nur furnukirst.
- puuts (förrwa=) Ohreifege, F. puusti vom S. pust Schlag.
- raamat * (F. raamattu) Buch, vom R. грамота.
- raba (F. rapa) Traber, vom PD. und S. draf.
- rabandus Schlagfluß, von rabama schlagen.
- rääbus * Rebs, vom R. ряпушка.
- rääkima sprechen, ist kein Fremdwort, denn in Karelilien heißt sprechen auch räkisen. Sonst hat jeder Finnische Hauptdialekt sein eigenes Wort dafür: West-F. puhun, Ost-F. haastan, Dp. pajatama.
- räästool Kanzel, vom S. predikstol.
- räbal (ribal) Lumpen, F. ripalet von ripa etwas Kleines, ein Stückchen, Lappchen.
- rätsep Schneider, F. räätäri, raatari, kraatari vom S. skräddare. Der Ehste hat sep hinzugefügt.
- rätškul Nachteule, ist zusammengesetzt aus dem F. rättä Habicht, und dem S. kul Habicht, zu einer Zeit, als die wahre Bedeutung von rättä schon vergessen war. Vgl. tapo aed.
- raiskama verschwenden, vom F. raiska Auskehricht, Schutt.
- raismik Morastheuschlag, vom F. raisio Sumpf.
- raf Hündchen, F. rakki, vom S. racka Hündin.
- Rakvere lin Wesenberg, F. Rakavuori, von rakka Sumpf, und vuori Berg. Es ist die Uebersetzung des D. Namens (Wesen, Wasen heißt PD. Sumpf).
- raud Eisen, F. rauta, R. pyra Erz.
- raudias Schweisfuchs, von raud: eisenrothfarbig.
- rauk (F. raukka) ein armseliger Mensch, vom F. raukia matt.
- reedede Freitag, vom S. fredag.
- rei, rehi Riege, F. riihi, S. ria. Wahrscheinlich ist das Wort Finnischer Ursprungs.
- reig Wunde, vom F. reikä Loch.

- reigas Nettig, bei Göfeken: redikas, also aus dem D.
 riisuma plündern, F. riistän von riistä Geräth, Reichthum. Das
 F. riisun heißt auch plündern, aber eigentlich: entkleiden (von
 rie? Kleidung heißt F. waatet).
 riiwato schändlich, vom F. riivaan verwirren, verderben, entheiligen,
 — ist eben so verkehrt gebildet, als nurjato.
 rikkuma verderben, von rikki (F. rikki) entzwei.
 riputama 1) besprengen, F. ripoitän von ripa ein Stückchen,
 Tropfen (vgl. räbal). 2) aufhängen, F. riputan von ripun
 hangen.
 rist Kreuz, von Christ (dem Crucifix), oder vom R. крестъ.
 röövel Räuber, vom S. röfware.
 rof Mehltrank, vom F. rokka Erbse, Erbsensuppe.
 ront Holzstück, F. rontto abgehauener Baumgipfel.
 Rootsi * maa (F. Ruotsin maa) Schweden, von der Provinz
 Roslagen, welche auch den Russen ihren Namen gegeben hat.
 roow Dach, vom D. Roof.
 rop unslätzig, vom F. ruopa Schlamm, Sumpferde.
 rudjuma, rudima drücken, vom F. ruti zerdrückt, zerbrochen.
 rūp Schooß, vom F. ryppy Falte des Kleides.
 rumal dumm, vom F. rumallinen (statt rumanlainen) etwas
 häßlich, und dieses von ruma häßlich, und lai Art.
 rusikas Faust, F. rusikka von rusennan zermalmen, und dieses von
 rusa zermalmtes Stroh.
 ruut Fensterscheibe, vom S. rut (Raute).
 saabas * Stiefel, vom R. сапогъ.
 saatama oder sajatama verfluchen (F. sadatan) ist Factiv von
 sadama (F. sadan) fallen, also: fällen (mit Worten) d. i.
 verwünschen. Eben so heißt pöhjama fluchen, von pöhi
 Grund: (mit Worten) zu Grunde richten.
 saab (F. saatto) Heuschaber, von saatma (F. saatan) führen,
 weil er auf einer Schleife weggeführt wird. Eben so: Scho-
 ber von schieben.
 saak Beute, von saama erlangen, wie söök Speise von sööma essen.
 saan * Schlitten, vom R. сани.
 sadam Hafen, von sadama (fallen) anlanden.
 säng Bett, F. sänký vom S. säng.
 särk Hemd, vom Alt-S. serk (jetzt skjorta).
 sahk Pflugchar, vom D. Boche, oder R. coxa.
 sai Weißbrod, von sai, saia, saja (F. saija) Hochzeit, also: saia
 Leib Hochzeitsbrod.

- salm Bers, von Psalm.
 salw Kornkasten, F. salwo von salwan zimmern, von Holz bauen.
 sari Sieb, vom F. sarja lange Holzspelse, Reihe, Streifen, wovon auch sarikas, weil die Dachsparren eine Reihe bilden.
 seatigo * Schnecke, von siga und tigo, teo Roth, also: Schweine-
 koth, wegen der Ähnlichkeit.
 seadma (F. säädän) anordnen, vom F. sää Beschaffenheit, Anordnung.
 sedamaid sogleich (veraltet), vom F. sädän eilig thun, und mainen
 (s. ligimene).
 seeme (F. siemen) Same, vom R. сѣмя.
 selites Last, vom F. sälytyš Last, Bürde, Fuder, und dieses von
 säly Last zum Tragen, und dieses von selkä Rücken.
 selts vom D. Gesellschaft, wie sel von Gesell.
 sepif Hefenbrod, von sep Hefe.
 siiwus anständig, vom F. siwo Ordnung, Anstand.
 silk gefalzener Strömling, F. silakka vom S. sill Håring.
 sinine * blau, R. синій.
 sirp * Sichel, vom R. серпъ.
 sobima, söbima sich vertragen, F. sowin passen, übereinkommen, geziemen
 soe warm, F. suoja Schuttdach, Wohnung, Wärme.
 söbr Freund, von söbima sich vertragen.
 söge blind, F. sofia, von sofa Stäubchen, Urath, wodurch das
 Auge geblendet wird.
 söimama schimpfen, vom F. soimaan von ferne schaden, wie die
 kalten Morastdünste; bildlich: beschuldigen, verleunden.
 söitlema schelten, von söitma (fahren), F. soitan läuten, Schall
 und Lärm erregen (daher auch: heftig antreiben, jagen), von
 soin klingen, schallen, lauten.
 sönnik Mist, F. sönnikko Misthausen, von sönta Mist.
 sönum Nachricht, F. sanoma d. i. Substant. Verbale von sanon
 sagen (wie S. sadam von sadama).
 sool * Salz, vom R. соль.
 soola tūwif Warze, vom F. syhlä Warze.
 soop Schmierseife, vom S. säpa Seife.
 soost, i Geschenk an frischen Fischen, vom F. suošitan gewogen
 machen (und dieses von suon geneigt sein), also: captatio
 benevolentiae. F. suošti Suppe, Brei.
 soowima (F. suon) nicht: wünschen, sondern: gönnen, gewähren.
 soortima zaubern, und soortsiß Zauberer, aus dem Mönchslat. sor-
 tiarius Wahrsager (von sors Schicksal), welches sich noch im
 Franz. sorcier erhalten hat.

- sũb** (F. *syltä*) Faden, von *sũle* Schooß, F. *syli* was mit beiden Armen umspannt werden kann, d. i. ein Kloster.
- sulane** Knecht, F. *sulha*, *sulhainen* Freier, Bräutigam. Es scheint, daß die Ehten einst um ihre Weiber, wie Jakob um Rachel, dienen mußten.
- sulp** Hãckerling mit Mehlwasser, vom F. *silppu* Hãckerling, von *silpuan* zerschneiden.
- surm** Tod, heißt F. *kuolo* (Op. *koolma* sterben), dagegen F. *surma* Mord, gewaltsamer Tod, und *suren*, *surra* nicht sterben, sondern: traurig sein.
- suurus** * Frühstück, F. *suurus* eigentlich: grobes Mehl (*suuria jauhoja*) oder Grũge (Op. *suurma* Grũge) zur Suppe.
- suutma** oder *suitma* (F. *suitan*) vermögen, aber *suudma* (F. *suudin*) verfeilen, vom F. *suudet* Keil, Pstropf, und dieses von *suu* Mund.
- suutumaks** ganz und gar (vernichten), von *suuto*, und dieses von *fugu* (wie *tilgatumaks* von *till*), also: so zerstören, daß ei *fugugi* übrig bleibt.
- taelakas** (F. *taulakas*) ein Fauler, der mit brennendem Zunder (*tael* F. *taula*) angespornt werden mußte.
- tãhneline** fleckig, vom F. *tãhnet* farbiger Fleck.
- tãidima** (F. *tãidyin*) haben, vermögen (zu geben), von *tãis* (F. *tãysi*, *tãyden*) voll, also: voll sein, genug (überflũssig) haben.
- tãrkliis** Stãrke, vom S. *stãrkelse*.
- tahes** oder *taht*, z. B. *olgo kui tahes* oder *taht* sei es, wie es wolle, ist verstũmmelt aus dem F. *olkoon kuinka tahansa* oder *tahtonsa* d. h. sei es wie sein Wille (*taha* oder *tahto* der Wille).
- tahuline** kantig, und *tahuma* behauen, vom F. *tahko* Kante, daher auch: der Dreh=Schleiffstein, dessen Rand schleift.
- takud** Heede, vom F. *takku* verwickeltes Haar.
- takias** Klette, F. *takkiainen* von *takki* Oberrock.
- tallele** *panema* verwahren, vom F. *talte*, *tallen* Aufbewahrungsort, daher: *pane tallellen* verwahre.
- Tallin** * (F. *Tallina*) Reval, zusammengezogen aus *Taoni lin* Dãnenstadt. Im F. heißt aber Reval auch *Keso* (Brachland, *Kesã*), und wenn es wahr ist, daß im Lwischen *talin maa* (*talwine maa*?) Brachfeld heißt (*Rosenplãnter*, Heft XIX., S. 185), so wird die Ableitung von den Dãnen sehr zweifelhaft.
- tallitama** 1) besorgen, F. *tallitan* von *talte* (f. *tallele*), daher: verwahren, anordnen. 2) zãhmen vom F. *talkan* hemmen, zurũckhalten.

- tallutama leiten, ist wegen des doppelten *ll* von *tal* (*tald*) Sohle ab zu leiten, müßte aber eigentlich *talutama* heißen, *F.* *talutan* leiten, von *talun* langsam gehen. Vgl. *konar*.
- tangud Grütze, vom *F.* *tankki* oder *tönkki* hartes Stück, Klumpen.
- taplema sich zanken, schlagen, von *tapma* (*F.* *tapan*) schlagen, tödten.
- tapo aed Hopfengarten, vom *F.* *tappo* eingezäuntes Gärtchen (daher *humala=tappo* Hopfengarten). Die Zusammensetzung von *tapo aed* ist eben so müßig, wie die von *rätskul*.
- tatar Buchweizen, vom *F.* *tattari* wehnä Tatarischer Weizen.
- tedr Birkhuhn, *F.* *tetri*, *R.* *memepa*, *Lat.* *tetrao*.
- tegomood Gestalt. Das *F.* *muoto*, *muodon* Gestalt, Aussehen, ist kein Fremdwort, denn die Mode heißt *F.* *muotti*. Daher wäre *E.* *mood*, o das rechte Wort für Gestalt, aber die Zusammensetzung mit *tego* ist unglücklich.
- teiliš (*kiwi*) Ziegel, vom *D.* und *S.* *tegel*, wie *peil* Spiegel, vom *S.* *spegel* oder *D.* *Speiel*.
- teisitao anders (veraltet), vom *F.* *toisin* *tawoin* (Adverbial von *tapa*, *tawan* Art, Weise) auf andere Weise.
- telder Paßgänger, vom *D.* *Zelter*.
- teutama lästern, *F.* *teotan* oder *teetan* von *teen* (*E.* *tegema*) machen, also: Einen etwas machen lassen, für den Thäter erklären, daher: beschuldigen, lästern. Oder (nach *Heller*): von *tigo*, *teo* Unflath, also *teutama* Einen besudeln, beschimpfen.
- tera (*F.* *terä*) Schärfe, Spitze, Gipfel, Ähre, Korn.
- tere! (Begrüßung) statt *terwe* gesund. *F.* *terwet*. z. B. *terwet tulemašta* d. i. *E.* *tere tulemast*. Eben so *Lat.* *salve!* und *R.* *здравствуй!*
- tiin (*F.* *tiinü*) Wanne, vom *S.* *tina*.
- tiiskus Schwindsucht, vom *S.* *tvinsjuka*.
- tikkima graviren, vom *S.* *sticka*.
- tik Bündhölzchen, *F.* *tikku*, vom *S.* *sticka*.
- tirna oder *türnapu* Kreuzdorn, vom *F.* *tyrniä* fest, unbiegsam.
- töhtus (*F.* *tehtoisa*) kräftig, verschlagsam, vom *F.* *teho* Kraft.
- töld Kutsche, vom *F.* *telta* Schirmdecke, Zelt, und dieses vom *S.* *tält* Zelt.
- töutama verheißten, *F.* *toivotan* hoffen machen, von *toivon* hoffen.
- toime saama zurecht kommen, vom *F.* *saada toimeen* (d. i. der *Illativ* von *toimi* Anordnung, Anfertigung, daher auch *Weberkette*, und *toimikas* fettenreich, vierschäftiges Gewebe). Vgl. *aego*.
- toitma ernähren, vom *F.* *toitan* oder *toiwutan* wiederherstellen, stärken (*restaurer*), und dieses von *toitun* oder *toiwun* (*E.* *toibuma*) genesen, sich erholen.

- tolwan * (F. tolwana) Dummkopf, vom R. БОЛВАНЪ.
 tont Gespenst, F. tonttu, vom S. tomtgubbe Haustobold (von tomt Bauplast).
- toonefurg * Storch, vom F. tuoni Todesgott, Tod. Im F. heißt der Storch nálká kurki Hungerkrankh.
- tofe stolz, störrisch, vom F. tora Streit, Zank.
- torwik Körbchen von Birkenrinde, vom F. torwi Blasrohr oder Hirtenhorn aus Rinde.
- trum bedeckter Graben, vom S. trumma.
- tuba (F. tupa) vom D. Stube, und S. stufva.
- tudi Greis, vom F. tutina Zittern des Kopfes.
- tui (tuwi) Taube, vom S. dufva oder Dän. due.
- tuiio Laune, vom F. tuihon oder tuihin stechen, daher sticheln (mit Worten), zornig sein, tuihia Jähzorn.
- tüdima überdrüssig werden, F. tydyn von tyty Damm, daher: verbämmt sein, voll und satt sein, überdruß haben.
- tüma weich, vom F. tymä Leim, tymäinen leimig.
- tünder Sonne, F. tynnári vom Alt-S. tynna.
- tulk (F. tulkki) Dolmetscher, vom S. tolk oder R. ПОЛКЪ.
- tulp Pfeiler, vom R. СМОЛЪ.
- tungal Feuerbrand, vom F. tynki Stumpf, abgebrochenes Stück.
- turo (richtiger Dp. turg) Markt, F. turku vom S. torg Markt (R. ПОРГЪ Handel).
- uba Bohne, F. papu, R. БОБЪ.
- uhke stolz, von uhkama (F. uhkuan) anschwellen, aufsprudeln, daher: aufgeblasen (wie muhklane von muhk), aber auch: kräftig, trefflich (F. uhkia).
- üleanneto verworfen, vom F. ülen annetu d. i. E. üleantud aufgegeben.
- ümmardaja Magd (bei Göseken: ümberdaja) vom F. ymmärrän, rtää umfassen (von ympäri E. ümber), daher: begreifen, verstehen; also: eine Magd, die ihre Arbeit versteht.
- ütlema sagen, statt jutlema (F. juttelen) von jut (F. juttu) Rede.
- ulatama (F. ulotan) erreichen, vom F. ulko, ulon was draußen ist, wovon auch E. ulo Vordach.
- unustama vergessen, Dp. unetama von unema (uinuma) einschlafen, also: einschlafen lassen, d. i. vergessen.
- up Kahn, vom F. haapio Kahn aus einem Espenstamme, von haapa Espe.
- urb (F. urpa) Kästchen der Bäume; urwad Dsterpalmen, R. вербы.

- usaldama wagen, F. uskallan, Itaa von uskon (E. uskuma) glauben, daher: sich getrauen, erdreisten.
- uulits * Straße, vom R. улица.
- uurima (urama) forschen, F. urailen von ura Einschnitt, Furche, Fußweg, also: dem Wege nachgehen, nachforschen, nachahmen. Mit ura ist uurret (E. uure) Kimme, schräger Rand (daher uurakülle) eines Stammes.
- uuristama bohren, vom F. uhuri (E. uherdi, oherdi) Bohrer.
- uurits Gurke, vom R. огурецъ (F. kurku).
- waabama anstreichen, vom R. вапиль weissen.
- waalik weißes Vieh, vom F. waalas weißlich.
- waalima rollen, vom D. walgen.
- waba, F. wapaa heißt frei im vollen Sinn des Wortes, daher auch wabandama frei sprechen, entschuldigen. — R. СВОБОДНЫЙ.
- waen Feindschaft, F. waino Witterung der Hunde, daher: Verfolgung, Haß, Feindschaft.
- waene arm, contrahirt aus waewane mühselig, von waew Mühe. F. waiwainen armselig, elend.
- wääriline angemessen, F. wierellinen zur Seite liegend, anpassend, Gefährte, von wieri (E. äär) Rand, Seite.
- wåle schnell, F. wåliå geräumig, weit (daher als Substantiv: freies Feld, E. wåli); auf die Bewegung angewandt: schnell, rasch.
- wålk (wålk) Blitz, vom F. wålkia Feuer, Licht, und als Adjectiv (E. wålg) hell, weiß.
- wåltima verstauchen, F. wåltyn entgehen, ent schlüpfen (aus dem Gelenke).
- wånt Kurbel, statt wåánt von wåánama drehen, wie F. wåntiå und wåántiå Bohrer, von wåánnån drehen.
- wåntsfakas schwerer Klumpen, vom F. wåntfåån gewaltig schleudern.
- wårdias Bastard, vom F. wårtti Unzucht.
- wårk F. wårkki vom S. virke Werkzeug, Material, also: seda wårki mit diesem Werkzeuge, d. h. auf diese Weise.
- wårskå frisch, vom S. fårsk. Vgl. priiske.
- wårten (F. wårttånå) vom D. Wertel, oder R. верещно (Lat. verticillus).
- wahetama wechseln, tauschen, von wåhe Zwischenraum, weil die vertauschten Sachen den Zwischenraum, der sie trennt, gegenseitig zurücklegen, und ihre Plätze wechseln.
- waidlema streiten, F. waitelen (von wajaa E. waja Mangel) seinen Mangel beklagen, daher: von Andern fordern, mit ihnen streiten.

waim 1) Frohnmagd, entspricht dem F. waimo Weib, Frauenzimmer. 2) Geist, dem F. wainaja oder wainaa Verstorbener, Seliger.

wali strenge, F. waljo kühl, daher kaltherzig.

walitsema wählen, und herrschen. F. walitsen wählen, und walitsen herrschen (von walta E. wald Gewalt, Willkühr, Freiheit). Wahrscheinlich ist die erste Form aus der zweiten entstanden, denn in dem Begriffe der Willkühr ist sowohl das Wählen als das Herrschen enthalten. Von wald stammen auch: wallali frei, ungebunden, und wallato zuchtlos.

walus leuchtend, vom F. walo Licht, Schein.

warblane Sperling, F. warpulainen, von warpu Baumzweig, also: ein Vogel, der sich auf Zweigen aufhält. — R. воробей.

warrud Tauffchmaus, vom F. warron, rtoa aufpassen, besorgen, wovon auch Dp. wardja Hochzeitschaffer. Vgl. pulmad.

wedel * flüssig, F. wetelä, von wesi, weden Wasser.

wedelema (F. wetelen) sich herumtreiben, von wedama (F. wedän) ziehen, schleppen.

weikene klein, contrahirt aus wâhâkene.

— were (Endung von Guts- und Dorfsnamen, z. B. Pittawere, Randwere) vom F. werha oder werho Schirm, Schutzort, Wohnung (wie pere vom F. perhet). In seltenen Fällen mag auch das F. wuori die Wurzel sein (s. Rakwere). Vom D. fer (Pikfer, Randfer) kann were nicht abstammen, weil diese Endung nur im Estenlande, nicht aber in Lettland vorkommt.

weerand, weerandel Viertel, vom S. fjerding, fjerdedel.

weerima untergehen (von der Sonne gebraucht), von weer Rand (andere Form von ââr): über den Rand (Horizont) fallen, rollen.

weerima * buchstabiren. Ursprünglich pooksta - weerima, aber die beiden ersten Sylben wurden weggelassen.

wend Bruder, F. wenno Freund, Kamerad, dagegen Bruder F. u. Dp. weli.

Wene * maa, F. Wenâjän oder Wenâän maa Rußland, von den Wenden, Beneden.

weres unreif, F. weres, reffen (von weri Blut), Blut oder Lebenssaft habend, frisch, daher (vom Korn) grün, unreif; weres ist also ein Adjectiv.

werme in der Phrase: ei wet ega wermet vom F. werma fest, derb. weski Mühle, vom F. wieska strömendes Wasser unterhalb eines Dammes.

- west Degengefäß, vom S. fäste.
- westma (F. weistån) behauen, schnitzeln, von weisti oder weisti (Op. wåits) Messer.
- wiidlema schleudern, vom F. widet, wino, wiino, wiinto (E. wilto) schieß.
- wiilukas Brodscheibe, vom F. wiilen mit dem Messer schneiden, spalten.
- wikerkaar Regenbogen, vom F. wikkela oder wipperå schnell, munter, lebhaft (wegen der Farben), und kaari (E. kaar) Bogen.
- wirmaline Nordlicht, vom F. wirma lebhaft, rasch.
- Wiro * maa Bierland, von weer (åår) F. wieru steiles, abschüssiges Ufer, Erdfall.
- wisa zähe, langsam, stumpf, vom F. wisa Masernholz, und wisainen maserig, knotig, zähe, daher: schwer zu behandeln.
- wõipåtafas Spat der Pferde, F. patti, vom S. spatt oder D. Spat; wõi ist hinzugefügt, weil das Übel mit einer Salbe behandelt wird.
- wõllas Galgen, vom F. wuoli oder wuollet Dachsparren. Ebenso heißt F. hirsi Balken, Sparren, und Galgen.
- wõti Schlüssel, von wõtma nehmen. Im F. heißt otet (von otan nehmen) Griff, Fangwerkzeug, dagegen Schlüssel awain d. i. Öffner.
- wooß Jahresernte vom F. wuosi Jahr.

V e r b e s s e r u n g e n .

- Seite 17 Zeile 3 von oben: 2) statt 1)
- „ 21 „ 19 — wird statt wir.
- „ 22 „ 17 von unten: Iota statt Jota.
- „ 37 „ 13 — noch statt nach.
- „ 41 „ 3 — önbšaid statt öntšaid.
- „ 45 nach Zeile 5 von unten ist hinzuzufügen:
des d: acawide (Zeitvertreib), wite, wided.
- „ 46 Zeile 10 von unten: istet statt istef.
- „ 48 „ 2 von oben: es in e statt es e.
- „ 75 „ 4 von unten: westa statt westa.
-



Ar 843
Ahrens

